

## SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

### VORWORT DES HERAUSGEBERS

Dieses Frühlingsquartal bietet eine spannende Auseinandersetzung mit sozialen Fragen und gibt Gelegenheit, darüber nachzudenken, wie sich die Gemeinde Christi in unserer Zeit hierzu positioniert.

**Einheit I, "Unsere Verpflichtungen gegenüber unserem Nächsten erfüllen"**, fordert uns in fünf Lektionen auf, auf der Grundlage gegenseitiger Liebe und Achtung kollektiv an gemeinsamen Zielen zu arbeiten – zu Hause, in der Gemeinschaft sowie in Beziehungen vor Ort und weltweit. Unsere Verantwortung füreinander erstreckt sich darauf, auf unsere eigene körperliche Gesundheit zu achten, einander zu dienen, als dienten wir Christus, die von Gott gegebene Vielfalt der Weltbevölkerung zu verstehen und uns gegenseitig auf einen dauerhaften Frieden auszurichten.

**Einheit II, "Unsere Verpflichtungen gegenüber unserer Familie und Nachbarn erfüllen"**, handeln in vier Lektionen über die Verheißung des ewigen Lebens und unseren Pflichten in diesem Leben. Die erste Lektion dieser Einheit befasst sich mit der Verheißung der leiblichen Auferstehung für Nachfolger Jesu. Der Glaube an die Auferstehung befähigt den Gläubigen, die von Gott durch die Einsetzung von Leitern geschaffene Ordnung zu achten, und ermutigt ihn gleichzeitig, sich gegen Leiter zu stellen, die ihre gottgegebene Autorität missachten. Die dritte und vierte Lektion dieser Einheit widmen sich der Rolle der Kinder im Elternhaus und ihrem Vorbild als Vorbilder für ein Leben im Reich Gottes. Eltern und Erziehungsberechtigte werden dazu angehalten, ihre Kinder in der Zucht und Ermahnung des HERRN zu erziehen.

**Einheit III, "Unsere Verpflichtungen gegenüber Gott und der Gesellschaft erfüllen"**, erinnert an das Bild der Gemeinde als Leib Christi, ausgerüstet mit Geistesgaben für Dienst und Mission. Durch die Gnadengaben Taufe und Abendmahl wird die Gemeinde geistlich genährt und befähigt, als Leib Christi in der Welt zu leben, alle Menschen zur Umkehr und Vergebung der Sünden aufzurufen und das kommende Reich Gottes zu verkünden.

Möge Gott dein treues Studium Seines Wortes in diesem Quartal segnen!

Steve

Die Absichten und Ziele der Handreichungen zum Bibelstudium sind:

- Erwachsenen und älteren Jugendlichen eine Vierteljahreszeitschrift für den persönlichen oder Gruppengebrauch zur Verfügung zu stellen, die ihnen hilft, ihr Wissen über die Bibel, den christlichen Glauben und das Gemeindeleben, insbesondere den der Siebenten-Tags-Baptisten, ständig zu erneuern.
- Ein Studium christlicher Überzeugungen zu ermöglichen, das die Studierenden befähigt, ihren Glauben weiterzugeben.
- Die Wertschätzung für das Erbe der Siebenten Tags Baptisten und den Glauben an die Sabbat-Wahrheit zu stärken.
- Moralische und geistliche Aspekte des alltäglichen Lebens und der täglichen Entscheidungsfindung zu fördern.
- Materialien für die tägliche Andacht bzw. das Andachtsleben bereitzustellen.
- Die Bildungsarbeit der Siebenten Tags Baptisten auf der ganzen Welt zu fördern.

22. Februar - 28. Februar 2026 – Unsere Bringschuld gegenüber der Gesellschaft erkennen (1)

QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

Einheit I: Unsere Verpflichtungen gegenüber unserem Nächsten erfüllen (5 Lektionen)

1. Unsere Bringschuld gegenüber der Gesellschaft (Lektion 1 von 5)  
Tagesandachten von Denovia McKenzie

SONNTAG, 22. Februar 2026: Nehemia 4:15-23

Wenn die Kinder Gottes in Einheit zusammenarbeiten, ist unser Werk wirksam. Die Einheit der Gläubigen wehrt die Mächte der Finsternis ab. Die Israeliten waren beim Wiederaufbau der Mauer so erfolgreich, weil jeder Einzelne seinen Beitrag leistete, um die Fertigstellung sicherzustellen und gleichzeitig wachsam gegenüber dem Feind zu sein. Wie anders wäre es gewesen, wenn Nehemia allein versucht hätte, die Mauer zu bauen und Wache zu halten! Als Gläubige hat jeder von uns eine wichtige Rolle in Gottes Werk. Wir mögen nicht alle die gleichen Gaben und Fähigkeiten besitzen, aber wir alle haben eine wichtige Aufgabe, Christus auf Erden gut zu repräsentieren.

MONTAG, 23. Februar 2026: Römer 15:1-17

Ich bin so dankbar, dass Gottes rettende Gnade über die Grenzen des jüdischen Volkes hinausreichte. Seine Güte, die sich in Jesus Christus zeigte, macht keinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden. Jesu Beispiel lehrt uns, dass auch wir andere in die Familie Christi aufnehmen sollen. Wir sollten keine fromme Haltung einnehmen, als wären wir besser als andere, nur weil wir Christen sind. Die Tatsache, dass wir Christen sind, sollte uns vielmehr dazu bewegen, uns für diejenigen zu interessieren, die Christus nicht kennen, und sie in Seine Familie aufzunehmen. Selbst unter unseren Brüdern und Schwestern in Christus ist keiner von uns besser als der andere. Sollten wir feststellen, dass wir "stärker" sind als jemand anderes, sollten wir ihm helfen und stets andere über uns selbst stellen.

DIENSTAG, 24. Februar 2026: Sprüche 3:27-32

Als Christen ist es unsere Aufgabe und Verantwortung, anderen Liebe und Güte zu zeigen, wann immer wir können. Der Text erinnert uns daran, anderen unsere Güte nicht vorzuenthalten, wenn wir geben können. Wir sollen geben und Liebe zeigen, selbst wenn der Empfänger uns gegenüber unfreundlich war. Welch eine Herausforderung! Wie hast du auf die Bedürfnisse deiner Mitmenschen reagiert? Unsere Aufforderung zur Güte bedeutet nicht immer, materielle Geschenke oder Geld zu geben, sondern kann auch bedeuten, beständig für jemanden zu beten oder einfach ein ermutigendes Wort zu teilen.

MITTWOCH, 25. Februar 2026: Prediger 5:4-8

Wenn wir unsere Sünden vor Gott bekennen, sollten wir darauf achten, nicht einfach das zu sagen, was wir glauben, dass Gott hören will. Dadurch könnten wir Versprechen oder Gelübde ablegen, die wir nicht halten können. Gott rettet uns und vergibt uns unsere Sünden nicht aufgrund unserer Gelübde oder Versprechen. Gott weiß um unsere Schwäche und Unwürdigkeit in unserer Menschlichkeit – so sehr, dass er Jesus als unser Opfer gab. Durch Jesus werden uns unsere Sünden vergeben. Mögen wir uns dieses Opfers immer wieder bewusst werden, wenn wir unsere Sünden bereuen, damit wir in unserer Reue nicht durch unerfüllbare Gelübde weiter in Sünde verharren.

DONNERSTAG, 26. Februar 2026: Philemon 10-21

Paulus sah es als seine Pflicht an, bei Philemon für Onesimus um Gnade zu bitten. Wie bereit sind wir, uns für andere einzusetzen? Sind wir bereit, die Schuld der Schuldigen zu übernehmen, indem wir ihnen Gnade erweisen und für sie beten? Onesimus war nicht nur der Flucht schuldig, sondern hatte offenbar auch Philemon bestohlen. Doch Paulus hielt Onesimus' Seelenheil für wichtiger. Er wollte, dass Philemon Onesimus mit anderen Augen sah. Die in diesem Abschnitt gezeigte Gnade und Vergebung sind ein großartiges Beispiel dafür, wie Gott uns gnädig ist – indem er uns unsere Sünden vergibt und uns unsere Vergangenheit nicht anhängt. Wir sollten es Ihm gleichtun und stets bereit sein, anderen Gnade und Vergebung zu erweisen.

FREITAG, 27. Februar 2026: Jakobus 2:14-26

In der gesamten Heiligen Schrift sehen wir Gottes Herz für die Armen und Bedürftigen. Jesus erinnerte uns daran, dass das, was wir an einem der Geringsten getan haben, Ihm getan haben (Matthäus 25:40). Wann immer wir in der Lage sind, Bedürftigen zu helfen, sollten wir dies ohne Zögern tun. Wenn Gott für uns sorgt, können wir die Werkzeuge sein, die er benutzt, um Bedürftige zu segnen. Wir sollten immer für andere beten, sollten Gott aber auch um Führung bitten, wie wir jenen ein Segen sein können. Wir brauchen uns keine Sorgen zu machen, wie Gott uns erneut versorgen wird, nachdem wir den Bedürftigen gegeben haben. "Wer den Armen hilft, leiht dem HERRN, und Er wird es ihm vergelten!" (Sprüche 19:17)

SABBAT, 28. Februar 2026: Markus 12:28-34

Während ich mich auf diese Tagesandacht vorbereitete, erinnerte ich mich an das Lied "They Will Know We are Christians by Our Love" (deutsch etwa: "An unserer Liebe werden sie erkennen, dass wir Christen sind"). Die Art und Weise, wie wir andere lieben – nicht nur andere Christen, sondern auch und insbesondere diejenigen, die anderen Glaubensrichtungen angehören als wir – lässt unser Licht leuchten. Die aufopfernde Liebe, die von uns gefordert wird, können wir nicht aus eigener Kraft vollbringen. Uns ist geboten, Gott zuerst von ganzem Herzen zu lieben. Wenn wir Gott lieben, lehrt Er uns, wie wir andere richtig lieben können, ohne Bitterkeit oder selbstsüchtige Motive. Unsere Liebe zu Gott drängt uns dazu, andere aufrichtig zu lieben.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Markus 12:28-34; Jakobus 2:14-17

weiterführende Texte: Philipper 2:1-8; Römer 15:1-7

Andachtstext: Sprüche 28:18-22

Merkvers:

"Und ihn zu lieben mit ganzem Herzen und mit ganzem Verständnis und mit ganzer Seele und mit aller Kraft und den Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer!" (Markus 12:33)

KERNINHALT:

Oft fällt es uns schwer, gesunde und erfüllende Beziehungen zueinander aufzubauen und zu pflegen. Wie können wir starke soziale Bindungen knüpfen, die gesunde Beziehungen tragen? Das Markusevangelium verweist auf Jesu Gebote, welche die Liebe zu Gott und zum Nächsten betonen, während Jakobus hervorhebt, wie wichtig Taten (bzw. Werke) für gesunde Beziehungen sind.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Welche Handlungen oder Einstellungen hast du beobachtet, welche die Entstehung oder den Fortbestand gesunder Beziehungen in Familien oder sozialen Gruppen verhindern?
2. Ausgehend von der Frage des Schriftgelehrten in Markus Kapitel 12: Was war deiner Meinung nach dessen Motivation zu Jesus zu kommen (vergleiche Matthäus 22:35)? Wie lenkte Jesu Antwort das Gespräch in eine andere Richtung? Was hältst du von der Reaktion des Schriftgelehrten und Jesu Aussage: "Du bist nicht fern vom Reich Gottes"? (Markus 12:34)
3. Warum hat Jesus ein Meinung nach Deuteronomium/ 5. Mose 6:4-5 und Levitikus/ 3. Mose 19:18 miteinander verbunden? Inwiefern ist unsere Liebe zu Gott untrennbar mit der Liebe zu unseren Mitmenschen verbunden? Was fällt dir persönlich schwerer: Gott von ganzem Herzen zu lieben oder schwierigen Menschen aufrichtig zu begegnen?
4. Welches Problem wird in Jakobus 2:14-17 aufgezeigt hinsichtlich des Widerspruchs zwischen Worten und Taten? Inwiefern offenbarte Jakobus' Sorge um die Schwachen einen Zusammenbruch gesunder Beziehungen? Was erwartete Jakobus von Glauben, was er in Beziehungen bewirken sollte?
5. Wie haben Jesus und Jakobus gemeinsam gezeigt, dass gesunde Beziehungen eine geistliche und nicht bloß eine soziale Angelegenheit sind? Wenn Außenstehende unseren Glauben nur danach beurteilen würden, wie wir miteinander umgehen, was würden sie über die Echtheit unserer Liebe zu Gott schließen?
6. Welche Art von Handeln hilft dir konkret dabei, die Liebe zu Gott mit der Liebe zu den Mitmenschen in Einklang zu bringen? Welche konkrete Handlung könntest du diese Woche unternehmen, um einem "Nächsten" deine Liebe zu zeigen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Steve Hinton

## WIE MAN SEINEM NÄCHSTEN BEGEGNET

Wir alle haben einen "Nächsten", oder? Das ist eine aufrichtige und ehrliche Aussage. Zu manchem "Nächsten" haben wir eine enge Beziehung, während die Beziehung zu einem anderen aus verschiedenen Gründen nicht so eng ist... Eine Frage, die beantwortet werden sollte, ist: "Was schulden wir unseren Nächsten?" Man könnte auf andere Art fragen: "Wie sollten wir unseren Nächsten begegnen bzw. behandeln?" Etwas konkreter: Was sagt die Bibel, wie wir mit unseren Nächsten umgehen sollten?

Um dies zu beantworten, müssen wir zuerst definieren, wer unser Nächster ist bzw. wer unsere Nächsten sind. "Nächster" bedeutet heute: jemand, der in unserer Nähe bzw. Nachbarschaft wohnt. Im Kontext dieses Textabschnitts halte ich es jedoch für sinnvoll, den Begriff weiter zu fassen als nur auf Menschen, die wir mehr oder weniger kennen. Dann läuft die Fragestellung auf "Wie sollen wir unsere Mitmenschen überhaupt behandeln?" und "Sind wir den (fremden) Menschen, denen wir im Alltag begegnen, überhaupt etwas schuldig?" hinaus.

Als Kind hat mir meine Mutter vieles beigebracht. Unter anderem, andere so zu behandeln, wie ich selbst behandelt werden möchte – also mit Respekt, Würde, Ehrlichkeit und Höflichkeit. Es gibt noch weitere Beschreibungen. Man könnte sagen: "Sei freundlich zu anderen." Und ich glaube, wir finden Bibelstellen, die diesen Gedanken untermauern. Ich denke, die meisten von uns erinnern sich daran, dass uns diese Lektionen von verschiedenen Erwachsenen oder anderen Bezugspersonen vermittelt wurden.

## WAS SIND WIR SCHULDIG?

Das Konzept eines guten Umgangs mit anderen wird in der Heiligen Schrift ausführlich behandelt und lässt sich deutlich in der Begegnung des Schriftgelehrten mit Jesus in Markus 12:28-34 erkennen. Jesu Antwort auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot legt die Ordnung fest. Zunächst sollen wir Gott lieben mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und all unserer Kraft. In der Matthäus-Version sagte Jesus: "Das zweite ist dem gleich: 'Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.'" (Matthäus 22:39). Aus Jesu Formulierung lässt sich schließen, dass sich die Gebote ergänzen. Indem wir unseren Nächsten lieben, bringen wir einen Grundsatz zum Ausdruck, der auch unsere Liebe zu Gott widerspiegelt. Ebenso werden wir, wenn wir Gott mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und all unserer Kraft lieben, auch andere entsprechend behandeln.

Diese Auffassung wirft Fragen auf wie: "Was schulden wir unserem Nächsten?", ein durchaus interessanter Denkansatz. Denken wir einen Moment darüber nach: Was schulden wir anderen? Für mich ist das Wort "schulden" von besonderer Bedeutung. Aus heutiger Sicht könnte man es so verstehen, dass wir anderen das Recht auf gute Behandlung schulden. Ich sehe das etwas anders. Wenn wir Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all unseren Gedanken und mit all unserer Kraft lieben, dann wäre es für mich selbstverständlich, andere gut zu behandeln. Als natürliche Folge der Liebe zu Gott nehmen wir Seine Natur an – die Natur Christi – und die Liebe wird zu unserer Natur. Wie wir andere behandeln, spiegelt diese Natur wider.

Jakobus vertrat einen ähnlichen Gedanken, als er schrieb: "Auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, ist tot in sich selbst." (Jakobus 2:17) Er nutzte das Beispiel, wie wir mit Bedürftigen umgehen. Jakobus meinte nicht, dass wir unseren Glauben durch unsere Taten mehren. Er sagte vielmehr, dass unser Handeln von Natur aus von unserem Glauben geprägt ist. Der Glaube formt uns notwendigerweise nach dem Bild Christi, und unsere Werke bezeugen die Gültigkeit dieser Veränderung und damit unseren Glauben.

## ES WIRD PRAKTISCH...

Betrachten wir das Ganze einmal ganz einfach. Stell dir vor, du backst einen Kuchen und hast nur noch eine Tasse Zucker. Auch im Supermarkt ist der Zucker ausverkauft. Während du die Zutaten zusammensuchst, klopft es an der Tür. Dein Nachbar fragt, ob er sich eine Tasse Zucker leihen kann. Gibst du ihm deinen Zucker? Schließlich freut sich dein Kind schon sehr auf den Kuchen... Es gibt zwei mögliche Antworten: 1.) "Ja, du kannst den Zucker haben." oder 2.) "Nein, tut mir leid, ich habe keinen übrig." Schließlich brauchst du den Zucker ja bereits für andere Zwecke. Wäre dein Nachbar fünf Minuten später gekommen, hättest du ihn ohnehin schon verbraucht. Hier haben wir die Wahl: egoistisch sein oder teilen. Welche Antwort zeigt besser, dass wir Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzem Verstand und mit all unserer Kraft lieben? Nehmen wir als weiteres Beispiel: einen Schulhof. Ein Junge, der uns das ganze Jahr über seine Mitschüler tyrannisiert hat, hat gerade hier die Nachricht von einem tragischen Familienergebnis erhalten. Er fängt an zu weinen und ist völlig aufgelöst. Alle anderen Kinder sind vor ihm weggelaufen; jetzt steht er allein mit seinen Gefühlen da. Es wäre leicht, einfach in das Schulgebäude zu gehen und ihn draußen allein zu lassen, denn schließlich ist er ein Fiesling und hat uns schon oft verletzt. Andererseits bietet sich hier die perfekte Gelegenheit, die Liebe Christi

zu zeigen, indem wir Mitgefühl zeigen und dem offensichtlich leidenden Jungen Trost spenden. Dieses Szenario spiegelt verschiedene Prinzipien wider. Wir betrachten es hier jedoch nur aus der Perspektive, Gott mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und all unserer Kraft zu lieben. Welches Prinzip zeigt, dass wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst? Diese Beispiele mögen auf den ersten Blick etwas holzschnittartig und simpel erscheinen. Doch wenn wir sie genauer betrachten und ehrlich darüber nachdenken, wie wir in unserem eigenen Leben mit ähnlichen Situationen umgegangen sind, erkennen wir die Möglichkeit, unser Herz und Handeln im Hinblick auf den Umgang mit anderen als Nächsten wirklich zu hinterfragen. Sind wir unseren Nächsten verpflichtet, sie zu lieben und gut zu behandeln? Ich glaube nicht, dass wir uns diese Frage stellen sollten. Die Frage sollte vielmehr lauten: "Spiegelt meine Liebe zu meinen Nächsten in meinem Umgang mit ihnen wider, dass ich Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all meinen Gedanken und mit all meiner Kraft liebe?" Eine Anschlussfrage könnte lauten: "Wie oft bedenke ich, dass mein Umgang mit anderen meine Liebe zu Gott widerspiegelt?" Als Menschen verkennen wir oft, wie sehr unser Umgang mit anderen und unser Handeln mit dem Zustand unseres Herzens in Beziehung zu Christus zusammenhängt. Wenn wir Jesus wirklich nachfolgen wollen, muss unser Umgang mit unseren Mitmenschen sein Wesen widerspiegeln und nicht unseren menschlichen Egoismus.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Beurteilt kritisch den Unterschied zwischen dem Wissen um das "erste Gebot" (Markus Kapitel 12) und dessen Umsetzen in die Praxis (Jakobus Kapitel 2)
2. Liebe üben: In der Einstellung und den Beweggründen eines Menschen ist eine aufrichtige Liebe zu Gott, zu sich selbst und zu anderen erkennbar.
3. Dienen: Ermittelt den unmittelbaren Bedarf eurer Nachbarschaft und stellt Güter und Dienstleistungen bereit, um diesen zu decken.

#### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Verteilt Karten an die Sabbatschulteilnehmer mit folgenden Szenarien bzw. Aufgabenstellungen: 1.) Ein Missverständnis hat eine Kluft zwischen Freunden geschaffen; 2.) Jemand in eurer Gruppe fühlt sich übergangen; 3.) Ein Bedürfnis wird indirekt geäußert, aber nicht klar formuliert. Lasst Kleingruppen in Rollenspielen eine liebevolle Reaktion auf jedes Szenario durchspielen. Betont dabei Handlungen, Tonfall und aktives Zuhören. Überlegt anschließend gemeinsam: Was macht diese Szenarien schwierig? Welche Handlungen tragen dazu bei, die Verbindung wiederherzustellen? Wie spiegeln sie die Liebe zu Gott wider?

#### RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir wurden herausgefordert, unsere Liebe zu Gott im Kontext der Beziehungen zu unseren Mitmenschen zu leben. Als Nächstes werden wir unsere Verantwortung im physischen Bereich betrachten.

## 1. März - 7. März 2026 – Sich für andere fit halten (2)

### QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

#### Einheit I: Unsere Verpflichtungen gegenüber unserem Nächsten erfüllen (5 Lektionen)

#### 2. Sich für andere fit halten (Lektion 2 von 5) Tagesandachten von Denovia McKenzie

##### SONNTAG, 1. März 2026: Sprüche 12:1-2, 10-14

Gott ist allwissend; nichts entgeht Seinen Augen. Er kennt nicht nur unsere Taten, sondern auch unsere Absichten. Wenn wir Seinen Geboten gehorchen, werden wir seine Gunst erlangen. Wenn wir arbeiten, werden wir die Früchte unserer Treue ernten. Wenn wir Gott gehorchen und in unseren Worten selbstbeherrscht sind, wird uns dies nicht zur Falle werden wie den Bösen, denn wir werden uns keine Lügenfalle stellen. Was immer wir tun oder sagen, wir sollten darauf achten, dass Gott dadurch geehrt wird. Mögen wir danach streben, Gott in unserer Arbeit zu gefallen und diszipliniert sein, um die Gunst des Herrn zu erlangen.

##### MONTAG, 2. März 2026: 1. Korinther 6:12-20

Wir haben Entscheidungsfreiheit: Gott erlaubt uns, Entscheidungen zu treffen, die nicht Seinem Willen und Seinem Besten für uns entsprechen. Diese Entscheidungen haben jedoch Folgen für uns und für die Gemeinde. Wie wir mit unserem Körper umgehen, ist wichtig, denn er ist ein Tempel des Heiligen Geistes. Entscheidungsfreiheit bedeutet nicht, dass wir sündigen sollen. Wenn wir uns gesund ernähren, bleiben wir gesund. Im Gegenteil: Wenn wir ständig zuckerhaltige Lebensmittel essen, können wir Karies oder sogar Diabetes bekommen. Wenn wir uns an die Grenzen halten, die Gott in Seinem Wort setzt, bewahrt uns das vor unerwünschten Folgen. Vor allem aber hilft es uns, ein Leben zu führen, das Gott verherrlicht.

##### DIENSTAG, 3. März 2026: 1. Korinther 9:19-27

Wie der Apostel Paulus sollten wir in unseren Entscheidungen diszipliniert sein. Wir haben die Verantwortung, anderen von Christus zu erzählen. Dabei sollten wir jedoch nicht unhöflich oder anmaßend auf andere zugehen. Bevor wir das Evangelium verkünden, können wir uns Zeit nehmen, die Kultur des Gegenübers kennenzulernen und zu respektieren, um so ein wirkungsvolles Zeugnis abzulegen. Darüber hinaus ist unser Lebensstil ein starkes Zeugnis für alle, die uns beobachten. Unsere Entscheidungen – wie beispielsweise unser Handeln, die Orte, die wir besuchen, und die Worten, die wir sprechen – beeinflussen, wie andere unser Zeugnis aufnehmen. Gewiss, wir sind nicht vollkommen und werden Fehler machen. Dennoch sollte Sünde nicht unser Leben bestimmen. Wir sollten uns täglich bemühen, ein Leben zu führen, das Gott gefällt.

##### MITTWOCH, 4. März 2026: Psalm 139:1-12

Gott weiß alles über uns. Er kennt unsere Gedanken, Beweggründe und Taten. Nichts ist Ihm verborgen. Wie erstaunlich ist es doch, dass Gott alles über uns weiß und uns dennoch liebt. Nichts, was wir tun könnten, würde Seine Liebe zu uns verringern oder verstärken. Seine Liebe ist bedingungslos. Wir müssen uns niemals Sorgen machen, dass Gott uns verlässt. Er hat versprochen, uns niemals zu verlassen oder im Stich zu lassen (siehe Hebräer 13:5). Selbst wenn wir uns von Ihm abwenden und versuchen, unseren eigenen Weg zu gehen, sucht Er uns.

##### DONNERSTAG, 5. März 2026: Psalm 139:13-24

Wir haben einen himmlischen Vater, dem jeder von uns unendlich am Herzen liegt. Es gibt 8,2 Milliarden Menschen auf der Erde, und doch sorgt Er sich um jeden Einzelnen von uns. Wir alle wurden von Ihm einzigartig erschaffen, mit unterschiedlichen Merkmalen, die uns auszeichnen. Die Welt stellt manche Merkmale und Persönlichkeiten über andere. Doch jeder von uns ist von Gott "wunderbar und einzigartig geschaffen" (Vers 14). Gott hat keinen Fehler gemacht, als Er dich und mich erschaffen hat. Er erinnert uns daran, dass Er uns genau so geschaffen hat, wie wir sind, und dass Er uns unendlich liebt. Die Welt kann weder deine Schönheit definieren noch deine Persönlichkeit missachten, denn nicht die Welt hat dich erschaffen: Gott hat es getan, und Seine Gedanken über dich sind kostbar.

FREITAG, 6. März 2026: 1. Timotheus 4:7-12

Wenn sich Sportler auf einen Wettkampf vorbereiten, trainieren sie stundenlang, um bestens gerüstet zu sein. In diesem Abschnitt werden wir ermutigt, uns ebenso intensiv um ein gottgefälliges Leben zu bemühen. Auch wenn nicht jeder von uns Sportler ist, haben wir doch alle schon einmal unermüdlich gearbeitet, um eine zeitliche Belohnung zu erlangen. Umso mehr sollten wir uns nach Gottesfurcht streben, da wir wissen, dass unsere ewige Belohnung alles in diesem Leben übertrifft. Dabei sollten wir Gottes Wort in allem, was wir tun, als höchste Autorität anerkennen und uns nicht von falschen Lehren und Doktrinen beeinflussen lassen. Wir sollten fest zum Wort Gottes stehen, es gründlich studieren und uns um ein gottgefälliges Leben bemühen.

SABBAT, 7. März 2026: Daniel 1:8-17

Obwohl Daniel und seine Freunde aus ihrer Heimat verschleppt und in einem fremden Land gefangen gehalten wurden, waren sie fest entschlossen, Gott zu ehren. Als Christen leben wir in einer Welt voller Versuchungen, die uns dazu verleiten, von Gottes Geboten abzuweichen. Wir mögen uns einreden, dass wir keine andere Wahl haben, als der Versuchung nachzugeben. Doch wie Daniel und seine Freunde können auch wir uns jederzeit entscheiden, dem Bösen entgegenzutreten. Manche von uns sind in der Schule oder im Beruf in Umgebungen, in denen die Versuchung, dem Bösen zu verfallen, groß ist. Trotzdem sollten wir stets danach streben, Gott zu gefallen, indem wir dem Bösen widerstehen; dadurch geben wir Ihm Ehre und Herrlichkeit.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Daniel 1:8-17; 1. Timotheus 4:7-8

weiterführende Texte: Daniel Kapitel 1; 1. Korinther Kapitel 9; 1. Timotheus Kapitel 4; 2. Timotheus Kapitel 2

Andachtstext: Titus 1:5-9

Merkvers:

"Übe dich dagegen in Gottesfurcht! Denn die leibliche Übung nützt wenig, die Gottesfurcht aber ist für alles nützlich, da sie die Verheißung für dieses und für das zukünftige Leben hat." (1. Timotheus 4:7b-8)

KERNINHALT:

Wir wünschen uns, geistig, körperlich und seelisch stark und gesund zu sein. Was kann uns dabei helfen? Sowohl das Buch Daniel als auch Paulus' erster Brief an Timotheus betonen, wie wichtig es ist, nach körperlicher und geistiger Ertüchtigung zu streben, da dies Gott gefällt und anderen zum Nutzen gereicht.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Inwiefern hast du beobachtet, dass sich ein schlechter psychischer, physischer oder geistlicher Gesundheitszustand auf Familien, Gemeinden oder Gruppen auswirkt? Warum ist es wichtig, darauf zu achten, wie sich unsere Gesundheit auf andere auswirkt?
5. Wie hätten das Exil, der Anpassungsdruck und Kontrollverlust die geistige, körperliche und geistliche Gesundheit von Daniel und seinen Gefährten beeinflussen können? Warum symbolisierte das Essen vom Tisch des Königs mehr als nur die Ernährung?
6. Was bedeutet es, dass Daniel "sich in seinem Herzen vornahm", sich nicht zu verunreinigen (Vers 8)? Welche Risiken gingen Daniel und seine Freunde ein, als sie dem Speisemeister einen alternativen Ernährungsplan vorschlugen? Wie wirkten Zurückhaltung und Weisheit in Daniels Vorgehen zusammen?
7. Inwiefern lässt sich Gottes Eingreifen in Daniels Situation erkennen? Welchen Nutzen hatte ihre Selbstdisziplinierung für sie, die Autoritätspersonen und die gesamte Gemeinschaft?
8. Was sagt Paulus' Anweisung an Timotheus über Disziplin hinsichtlich Anstrengung und Vorsatz aus (Vers 7)? Inwiefern ähnelt geistliche Disziplin einem körperlichen Training? Wie zeigten Daniel und Paulus, dass körperliche und geistliche Gesundheit miteinander verbunden sind?
9. Worin investierst du am meisten für dein persönliches Wohlbefinden: Körper, Geist oder Seele? Wie ermöglicht uns Selbstdisziplin, anderen effektiver zu dienen? Wie könnte Gott dein Gesundheitsengagement nutzen, um andere zu segnen und dein eigenes Glaubenszeugnis zu stärken?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Steve Hinton  
FÜR DIE MANNSCHAFT

Für alle, die mich kennen, wird das keine große Überraschung sein – ich liebe American Football! Ich bin seit meinem siebten Lebensjahr in irgendeiner Form damit verbunden. Ihr fragt euch jetzt vielleicht: "Was hat das denn mit unserer Lektion zu tun?" Nun, wie sich herausstellen wird, eine ganze Menge. Ich erinnere mich noch gut daran, als ich damals mit diesem Sport anfang. Unser Trainer verlangte von uns, Gewichte zu heben und genau zu dokumentieren, was wir aßen und tranken. Wozu das Ganze? Nun, es ging darum, körperlich fit zu sein, um unsere Aufgabe richtig erfüllen zu können.

In diesem Fall fand die Aufgabe auf dem Spielfeld statt. Wenn ein Spieler seine Aufgaben nicht ordnungsgemäß erfüllt, kann es sich auf die Leistung des gesamten Teams negativ auswirken. Wir mussten unsere Körper gut trainieren, nicht nur für uns selbst, sondern für das gesamte Team.  
**FÜR DIE ANDEREN**

Daniel und seine Freunde hatten ein Verständnis, das den anderen in ihrer Lage fehlte. Diese vier begriffen, dass sie, indem sie sich an Gottes Gebote hielten, besser in der Lage sein würden, Seinen Willen zu tun. Ich glaube, das ist ein wichtiger Gedanke. Stelle dir einmal folgende Frage: "Würde ich in einer Baseballmannschaft spielen wollen, deren Spieler nicht werfen können?" Werfen ist schließlich ein wichtiger Bestandteil des Spiels, oder? Genau wie Sportler, die fit sein müssen, um ihre Aufgaben zu erfüllen, müssen auch wir geistlich fit sein, um unseren Beitrag zu leisten und für das Reich Gottes zu wirken.

Profitieren wir persönlich davon, wenn wir fit sind? Ganz klar ja. Die Anschlussfrage lautet: „Profitieren auch andere davon, dass wir fit sind?“ In unseren Sportbeispielen ist die Antwort wiederum eindeutig ja. Wann hast du das letzte Mal etwas für deine eigene Ertüchtigung getan und dabei an die Auswirkungen auf andere gedacht? Ich meine, irgendwo gelesen zu haben, andere als Motivation im Blick zu haben sei eine gute Sache.

Und wie steht es mit geistlicher Fitness aus? Profitieren wir davon, geistliche gesund zu sein? Auch hier lautet die Antwort eindeutig ja. Die Anschlussfrage lautet: "Profitieren andere davon, dass wir als Individuen geistlich fit sind?" Auch wenn es nicht so offensichtlich ist, lautet die Antwort eindeutig ja!

Lasst uns diese Auffassung genauer betrachten. Stellt euch folgende Frage: "Wie gut kann ich das Wort Gottes weitergeben, wenn ich es selbst nie gelesen habe?" Die Antwort ist natürlich: nicht sehr gut. Ist es nicht wichtig, dass wir verstehen, was eine Anweisung oder ein Ziel ist, um sie zu erfüllen? Als Christen begegnen wir oft Menschen, die in Bezug auf Themen, die als religiös gelten können, verschiedene Behauptungen aufstellen. Sind wir nicht darauf vorbereitet, mit solchen Behauptungen umzugehen, geraten wir schnell in die Defensive oder suchen nach einem Ausweg aus dem Gespräch. Sind wir jedoch geistlich gefestigt und verfügen über das nötige Verständnis, können wir diese Herausforderungen als Chance begreifen, den anderen positiv für das Reich Gottes zu beeinflussen.

Eines der Beispiele, die Daniel gab, war, Gottes Willen über gesellschaftliche Konventionen zu stellen. In 1. Timotheus 4:7-8 finden wir eine Anweisung an Timotheus, die dem entspricht, was Daniel und seine Freunde erreichten, indem sie am rechten Weg festhielten und das Richtige taten, anstatt dem zu folgen, was als "typisch" galt. Im Wesentlichen forderte Paulus Timotheus auf, das abzulehnen, was sich nicht als gut erweisen lässt, und stattdessen nach dem zu streben, was gottgefällig ist. Diese Verse erinnern uns daran, dass ein gottgefälliges Leben wichtiger ist als körperliche Fitness. Körperliche Fitness hat begrenzte und vergängliche Vorteile. Gottesfurcht hingegen bringt in allen Bereichen – heute und in Ewigkeit – Nutzen.

#### **DIE RICHTIGE MOTIVATION**

In den Beispielen von Daniel und Timotheus sehen wir, dass der Nutzen für andere im Vordergrund steht. Natürlich profitieren auch wir davon. Doch der Nutzen ist umso größer, wenn unser Handeln auch anderen zugutekommt. Dieses Prinzip begegnet uns immer wieder in der Heiligen Schrift. Kommen wir nun zurück zu den Fragen: Wann hast du das letzte Mal etwas für deine körperliche, geistige oder seelische Gesundheit getan? Wann hast du es das letzte Mal mit der Hauptabsicht getan, anderen zu helfen?

Ich denke an meine eigene Schulzeit zurück. Ich erinnere mich an meine ersten Kurse an der Universität der Siebenten Tags Baptisten. Ich war sehr motiviert, das Programm abzuschließen. Rückblickend hatte diese anfängliche Motivation mehr mit mir und meiner Familie zu tun als mit dem Dienst an Gott und dem Wohl anderer. Die ersten Kurse waren hart und haben mich mental, körperlich und geistlich sehr gefordert. Irgendwann änderte sich meine Motivation. Ich begann, es zuerst als Aufgabe zu sehen, Gottes Willen zu folgen und dann nach Möglichkeiten zu suchen, meine Ausbildung zum Wohl anderer einzusetzen. Als meine Motivation mit dem übereinstimmte, was Gott uns als Motivation vorgibt, verbesserte sich alles deutlich und es ergaben sich mehr Möglichkeiten zum Dienen.

In den letzten Jahren ist mir bewusst geworden, dass es nicht nur mir, sondern auch anderen zugutekommt, wenn ich Gottes Willen über meinen eigenen stelle. Manchmal müssen wir uns daran erinnern, dass die Nachfolge Christi bedeutet, andere über uns selbst zu stellen. Die Heilige Schrift liefert uns ein perfektes Beispiel dafür: Sein Name ist Jesus. Seine Motivation war der Gehorsam gegenüber Seinem Vater, und Sein Gehorsam ebnete uns den Weg zurück zum Vater, der durch die Sünde versperrt war.

Die Heilige Schrift ermahnt uns zu Gesundheit – zu einem gesunden Körper, einem gesunden Geist und einer gesunden Seele. Wenn alle drei Aspekte im Einklang sind, fühlen wir uns vollkommen. Ist ein Bereich krank, sind auch die anderen beiden betroffen. Es ist wichtig, dass wir in allen drei Bereichen unseres Lebens nach Gesundheit streben – nicht nur zu unserem eigenen Wohl, sondern zur Ehre Gottes und zum Wohl derer, denen wir täglich für sein Reich dienen.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Erfasst die Wechselbeziehung zwischen körperlicher und geistiger Gesundheit in jeder Lebensphase.
2. Liebe üben: Ehrt eure Körper als geistliche Übung.
3. Dienen: Erfasst eure täglichen Gewohnheiten und nehmt Anpassungen vor, um euer körperliches und geistiges Wohlbefinden zu verbessern.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Betrachtet folgenden Fallstudien und beantwortet die Fragen: "Welches Ungleichgewicht besteht? Welche Disziplinen fehlen? Wie würde ein ausgeglichenes Leben anderen zugutekommen?":

1.) Eine Führungskraft ist geistlich gebildet, aber körperlich erschöpft; 2.) Ein Gläubiger gibt seiner körperlichen Gesundheit Vorrang, vernachlässigt aber sein geistliches Wachstum; 3.) Eine Gemeinde hat Schwierigkeiten, weil es wichtigen Gemeindegliedern an emotionaler Belastbarkeit mangelt. Fordert die Sabbatschuleteilnehmer auf, sich zu einem "Trainingsplan" zu verpflichten, indem sie eine zu stärkende geistliche Disziplin, eine unterstützende körperliche Gewohnheit und eine Person oder Gruppe notieren, der sie dadurch dienen können.

##### RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben verstanden, wie unsere körperliche und geistige Disziplin auch anderen zugute kommen kann. Als Nächstes werden wir mit dem Gebot der Großzügigkeit konfrontiert.

## 8. März - 14. März 2026 – Unseren Nächsten in Not helfen (3)

### QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

#### Einheit I: Unsere Verpflichtungen gegenüber unserem Nächsten erfüllen (5 Lektionen)

#### 3. Unseren Nächsten in Not helfen (Lektion 3 von 5) Tagesandachten von Gem Barton

##### SONNTAG, 8. März 2026: Psalm 12

Wir leben in einer Welt, in der die Reichen den Großteil der Ressourcen der Erde kontrollieren, während die Bedürfnisse der Armen weitgehend unbeachtet bleiben. Der Psalmist David war zuversichtlich, dass Gott die Bedürftigen inmitten all des Bösen in der Welt beschützen wird. Da wir Gottes Hände und Füße hier auf Erden sind, müssen wir die Gaben, mit denen Gott uns gesegnet hat, nutzen, um den Bedürftigen zu helfen. Wir müssen auch denen helfen, die geistliche Heilung und Gerechtigkeit benötigen, damit sie die Hilfe erhalten, die sie brauchen. In den Sprüche 19:17 heißt es: "Wer dem Armen Gutes tut, leiht dem Herrn, und er wird es ihm vergelten."

##### MONTAG, 9. März 2026: Lukas 12:13-21, 33-34

Jesus lehrte uns eine wertvolle Lektion über das Anhäufen von Reichtümern auf Erden. Der reiche Mann baute seine Scheunen wieder auf, um seinen Überfluss zu lagern, ohne zu ahnen, dass sein Leben bald zu Ende gehen würde und sein angehäufter Reichtum ihm nichts nützen würde. Heute nennen wir das Anhäufen von überflüssigen Dingen "Horten". Wir besitzen Dinge, die wir seit Ewigkeiten nicht mehr benutzt haben und von denen wir uns nur ungern trennen, bis wir sie jemandem geben, der sie gebrauchen kann. Wir sind angehalten, für die Bedürfnisse anderer zu sorgen. Dadurch können wir Reichtum an einem Ort sammeln, wo ihn weder Motten noch Rost zerstören können und wo auch Diebe ihn nicht stehlen können (siehe Matthäus 6:19).

##### DIENSTAG, 10. März 2026: Levitikus/ 3. Mose 19:11-18

Gott fordert uns auf, unsere Nächsten gerecht und fair zu behandeln. Doch wer sind unsere Nächsten? Jesus beantwortete diese Frage mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter in Lukas 10:25-37. Er fragte den Gesetzeslehrer, wer der Nächste des Mannes sei, der unter die Räuber gefallen war. Seine Antwort war derjenige, der Barmherzigkeit gezeigt hatte. Er wurde ermahnt, es ihm gleichzutun. Unsere Nächsten sind nicht nur diejenigen, die neben uns wohnen. Wir sollen jedem, dem wir begegnen, barmherzig begegnen und unseren Nächsten lieben wie uns selbst (Vers 18). Wie können wir jedem, dem wir begegnen, echte Liebe und Anteilnahme zeigen?

##### MITTWOCH, 11. März 2026: Jakobus 2:8-13

Um dem königlichen Gesetz zu entsprechen, müssen wir unsere Nächsten lieben wie uns selbst. Die Kehrseite dieser Medaille ist Bevorzugung. Wenn wir jemanden gegenüber einem anderen bevorzugen, begehen wir Sünde. Jakobus beschrieb in diesem Kapitel bereits die Bevorzugung. Er sagte, es bedeute, jemanden, der gut gekleidet ist, willkommen zu heißen und ihm den besten Platz zuzuweisen, während der Arme in schmutziger Kleidung stehen oder auf dem Boden sitzen müsse. Wir müssen diese Gebote bewusst befolgen, denn sie spiegeln Gottes Wesen wider. Wenn wir alle befolgen und nur eines brechen, so warnt uns Jakobus, machen wir uns aller schuldig (Vers 10).

##### DONNERSTAG, 12. März 2026: Lukas 10:25-37

Jeder Mensch ist unser möglicher "Nächster". Das mag zunächst viel erscheinen, doch wenn wir uns das Gleichnis Jesu an den Gesetzeslehrer noch einmal ansehen, lernen wir mehr über Nächstenliebe. In diesem Gleichnis verdeutlicht Jesus das Verhalten des Priesters und des Leviten, die beide das Gesetz kannten, aber den hilfsbedürftigen Mann ignorierten. Der Samariter hingegen, der einem Juden wohl kaum geholfen hätte, tat es. Seine Fürsorge für den hilfsbedürftigen Mann zeigt, was einen wahren Nächsten ausmacht – weit mehr als nur die bloße Nachbarschaft. Wir sind aufgerufen, uns um die Bedürfnisse aller Menschen zu kümmern, denen wir begegnen, denn sie alle sind unsere Nächsten.

FREITAG, 13. März 2026: Deuteronomium/ 5. Mose 15:4-11

Den Israeliten wurde geboten, den Bedürftigen unter ihnen mitfühlend zu begegnen. Sie sollten freigiebig sein, nicht hartherzig und geizig. Wenn unsere Mittel begrenzt sind und wir Mühe haben, den Bedarf unserer eigenen Familien zu decken, mag es unmöglich erscheinen, uns um die Bedürfnisse der Armen zu kümmern. Doch den Israeliten wurde geboten, großzügig und ohne Groll zu geben. An dieses Gebot war eine Verheißung geknüpft: Gott sagte, wenn sie dies täten, würde das Werk ihrer Hände gesegnet sein. Gilt das auch für uns? Ja, ganz bestimmt.

SABBAT, 14. März 2026: Matthäus 25:41-45

Jedes Mal, wenn wir einem Fremden Essen, Trinken, Kleidung, Obdach oder Hilfe anbieten, tun wir es für Jesus. An anderer Stelle in der Bibel heißt es: "Vergesst nicht, Fremde gastfreundlich aufzunehmen; denn dadurch haben manche, ohne es zu wissen, Engel beherbergt." (Hebräer 13:2) Wir müssen Christus in den Menschen um uns herum erkennen, selbst in denen, die uns lästig erscheinen. Es gibt viele Betrügereien in unserer Gesellschaft, die uns vorsichtig machen können, Fremde in unsere Wohnung einzuladen oder ihnen Geld zu geben. Wir sollten uns davon nicht abhalten lassen, Fremden zu helfen. Vertrauen wir vielmehr darauf, dass der Heilige Geist uns leitet.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Deuteronomium/ 5. Mose 15:4-11; Matthäus 25:41-45

weiterführende Texte: Deuteronomium/ 5. Mose Kapitel 15; Matthäus Kapitel 25; Lukas Kapitel 10; Jakobus 1:27; 2:14-17

Andachtstext: Exodus/ 2. Mose 20:12-17

Merkvers:

"Denn der Arme wird nicht aus dem Land verschwinden; darum gebiete ich dir: Tue deine Hand weit auf für deinen Bruder, für den Elenden und den Armen bei dir in deinem Land!" (Deuteronomium/ 5. Mose 15:11)

KERNINHALT:

Manchmal hegen wir Zweifel und Unsicherheiten, wenn es darum geht, denen zu helfen, die sich hilfesuchend an uns wenden. Was bestimmt unsere Bereitschaft und unsere Maßstäbe, anderen zu helfen? Dieser Deuteronomium-Text und die Verse aus Matthäus Kapitel 25 offenbaren Gottes Gebot, Bedürftigen großzügig zu geben.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Wenn dich jemand um Hilfe bittet, welche Faktoren beeinflussen deine Entscheidung, zu reagieren – oder nicht – am stärksten? Welche Zweifel, Ängste oder Unsicherheiten hindern dich am häufigsten daran, anderen in Not zu helfen?
5. Welche Bedingungen waren damit verbunden, dass es unter Gottes Volk "keine Armen" gab (Deuteronomium/ 5. Mose 15:4-5)? Welche Gesinnung und Handlungen waren verboten, wenn man einem bedürftigen Bruder (Nächsten) begegnete (Verse 7-9)? Inwiefern enthüllen diese Warnungen gängige menschliche Ausreden, Hilfe zu verweigern?
6. Auf welche Weise sollen Gottes Kinder geben (Verse 10-11)? Welche Motivation zur Großzügigkeit wird genannt? Wie sähe es in deiner jetzigen Lebensphase aus, "ohne Groll" zu geben?
7. Wer sprach im Textabschnitt aus Matthäus Kapitel 25? In welchem Zusammenhang fand diese Lehre statt? Welche Bedürfnisse wurden erwähnt, die von den Angesprochenen ignoriert wurden? Warum wurde Vernachlässigung genauso schwerwiegend behandelt wie aktives Fehlverhalten?
8. Was offenbart Jesu Identifikation mit "den Geringsten" (Matthäus 25:45) über Gottes Sicht auf die Würde des Menschen? Wie lädt Jesus dich vielleicht dazu ein, Ihn in Menschen zu erkennen, die du normalerweise übersiehst?
9. Wie regen diese Textstellen deine Sichtweise auf persönliche Ressourcen wie Geld, Zeit oder Energie an? Wie kannst du weise Großzügigkeit erkennen, ohne Vorsicht als Ausrede für Untätigkeit zu benutzen? Welchen praktischen Maßnahme kannst du diese Woche ergreifen, um einem bedürftigen Nächsten ehrlicher zu helfen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jennifer Lewis-Berg

In welcher unglaublichen Welt leben wir heutzutage! Wissen jeder Art und unzählige Lösungen stehen uns technisch zur Verfügung. Wir erhalten sofort Antworten auf alle Fragen zu jedem

Thema. Wir wissen, was in der ganzen Welt vor sich geht. Wir sehen die Folgen von Verlust, Krieg, Vertreibung, bitterer Armut und Verzweiflung. Wir wissen, was da draußen ist und was getan werden muss. Und doch verlassen wir unsere Komfortzonen nur selten. Großzügigkeit zu zeigen, insbesondere unsere Zeit und Kraft zu investieren, gelingt uns oft gar nicht.

#### GOTTES GROSSZÜGIGE EINSTELLUNG

Manchmal plagen uns Zweifel und Unsicherheiten, wenn es darum geht, denen zu helfen, die sich hilfeschend an uns wenden. Was bestimmt unsere Bereitschaft und unsere Maßstäbe, anderen zu helfen? Laut [www.christianitypath.com](http://www.christianitypath.com) ist "die Hilfe für Bedürftige und Schutzbedürftige eine zentrale Lehre der Bibel. Gott ruft uns auf, uns um Waisen, Witwen und Unterdrückte zu kümmern. Wir werden daran erinnert, dass diese Menschen oft niemanden haben, der sich für sie einsetzt. Indem wir unsere Hände und Herzen für diejenigen öffnen, die in Not sind, erfüllen wir Gottes Gebot der Liebe und der Gerechtigkeit. Die Zuwendung zu den Ausgegrenzten stärkt unseren Glauben und ist Ausdruck von Gottes Barmherzigkeit."

Großzügig geben – das ist eine eindringliche Mahnung. Wir können sie auf fast jeden Lebensbereich anwenden. Wie uns so viele Bibelstellen bezeugen, wird es immer Arme geben. Für uns als Gläubige ist es unerlässlich, nicht nur zu wissen, was Gott uns gebietet, sondern auch warum und wie wir es tun sollen. Im Alten Testament wurde Gottes Volk wiederholt ausführlich über Großzügigkeit belehrt: "Gebt ihnen freigebig und ohne Groll; dann wird euch der HERR, euer Gott, segnen in all eurem Tun und in allem, was ihr unternimmt." (Deuteronomium/ 5. Mose 15:10) Wenn wir ein widerwilliges Herz haben, ungeduldig und gereizt auf diejenigen reagieren, die sich uns mit ihren Erfahrungen von Armut und Obdachlosigkeit "aufdrängen", und wenn wir aus einer Verpflichtung heraus entmutigt sind, ihnen helfen zu müssen, handeln wir im direkten Widerspruch zu Gottes Gebot. Und wie jede andere Ermahnung Gottes an uns dient es buchstäblich unserem eigenen Wohl, großzügig zu sein, über uns selbst hinauszugehen und anderen mit Wohlwollen zu begegnen.

Wir müssen dort nach geistlichen Übungen suchen, wo wir gerade geistlich stehen, welche im Einklang mit Gottes Willen sind und nicht mit unserem. Wenn wir nie ins Fitnessstudio gehen, ist es schwer, 50 Kilo beim Bankdrücken zu stemmen. Wenn wir nie schwimmen gehen, ist es schwer, den Kraulstil zu perfektionieren. Wir müssen uns auf den Heiligen Geist verlassen, um unsere Großzügigkeit zu stärken. Es wird immer leichter, untätig herumzusitzen, wenn wir nie aufstehen. Wir müssen über unseren Tellerrand hinausschauen und die Fähigkeiten entwickeln, die unsere Großzügigkeit gegenüber anderen stärken.

#### WIRTSCHAFTLICHE GERECHTIGKEIT GEMÄSS DER BIBEL

"Lernt Gutes zu tun, sucht das Recht! Sorgt für die Unterdrückten! Nehmt euch der Waisen an, tretet für die Witwen ein!" (Jesaja 1:17) Wir sind angehalten, biblischen Grundsätzen wirtschaftlicher Gerechtigkeit zu folgen und Fairness, Gleichheit und die moralische Verantwortung für die Armen und Schwachen zu betonen. Gerechtigkeit bedeutet, dass alle Menschen ein Leben in Würde führen können. Heute werden die arbeitenden Armen, die zwei oder drei Arbeitsstellen haben, von ihren reichen Arbeitgebern unterdrückt und ausgebeutet, die Reichtum anhäufen und ein Leben im Luxus führen. Jakobus nannte die Bevorzugung der Reichen durch die Gemeinde "Sünde" (Jakobus 2:9). Johannes schrieb: "Wenn jemand irdischen Besitz hat und einen Bruder oder eine Schwester in Not sieht und kein Mitleid mit ihnen hat, wie kann die Liebe Gottes in ihm sein?" (1. Johannes 3:17)

Wir erkennen möglicherweise einen Widerspruch zwischen unserem heutigen Verständnis von wirtschaftlicher Gerechtigkeit und dem, was in beiden Testamenten der Bibel verkündet wird. Wir neigen eher dazu, uns nicht für andere einzusetzen, wenn wir der Ansicht sind, dass jeder das bekommt, was er verdient. Wer für seinen Besitz arbeitet, verdient mehr, und wer sich vor Verantwortung drückt, bekommt, was ihm zusteht. In unserer modernen Kultur genießen spontane Freundlichkeit und Großzügigkeit kaum einen hohen Stellenwert. Der Gedanke, "Recht dem Geringen und der Waisen" zu schaffen und "den Elenden und Armen Gerechtigkeit widerfahren" zu lassen (Psalm 82:3), scheint in unserer heutigen Gesellschaft wenig bis gar keinen Wert mehr zu haben.

#### DIE FREUDE, MIT ANDEREN ZU TEILEN

Wir sind nicht dazu angehalten, großzügig zu sein, nur um uns selbst besser zu fühlen. Wenn wir über uns hinauswachsen und anderen etwas geben, spiegelt das Christi liebevolle Großzügigkeit uns gegenüber wider. Was ein grundlegendes Merkmal unseres vollkommenen Erlösers war – ein Leben für andere zu führen – kann in jedem von uns entwickelt und gefördert werden. Und es ist der Heilige Geist, der diese Selbstlosigkeit in uns nährt und pflegt.

Wie reagieren wir gefühlvoll, wenn wir einen Obdachlosen, Hungernden oder Bedürftigen sehen? Was ist der Unterschied zwischen Mitleid und Freude? Können wir einüben, unser Mitleid oder gar

Zögern durch Handlungarten zu ersetzen, die uns Freude bereiten? Können wir, wenn auch nur vorübergehend, unsere Vorbehalten gegenüber Großzügigkeit zurückstellen? Können wir erkennen, dass die großzügige Tat selbst schon Lohn genug ist? "Wer dem Armen Gutes tut, leiht dem Herrn, und er wird ihm vergelten, was er getan hat." (Sprüche 19:17)

#### STRATEGIEN FÜR GERECHTIGKEIT

Gott sieht unsere Güte und unser Handeln gegenüber anderen. Als Gläubige sind wir aufgerufen, gemeinsam in der Gemeinschaft zu handeln. Wenn wir uns mit dem Ziel versammeln, anderen zu helfen, gewinnen wir an Stärke, indem wir Ideen und Ressourcen bündeln. Die Arbeit in Gruppen führt zu einer umfassenderen und erfolgreicherer Hilfeleistung. Als Kirchengemeinde können wir uns mit anderen Gruppen in der Gemeinde vernetzen, um jenen beizustehen, die unsere Hilfe benötigen.

In Lukas Kapitel 10 verdeutlicht Jesus anhand des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter, dass wir denen, die unsere Hilfe benötigen, bedingungslose Barmherzigkeit erweisen sollen. Dabei spielt es keine Rolle, wer sie sind – ob ihre Kultur, ihre Zugehörigkeit oder ihre politischen Ansichten sich von unseren unterscheiden. Es ist unsere Verantwortung als Christen, im Glauben zu handeln und uns für die Unterstützung und Ermutigung derer in unserer Gemeinschaft einzusetzen, die wenig oder gar nichts haben. Wir müssen in unseren Gemeinden Gespräche darüber anstoßen und nach Wegen suchen, wie wir Projekte zur Förderung von Gerechtigkeit in unseren Gemeinschaften umsetzen können.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Vergleicht Gottes Definition von wirtschaftlicher Gerechtigkeit mit der des 21. Jahrhunderts.
2. Liebe üben: Entdeckt die wahre Freude am Teilen mit anderen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten.
3. Dienen: Entwickelt eine Strategie, welche eine konkrete Ungerechtigkeit in eurer Gemeinde angeht.

#### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Bittet die Sabbatschulteilnehmer, folgenden Satz im Stillen zu vervollständigen: "Ich zögere, jemandem in Not zu helfen, wenn..." Bittet Freiwillige, ihre Antworten mitzuteilen (Namen oder Erklärungen sind nicht erforderlich). Erstellt eine Liste mit häufig genannten Themen. Welche Gründe wurden am häufigsten genannt? Welche davon sind Bedenken praktischer und welche emotionaler Natur? Inwiefern könnten diese Bedenken auch in biblischen Zeiten bestanden haben? Bittet Freiwillige, eine Vorhaben zu nennen, Christus in anderen zu erkennen. Schließt mit einem Gebet, in welchem ihr Gott um offene Herzen, Weisheit, Unterscheidungskraft, Mut, Großzügigkeit und freudiges Geben bittet.

#### RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben unsere Ängste und Zweifel hinsichtlich der Hilfe für Bedürftige hinterfragt. Als Nächstes werden Petrus und Paulus unsere ethnischen und sozialen Vorurteile mit Gottes Unparteilichkeit und Annahme konfrontieren.

15. März - 21. März 2026 – Wir sind alle eins in Christus (4)

QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

Einheit I: Unsere Verpflichtungen gegenüber unserem Nächsten erfüllen (5 Lektionen)

4. Wir sind alle eins in Christus (Lektion 4 von 5)  
Tagesandachten von Gem Barton

SONNTAG, 15. März 2026: 1. Samuel 18:1-5

Manchmal haben wir Freunde, die uns wie Familie vorkommen. Als ich elf war, hatte ich eine Klassenkameradin, deren Mutter gestorben war und deren Vater eine herzlose Frau geheiratet hatte. Meine Freundin und ihre Geschwister wurden schlecht behandelt – man verweigerte ihnen sogar das Essen. Eines Tages verlor meine Freundin in der Schule das Bewusstsein, und ich begleitete sie ins Krankenhaus. Von diesem Tag an waren wir unzertrennlich; ich teilte sogar meine Mahlzeiten mit ihr. Jahrzehnte später genießen wir immer noch unsere tiefe Freundschaft. Durch diese Erfahrung verstehe ich die unmittelbare Verbundenheit zwischen Jona und David, die durch einen Bund besiegelt wurde. Ich bete, dass wir alle eine so tiefe Seelenverbindung erleben dürfen.

MONTAG, 16. März 2026: 1. Johannes 4:7-16

Johannes ermahnte seine Leser, die Liebe Gottes durch Nächstenliebe zu vollenden. Dies erscheint passend, da Johannes als der Jünger war, den Jesus besonders lieb hatte (Johannes 13:23). Liebe ist ein fortwährender Prozess. Wir können nicht heute lieben und morgen nicht mehr. Gott lehrte uns lieben, indem Er uns Seine Liebe zeigte. Er sandte Seinen einzigen Sohn, um durch Seinen Tod am Kreuz unsere Sünden zu tragen. Das ist der höchste Akt der Liebe! Johannes erklärte, dass wer nicht liebt, Gott nicht kennt, denn Gott ist Liebe (Vers 8). Wie können wir heute unseren Mitmenschen Liebe zeigen? Gibt es jemanden, den du nur schwer lieben kannst? Wie kann Gottes Liebe dich inspirieren?

DIENSTAG, 17. März 2026: 1. Johannes 4:17-21

Ist dir aufgefallen, wie Johannes betonte, dass sich unsere Liebe zu Gott in unserer Nächstenliebe ausdrückt? Als Jesus gefragt wurde, welches das größte Gebot sei, antwortete er: "Den Herrn von ganzem Herzen zu lieben ist das erste und größte Gebot, und deinen Nächsten zu lieben wie dich selbst ist das zweite." (Matthäus 22:36-40) Daraus schloss Johannes, dass wir lügen, wenn wir behaupten, Gott zu lieben, aber unseren Bruder oder unsere Schwester nicht lieben können (Vers 20). Lasst uns diese Woche besonders darauf achten, Gott zu lieben, indem wir Seinem Wort gehorchen und einander lieben wie uns selbst.

MITTWOCH, 18. März 2026: Jesaja 56:3-8

Gott ist allmächtig – bei Ihm ist alles möglich. Gott ist unparteiisch – was Er für andere getan hat, kann Er auch für dich tun. Gott sagt, Er wird alle Menschen zu sich zurückführen und dass eines Tages alle Ihn anbeten werden. Auch Fremde und Eunuchen haben ihren Platz, sobald sie sich entschieden haben, Gott zu dienen und den Sabbat zu ehren. Gott hat durch den Propheten Jesaja verkündet, dass Er, so wie er den Rest Israels gesammelt hat, auch andere zu sich sammeln wird. Lasst uns Gott heute preisen, dass er uns in Seinen Heilsplan aufgenommen und uns das Vorrecht geschenkt hat, Ihn anzubeten.

DONNERSTAG, 19. März 2026: Psalm 133-134

David beschrieb die Einheit der Gläubigen als ein wunderschönes Erlebnis. Er verglich diese Gemeinschaft mit dem Salböl, das auf Aarons Haupt gegossen wurde und bis zum Saum seines Gewandes floss, und mit dem Tau, der auf den Berg Zion herabfällt. Hast du schon einmal eine Gemeinde von Gläubigen in gemeinsamer Anbetung erlebt? Lanny Wolfe drückte es treffend mit dem Liedtext aus: "Ich liebe die Begeisterung, die ich spüre, wenn ich mit Gottes wunderbarem Volk zusammenkomme." Ich hoffe, wir können diese Begeisterung an diesem Sabbat erleben, wenn wir dem Aufruf des Psalmisten folgen, den HERRN im Heiligtum anzubeten und zu preisen. (Psalm 134:2)

FREITAG, 20. März 2026: Galater 3:25-29

Wir alle sind durch den Glauben an Jesus Christus Kinder Gottes. Loben wir Gott heute dafür, dass wir nicht länger unter einem "Zuchtmeister" stehen und jedes Mal ein Opfertier kaufen müssen, wenn wir gesündigt haben? Wenn ich an die Mühe und die Kosten denke, die ein Opfertier gekostet hätte, bin ich Gott dankbar, dass wir das Gesetz nicht länger als unseren Erzieher brauchen. Die Schönheit liegt in der Allumfassendheit des Evangeliums von Christus. Es gibt keine Extrabehandlung für Juden oder Heiden, Sklaven oder Freie, Männer oder Frauen. Wir alle gehören gemeinsam zu Christus.

SABBAT, 21. März 2026: Apostelgeschichte 10:9-15, 30-35

Dies ist eine meiner liebsten Geschichten in der Bibel. Besonders gefällt mir, wie Gott mit Petrus und Kornelius über diese Missionsreise sprach. Sie brachte Juden und Heiden zusammen. Hätte Gott nicht im Traum zu Petrus gesprochen, wäre er vielleicht nie zu Kornelius gegangen. Kennst du jemanden, der alles richtig macht, aber Jesus nicht als seinen Retter anerkennt? Welche Verantwortung hätten wir in so einer Situation? Gott nimmt uns alle an, deshalb müssen wir bereit sein, allen von Jesus zu erzählen – besonders denen, die einer anderen Gesellschaftsschicht angehören.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Apostelgeschichte 10:9-15, 30-35; Galater 3:28-29

weiterführende Texte: Ruth Kapitel 1; Johannes Kapitel 4; Apostelgeschichte 10:1-11; Römer Kapitel 1

Andachtstext: Kolosser 3:1-11

Merkvers:

"Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus." (Galater 3:28)

KERNINHALT:

Ethnische und soziale Vorurteile stören die Beziehungen zwischen Menschen. Wie können wir lernen, die Einzigartigkeit und die Unterschiede des anderen zu akzeptieren und zu respektieren? Die Vision des Petrus in der Apostelgeschichte und die geistlichen Offenbarungen des Paulus im Galaterbrief belegen eindeutig Gottes Unparteilichkeit und seine Annahme aller Menschen in Christus Jesus.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. In welcher Weise hast du erlebt, wie ethnische, soziale oder kulturelle Vorurteile die Einheit innerhalb von Gemeinden, Schulen oder Familien gestört haben?
5. Welche Details fallen in Petrus' Vision (Apostelgeschichte 10:9-15) besonders auf? Welche Gefühle oder Reaktionen zeigte er? Wie rechtfertigte er seinen Widerstand gegen Gottes Gebot? Was verrät dies über seinen Glauben und seine Erziehung?
6. Welche Ereignisse führten dazu, dass Petrus diese Vision verstand? Inwiefern stellt Petrus' Aussage in Apostelgeschichte 10:34 Vorstellungen von Bevorzugung, Überlegenheit oder Ausgrenzung in Frage? Was offenbart dieser Text über Gottes Wesen?
7. Welche Vorurteile und Voreingenommenheiten spiegeln sich in Paulus' Aufzählung der Spaltungen in Galater 3:28 wider? Wie verändert die Zugehörigkeit zu Christus das Verständnis von Identität und Erbe? Löscht Galater 3:28 menschliche Unterschiede aus oder verändert er unsere Wertschätzung dafür? Erkläre.
8. Wie bekräftigen die Erfahrungen von Petrus und die Lehre des Paulus dieselbe geistliche Wahrheit aus unterschiedlichen Blickwinkeln? Wie können wir die Einzigartigkeit jedes Einzelnen achten, ohne Unterschiede als Hindernisse zu betrachten? Wohin ruft Gott dich – wie Petrus –, deine "Komfortzone" zu verlassen?
9. Was würde sich in deinem Alltag ändern, wenn du wirklich würdest, dass jeder Mensch, dem du begegnest, von Gott vollkommen angenommen wird? Was wirst du diese Woche konkret unternehmen, um zu zeigen, dass "alle eins in Christus sind"?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jennifer Lewis-Berg

VORURTEILE BEENDEN

Es besteht ein deutlicher Gegensatz zwischen den alttestamentlichen Lehren über den Umgang mit Nichtjuden und den Erzählungen über Jesus und die Urgemeinde. Früher waren die Juden durch das Gesetz geschützt, das Gottes Volk unterwies und vor äußeren Bedrohungen bewahrte.

Im Neuen Testament hingegen wird Gottes Unparteilichkeit und Seine Annahme aller Menschen in Christus Jesus klar bezeugt. Paulus räumte Gottes Verheißung an Abraham und ihre Erfüllung in Jesus Christus sowie der provisorischen Aufgabe des Gesetzes in Bezug auf jene Verheißung den Vorrang ein (siehe Galater Kapitel 3). Paulus kam zu der Schlussfolgerung: "Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus." (Vers 28)

Die Vision des Petrus in Apostelgeschichte 10 bestätigte dies mit der Aussage: "Was Gott für rein erklärt hat, das soll dir nicht unrein sein." (Vers 15). Seine darauffolgende Begegnung mit Kornelius veranlasste Petrus zu der Erklärung: "Bei Gott ist kein Ansehen der Person, sondern dass in jedem Volk derjenige ihm angenehm ist, der ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt!" (Verse 34b-35) Hierin sehen wir nicht nur eine Veränderung, sondern die Erfüllung von Gottes ursprünglicher Verheißung an Abraham: "Und in dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden." (Genesis/ 1. Mose 12:3c)

#### AUFGESCHLOSSENHEIT UND LIEBE

Eine der größten Sünden unserer Gesellschaft sind ethnische und soziale Vorurteile und die daraus resultierende Diskriminierung. Trotz all unserer kulturellen und sozialen Fortschritte gelingt es uns immer noch, jene engstirnigen Vorurteile zu perfektionieren, die uns voneinander trennen. Unsere Intoleranz und Vorurteile entspringen der Angst: Jemand ist anders und daher weniger wert als wir. Die Kultur anderer widerspricht unserem natürlichen Glauben, dass unsere eigenen Wege die besten sind. Wir fühlen uns unwohl in der Gegenwart von Menschen, die uns unangenehm sind. Wir fühlen uns sicher unter denen, die uns ähnlich sind. Unsere Kultur nährt diese Ängste und verfestigt sie als "normal", sowie Intoleranz gegenüber denen, die wir als minderwertig betrachten, als hinnehmbar.

Um ein christuszentriertes Leben zu führen, müssen wir die Barrieren überwinden, welche die Gesellschaft errichtet hat, um eine Gruppe von der "Anderen" abzugrenzen. Was braucht es, um alte Vorstellungen zu verändern, die uns von denen trennen, die uns Unbehagen bereiten? Wie können wir uns von anerzogenen Ideen befreien und die Verhaltensweisen ersetzen, die uns daran hindern, uns anderen zu öffnen? Die Urgemeinde teilte ihren Alltag – sie aßen und beteten gemeinsam – und schuf so Gelegenheiten zur gegenseitigen Ermutigung und Unterstützung. Ihre gemeinsamen Ziele und Überzeugungen schweißten sie zusammen und ermöglichten ihnen geistliches Wachstum.

Die Liebe zu Gott und die Nächstenliebe sind die größten Gebote Gottes. Nächstenliebe bedeutet, biblisch gesprochen, Gastfreundschaft. Nachbarn können anfangs Fremde sein, wie im Fall des barmherzigen Samariters in Lukas 10:25-37. In Vers 36 fragt Jesus seinen Gesprächspartner, welcher der drei Vorübergehenden dem Opfer tatsächlich beigestanden hatte. Es geht darum, dass Nachbarn nicht nur die Nachbarn sind, sondern alle, denen wir im Laufe unseres Lebens begegnen. Wie können wir als Gläubige diese Liebe nicht nur durch Taten, sondern auch durch Haltungen zum Ausdruck bringen, die Aufgeschlossenheit und Einbeziehung fördern?

#### EINEN PLAN HABEN

Gastfreundschaft ist ein zentraler Bestandteil der Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber Nachbarn, Familie und der gesamten Gesellschaft. Gastfreundschaft ist ein sichtbares Zeichen von Großzügigkeit, Offenheit und Annahme. Sie bedeutet Einbeziehung und Offenheit – ein einladendes und herzliches Bekenntnis zu Liebe. Auch wenn wir es nicht immer aussprechen: Gastfreundschaft bedeutet, Gottes Liebe anzunehmen. Sie bildete das Fundament für Evangelisation und Gemeinschaft der frühen Gemeinde.

Gastfreundschaft erstreckt sich nicht nur von der Gemeinschaft der Gläubigen nach außen. Sie stärkt und festigt die Gemeinschaft innerhalb dieser. Wenn wir anderen Gastfreundschaft erweisen, ehren wir nicht nur Gott, sondern erfahren auch selbst die Großzügigkeit unserer christlichen Gemeinschaft. Unser Handeln kann ansteckend wirken. Unsere Offenheit kann Gottes Liebe innerhalb und außerhalb unserer eigenen Gemeinschaften zum Ausdruck bringen.

#### WISSEN, LIEBEN, DIENEN

Wie definieren wir "die Anderen" in Bezug auf uns selbst und unsere Gemeinschaften? Wie verändert sich diese Definition, wenn wir selbst als "die Anderen" betrachtet werden oder eben nicht? Falls wir uns schuldig gemacht haben, "die Anderen" unterschiedlich wahrzunehmen, wie können wir das begreifen und einen Plan entwickeln, um das Bekenntnis unserer Gemeinde zur Einheit in Christus zu vermitteln? Wir müssen erkennen, dass die Welt außerhalb unserer Gemeinde unsere Anerkennung, Offenheit und unser Willkommen braucht. Wir können nicht einfach abwarten, bis andere zu uns kommen. Wir müssen in unseren Gemeinschaften, Nachbarschaften und Gesellschaften aktiv werden und nach Gelegenheiten suchen, christliche

Gastfreundschaft zu zeigen.

Gastfreundschaft beginnt im Handeln jedes Einzelnen in der Gemeinde. Zuerst müssen wir unsere eigene Einstellung gegenüber anderen überprüfen. Wie können wir uns in der Gemeinschaft engagieren, wenn wir eine abweisende, verschlossene Sicht auf diejenigen haben, die nicht zu uns gehören? Das erfordert vielleicht einen grundlegenden Paradigmenwechsel. Es kann so einfach sein, sich zu vergegenwärtigen, wie wir uns fühlen würden, wenn man uns ausgrenzen, ignorieren oder übergehen würde. Wir müssen unsere eigenen Erfahrungen nutzen, um zu erkennen, ob wir uns schuldig gemacht haben, andere Gläubige auszugrenzen. Wenn wir unsere Komfortzone verlassen und nach Wegen suchen, Gottes Liebe anderen zu zeigen, können unsere ethnischen und sozialen Vorurteile diesen Übergang erschweren. Lasst uns um Erkenntnis für unsere "blinden Flecken" gegenüber Menschen beten, die wir als "anders" betrachten. Ein erster Schritt wäre, innerhalb der gesamten christlichen Familie Bündnisse einzugehen, um Rassismus und Diskriminierung zu bekämpfen. Es ist unerlässlich, dass die christliche Gemeinde in unserer Gesellschaft als Instrument des Wandels vorangeht. Wir sind aufgerufen, unseren Glauben in die Tat umzusetzen. Es reicht nicht, nur darüber zu reden und uns darauf zu einigen, dass etwas geschehen muss. Gastfreundschaft war ein wichtiger Bestandteil der jungen christlichen Kirche und ihres Dienstes. Christus machte dies in Gleichnissen und Geboten deutlich: "Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan." (Matthäus 25:40) Wenn wir anderen dienen, dienen wir Christus. Lasst uns unsere Gastfreundschaft stärken, indem wir uns jenseits unserer eigenen Gemeinschaften in der Welt "da draußen" engagieren.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Entwerft einen Plan, euch auf Grundlage christlicher Liebe mit "den Anderen" zu versöhnen.
2. Liebe üben: Bietet Gebete an, die persönlich oder gemeinschaftlich zur Buße wegen des Mangels an Liebe für "die Anderen" aufrufen.
3. Dienen: Bildet innerhalb der gesamten Familie Gottes Bündnisse, um Rassismus zu bekämpfen.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Legt ein großes Stück Packpapier auf den Tisch oder heftet es an eine Wand und lasst die Sabbatschulteilnehmer gemeinsam ein Wandbild mit dem Titel "Eins in Christus" gestalten. Sie sollen Szenen oder Worte hinzufügen, die Gottes Überwindung von Schranken, Barrieren und Hindernissen beschreiben. Bittet die Teilnehmer während des Zeichnens, "Schubladen" aufzulisten, in welche Menschen oft gesteckt werden und Barrieren schaffen (beispielsweise Abstammung, soziale Schicht, Geschlecht, Ruf, Bildung, vergangene Fehler usw.). Welche "Schubladen" haben in unserer Gesellschaft die größte Auswirkungen? Wie verändern das "Vereint in Christus" unsere Sicht auf dieses Schubladendenken? Welche "Schubladen" sind für dich persönlich schwer zu leeren?

##### RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben uns mit Christi und Gottes Annahme aller Menschen beschäftigt, welche Schranken niederreißen, die uns zu trennen drohen. Als nächstes werden wir lernen, nach Frieden durch gegenseitiges Verstehen zu trachten.

22. März - 28. März 2026 – Weltfrieden durch Verständigung (5)

QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

[/] Shortcode  
[xyz-ips snippet="content-Menu"]

Einheit I: Unsere Verpflichtungen gegenüber unserem Nächsten erfüllen (5 Lektionen)

5. Weltfrieden durch gegenseitiges Verständnis (Lektion 5 von 5)  
Tagesandachten von Gem Barton

SONNTAG, 22. März 2026: Johannes 18:28-38

Jesus wurde zu Pilatus gebracht, um nach römischem Recht gerichtet zu werden, da allein Rom die Vollstreckungsgewalt besaß (Vers 31). Die Kreuzigung Jesu war Jahrhunderte zuvor von vielen Propheten, vor allem von Jesaja, prophezeit worden. Jesus selbst prophezeite die Beteiligung der Heiden an seiner Kreuzigung (Lukas 18:32). Er bezog sich dabei auf die Römer. Jesus sagte zu Pilatus, dass sein Reich nicht von dieser Welt sei. Wir, Seine Nachfolger, sind nur auf der Durchreise. Wir gehören zu Seinem Reich. Wir müssen nach den Prinzipien Seines Reiches leben und diese in unserem Leben anwenden, während wir in dieser dunklen Welt leben.

MONTAG, 23. März 2026: Numeri/ 4. Mose 6:22-26

Gott wollte Seinem Volk Frieden schenken. Er wies Mose an, den Priestern Aaron und seinen Söhnen zu sagen, dass sie das Volk mit einem besonderen Segen segnen sollten, den Er verfasst hatte. Dieser Segen umfasst drei Aspekte: Der HERR wird segnen und behüten. – der HERR wird sein Angesicht leuchten lassen und gnädig sein. – Der HERR wird sein Angesicht erheben und Frieden geben. Das Wunderbare daran ist, dass Gott selbst Sein Volk segnen würde (Vers 27), wenn die Priester es in Seinem Namen segneten. Da Christus unser einziger und höchster Hohepriester ist, wird Er uns täglich segnen und uns den Frieden schenken, der allein von Ihm kommt.

DIENSTAG, 24. März 2026: Psalm 46

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke. Er ist immer bereit, uns in Notlagen beizustehen – selbst bei Erdbeben und anderen verheerenden Stürmen. Während ich dies schreibe, wurden Jamaika und einige andere karibische Inseln von Hurrikan Melissa verwüstet. Das Ausmaß der Gebäudeschäden und die Zahl der Todesopfer werden noch ermittelt. Eines ist jedoch gewiss: Was auch immer in unserem Leben geschieht, Gott ist mittendrin dabei (Verse 5-9). Er fordert uns auf, stille zu sein (Vers 10). Das fällt schwer, wenn wir von den Umständen aufgewühlt sind. Lasst uns Ihm vertrauen, ruhig sein und erleben, wie Er unter den Völkern verherrlicht wird.

MITTWOCH, 25. März 2026: Amos 9:7-12

Gott hat alle Völker dieses Universums erschaffen. Er herrscht über alles auf der Erde. Bedeutet die Bedeutung eines einzelnen Volkes für Gott, dass Er sich weniger um die anderen kümmert? So wie er das Volk Israel aus der Gefangenschaft befreite, befreie Er auch andere. Die Nachkommen Jakobs waren Gott wichtig, deshalb verhiess Er, einen Rest wiederherzustellen, wie auch, das sündige Volk Israel zusammen mit allen anderen Völkern zu vernichten (Vers 8). Gott wird Sünde und Auflehnung unter den von Ihm geschaffenen Menschen nicht dulden. Dies ist eine direkte Warnung an uns: Gott liebt uns, aber Er duldet keine Sünde.

DONNERSTAG, 26. März 2026: Offenbarung 21:21-27

Dies ist eine wunderschöne Beschreibung des Neuen Jerusalems – die Tore aus Perlen, die Straßen aus schimmerndem Gold. Gott und Jesus sind der Tempel. Gottes Herrlichkeit und Jesus, die Licht, erleuchten die Stadt, sodass Sonne und Mond überflüssig werden. Es wird kein Böses und keine Unehrlichkeit in der Stadt geben. Alle Völker werden Ehre und Herrlichkeit bringen, aber nur diejenigen, deren Namen im Buch des Lebens des Lammes geschrieben stehen, werden willkommen sein. Ich möchte dabei sein, du nicht auch? Sorgst du dafür, dass dein Name in diesem Buch steht? Hilfst du deinen Freunden, Angehörigen und allen, denen du beegnest, ihren Namen in dieses Buch eintragen zu lassen?

FREITAG, 27. März 2026: Jesaja 2:1-5

Der Prophet Jesaja hatte eine Vision von den letzten Tagen. Er sah den Berg des Hauses des HERRN, der sich über alle anderen Berge erhob. Er wird der wichtigste Ort auf Erden sein, und Menschen aus aller Welt werden dorthin pilgern, um Gott anzubeten. Für uns, die wir Gott lieben, wird dies ein freudiges Ereignis sein. Diejenigen, die unter Kriegen leiden, werden dankbar sein für Gottes Vermittlung zwischen den Nationen und die Beilegung internationaler Konflikte. Es wird keine Nation mehr gegen Nation Krieg führen. Ich freue mich auf diese Zeit, in der alle friedlich und sicher sein werden. Wie sieht es bei dir aus?

SABBAT, 28. März 2026: Apostelgeschichte 17:22-28

Der Apostel Paulus stieß in Athen auf einen Altar mit der Inschrift "DEM UNBEKANNTEN GOTT" (Vers 23). Daraufhin erklärte Paulus den Athenern, wer Gott ist, und teilte ihnen mit, dass Gott die Welt und alles, was darin ist, erschaffen hat. Er sagte ihnen auch, dass Gott der Herr des Himmels und der Erde ist und nicht in von Menschenhand erbauten Tempeln wohnt. Gott schuf alle Völker der Erde mit einem einzigen Blut. Sein Ziel war es, dass alle Völker Ihn suchen. Denn in Ihm leben, bewegen und sind wir. Da wir durch Sein Blut verbunden sind, lasst uns in der Anbetung Gottes vereint sein.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Jesaja 2:2-4; Apostelgeschichte 17:26-28

weiterführende Texte: Jesaja Kapitel 2, 11:6-10; Johannes 18:28-38; Apostelgeschichte Kapitel 17; Epheser Kapitel 4

Andachtstext: Offenbarung 5:8-14

Merkvers:

"Und viele Völker werden hingehen und sagen: "Kommt, lasst und hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns belehre über seine Wege und wir auf seinen Pfaden wandeln!" Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem." (Jesaja 2:3)

KERNINHALT:

Das Streben nach Wissen verleitet manche zu Arroganz und andere zu Ausgrenzung. Was kennzeichnet eine Suche nach Weisheit, die Frieden und gegenseitiges Verständnis in einer Lerngemeinschaft fördert? Jesaja definierte Erkenntnis und Frieden als vollkommene Erfüllung in Gott, während Paulus verdeutlichte, dass uns Gottes friedvolle Weisheit durch Jesus Christus kund getan wird.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Wann hast du erlebt, dass das Streben nach Wissen zu Arroganz oder Ausgrenzung geführt hat? Wie kann das Streben nach Weisheit mit dem Ziel des Friedens und des gegenseitigen Verständnisses anstatt des "Rechthabens" aussehen?
5. Welche Bilder verwendete Jesaja, um den "Berg des Hauses des Herrn" (Jesaja 2:2) zu beschreiben? Was könnten diese Bilder über Gottes Autorität und Seine Erreichbarkeit bzw. Zugänglichkeit aussagen?
6. Welche Wörter im Jesaja-Abschnitt deuten auf Einschließlichkeit oder Allgemeingültigkeit hin? Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Erlernen von Gottes Wegen und dem Befolgen dieser Wege? In welchem Zusammenhang steht Wissen mit Frieden und nicht mit Macht oder Vorherrschaft?
7. Wie stellte Paulus in seiner Rede in Apostelgeschichte 17:26-28 Vorstellungen von kultureller, intellektueller oder geistlicher Überlegenheit in Frage? Warum ist Demut so wichtig für Menschen, die Gott wirklich suchen? Wie prägt das Bewusstsein, dass wir alle in Gott leben, uns bewegen und existieren, unseren Umgang mit Andersdenkenden?
8. Wie verbindet Jesus Christus Jesajas Vision vom zukünftigen Frieden mit Paulus' gegenwärtigem Aufruf, Gott zu suchen? Wo lädt Gott dich vielleicht ein, anders zu lernen – nicht nur mehr zu wissen, sondern besser zu lieben? Wie kannst du diese Woche konkret zu einer friedlichen Lerngemeinschaft beitragen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jennifer Lewis-Berg  
FRIEDLIEBENDEN WEISHEIT

Nur durch das Streben nach Gott können wir Erkenntnis von Ihm erlangen. Und nur durch diese Erkenntnis hat die Menschheit die Chance, den Frieden zu leben, den Gott für uns wünscht.

"Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN. [...] Er wird uns seine Wege lehren, damit wir auf seinen Pfaden wandeln." (Jesaja 2:3) Die Gläubigen der Antike schöpften Kraft aus dem Gedanken, dass die Weisheit, die sie erlangen konnten, von Zion ausgehen würde. Friedvolle Weisheit bedeutet, in einer Lerngemeinschaft gegenseitiges Verständnis zu erlangen. Im Alten Testament betonte Jesaja, dass Erkenntnis und Frieden durch Gott vollkommen verwirklicht werden können. Im Neuen Testament machte Paulus deutlich, dass Gottes friedvolle Weisheit durch Jesus Christus offenbart wird.

"Kehrt um vom Bösen und tut Gutes; sucht Frieden und jagt ihm nach!" (Psalm 34:14). Oder, wie William Shakespeare sagen würde: "Da liegt der Haken." Frieden zu erlangen ist eine scheinbar unmögliche Aufgabe. Ohne Gott existiert der Frieden zwischen den Menschen wie ein Hauch – zerbrechlich, flüchtig und für Menschen nicht dauerhaft zu fassen. Die Geschichte zeigt, dass Krieg und Zwietracht natürliche Folgen menschlichen Handelns sind und wahrer, dauerhafter Frieden unerreichbar. Der einzige Weg zu Frieden in unserem Leben führt über Gott. Und der einzige Weg zu Frieden in der Welt führt über Gott. Andernfalls ist es ein Experiment, das immer scheitert. Dennoch glauben wir in unseren persönlichen Beziehungen, in unseren Gemeinschaften und weltweit beharrlich daran, dass die Menschheit aus eigener Kraft dauerhafte Harmonie und ein friedliches Zusammenleben erreichen kann.

In Apostelgeschichte Kapitel 17 zitierte Paulus, der sich an ein überwiegend griechisches Publikum wandte, zwei griechische Dichter: "Denn in ihm leben, weben und sind wir." (Epimenides, 6. Jahrhundert v. Chr.) und "Wir sind sein Geschlecht." (Aratus, 3. Jahrhundert v. Chr.) Damit schuf er eine gemeinsame Sichtweise mit seinen griechischen Zuhörern: Götter aus Stein und Gold sind ungeeignet, dem Leben Sinn und Zweck zu verleihen. Paulus machte deutlich, dass uns Gottes friedvolle Weisheit durch Jesus Christus offenbart wird. Gott ist der Schöpfer von allem. Er wohnt nicht in Statuen oder Tempeln und braucht nichts vom Menschen. Er schuf den Menschen, damit dieser ihn braucht und ihn sucht. Wir müssen nicht lange suchen. Gott ist Seiner Schöpfung stets zugänglich durch Seinen Sohn Jesus Christus. Der Mensch braucht nichts weiter als den Wunsch, mit Gott in Verbindung zu treten.

#### ZUHÖREN MIT OFFENEM HERZEN

"Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedfertig, gütig; sie lässt sich etwas sagen, ist voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und frei von Heuchelei." (Jakobus 3:17-18) Laut Matthew Henry ist die "Weisheit von oben" "aufrichtig, offen, beständig, einheitlich und in sich stimmig." (online abgerufen)

Das Gebet kann unser Herz für Gottes Weisheit öffnen. Selbst ein kurzes Gebet kann Gefühle mildern, die sonst eine tiefe Kluft zwischen uns und anderen treiben würden. Wir sollten um Unterscheidungsvermögen hinsichtlich des Zustands unseres Herzens beten und den Heiligen Geist mutig bitten, es, wo nötig, zu erweichen. Was sehen wir an anderen Menschen, das uns an unsere eigene sture, defensive oder kritische Art erinnert? Neigen wir eher dazu, eine negative Haltung zu entwickeln, wenn das Verhalten anderer unsere eigenen negativen Einstellungen widerspiegelt? Wir müssen lernen, anderen mit offenem Herzen zuzuhören.

"Vergeltet niemandem Böses mit Bösem, sondern seid darauf bedacht, was in den Augen aller ehrenhaft ist. Soweit es an euch liegt, lebt mit allen in Frieden. Geliebte, rächt euch nicht selbst, sondern überlasst es dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: ‚Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr.‘ Im Gegenteil: ‚Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen; wenn er durstig ist, gib ihm zu trinken; denn dadurch wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt häufen.‘ Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem." (Römer 12:17-21) Da unser Leben aus Begegnungen mit anderen besteht, ist es unerlässlich, dass wir Gottes Weisheit verinnerlichen und Handlungen und Gewohnheiten entwickeln, die ein echtes Wachstum unserer eigenen Treue und Vergebungsbereitschaft durch Taten der Liebe, Freude und Selbstbeherrschung bezeugen. Mit anderen Worten: Lasst unsere Taten Bände sprechen über die Veränderungen, die Gott in uns bewirkt hat.

#### FRIEDEN IM JEWEILIGEN KONTEXT SCHAFFEN

Es ist offensichtlich, dass der Mangel an Frieden in der Welt auch auf mangelndes gegenseitiges Verständnis zurückzuführen ist. Wenn wir von unserer eigenen Richtigkeit überzeugt sind, wollen wir am wenigsten nachgeben und uns für das Verständnis der Ansichten und Werte anderer öffnen. Doch unsere Feindseligkeiten und Vorurteile sind erlernt, nicht angeboren. Auch ein neuer Umgang mit Konflikten und deren Lösung kann erlernt werden. Als Gläubige müssen wir aktiv nach Wissen streben, mit Offenheit und Geduld für andere, deren Wissensdrang möglicherweise nicht mit unserem übereinstimmt. Der Versuch, anderen entgegenzukommen und andere Sichtweisen zu betrachten, sind Schritte hin zu mehr Frieden. Wenn wir uns selbst prüfen, erkennen wir uns dann als stur, defensiv oder verschlossen gegenüber anderen? Können wir als

Christen neue Fähigkeiten wie Offenheit, Geduld und die Fähigkeit, Situationen aus einer anderen Perspektive zu betrachten, üben und erlernen? Ist es möglich, dass friedliches Zusammenleben wichtiger ist als Position beziehen und "Recht haben" – natürlich nicht, wenn es um das Evangelium geht, aber bei anderen, weniger wichtigen Wahrheiten?

Letztendlich geht es beim "Richtigen" darum, was Gott für uns will. Weisheit, die zu dauerhaftem Frieden führt, kann nur durch Anbetung, Studium und Lehre Gottes erlangt werden. Das Unbekannte lässt sich nur durch den HERRN des Himmels und der Erde erkennen; und Ihn können wir nur durch Jesus Christus erkennen.

Welche Schritte können unternommen werden, um dauerhaften Frieden zu schaffen? Innerhalb unserer Gruppen können wir Gespräche beginnen, um Probleme anzuerkennen und Lösungen zu entwickeln. Wir müssen bereit sein, in unseren Gemeinden Friedenspläne für konkrete Situationen mit ungelösten Konflikten zu erstellen, aber auch Ideen für Situationen zu Hause, am Arbeitsplatz, in der Schule und in unseren Gemeinden zu entwickeln.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Untersucht die Annahme, dass Gottes friedvolle Weisheit durch Christus bekannt gemacht wird.
2. Liebe üben: Höre anderen mit offenem Herzen zu.
3. Dienen: Erstellt einen Friedensplan für einen spezifischen Zusammenhang, in welchem ein ungelöster Konflikt besteht.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Wählt eine Aussage von geringer Gewichtung, zu der unterschiedliche Meinungen möglich sind (beispielsweise "Menschen lernen am besten durch Erfahrung, nicht durch Belehrung.") Lasst die Sabbatschulteilnehmer paarweise ihre Ansichten bzw. Sichtweisen hierzu austauschen; zunächst durch eine Debatte und anschließend durch aufmerksames Zuhören und den Versuch, die Sichtweise des anderen präzise zusammenzufassen. Wie hat es sich angefühlt, angehört zu werden, ohne infrage gestellt zu werden? Was war schwieriger – die eigene Sichtweise zu erklären oder die des anderen zu respektieren? Diskutiert, wie Frieden dort gedeihen kann, wo sich Menschen verstanden fühlen. Bitten die Sabbatschulklasse, eine Liste mit dem Titel "Praxis einer friedlichen Lerngemeinschaft" zu erstellen.

##### RÜCKBLICK

In dieser Einheit wurden wir herausgefordert, auf der Grundlage gegenseitiger Liebe und gegenseitigen Respekts gemeinsam auf gemeinsame Ziele im häuslichen Umfeld, in der Gemeinschaft und in lokalen wie globalen Beziehungen hinzuarbeiten.

## 29. März - 4. April 2026 – Das zukünftige Leben (6)

### QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

Einheit II: Unsere Verpflichtungen gegenüber unserer Familie und Nachbarn erfüllen (4 Lektionen)

5. Das zukünftige Leben (Lektion 1 von 4)  
Tagesandachten von Gem Barton

SONNTAG, 29. März 2026: Johannes 14:1-4

Während die Welt aus den Fugen gerät, ist Jesus nicht verzweifelt. Er sagte: "Euer Herz sei unbesorgt; glaubt an Gott und glaubt an mich!" (Vers 1) Ja, das ist leicht gesagt, wenn man nicht ständig mit Problemen zu kämpfen hat, aber wenn alles zusammenbricht... dann sieht die Sache ganz anders aus. Doch dies ist kein Ratschlag von Jesus – es ist ein Gebot. Vertrauen bedeutet nicht, ruhig zu bleiben; es bedeutet, Frieden zu wählen, wenn alles nach Panik schreit. Gott hat einen Plan, der weit über unsere jetzige Situation hinausgeht. Unsere Angst hat nicht das letzte Wort und löst auch nichts. Jesus hat ein Zuhause für uns bereit. Und dieses Chaos? Es ist nur vorübergehend! Atme tief durch.

MONTAG, 30. März 2026: 1. Thessalonicher 4:13-18

Ich hielt die Hand meiner Mutter, als sie starb. Ich war gerade einmal 18 Jahre alt. Der Schmerz war unermesslich, und es dauerte über ein Jahr, bis ich verstand, was es bedeutet, nicht wie die Hoffnungslosen zu trauern. Wir haben die Gewissheit, dass alle, die in Ihm gestorben sind, auferstehen werden. Meine Trauer wird gemildert durch das Wissen, dass ich meine Mutter wiedersehen werde, zusammen mit vielen anderen Familienmitgliedern und Freunden, die uns vorausgegangen sind! Wir sind aufgerufen, unseren Glauben aktiv weiterzugeben und die Lehren Christi authentisch zu leben. Lasst uns denen, die wir lieben, helfen, die Verheißung des ewigen Lebens anzunehmen.

DIENSTAG, 31. März 2026: Hiob 19:23-27

Manchmal schlägt das Leben hart zu: Rechnungen häufen sich, die Familie zerbricht, der Chef macht einem Druck – kurzum, alles Mögliche geht schief, ähnlich wie bei Hiob. Da saß er nun, in der Asche, kratzte seine Wunden und rief: "Mein Erlöser lebt!" Das war keine oberflächliche Positivität oder eine bloße Behauptung, sondern reiner Glaube. Im Leben läuft nicht immer alles perfekt. Es geht darum zu wissen, dass Gott größer ist als deine aktuelle Katastrophe. Dein Kampf definiert dich nicht. Wenn alles auseinanderzufallen droht, hält Gott alles zusammen. Dein Erlöser ist kein ferner Gedanke – Er lebt und Er ist mitten im Chaos und wirkt auf Wegen, die du nicht immer erkennen kannst.

MITTWOCH, 1. April 2026: Jesaja 26:12-19

Es ist Zeit, die uns verheißene Freude anzunehmen! Wenn wir Gott vertrauen und uns auf Seine Güte und Treue konzentrieren, verschwinden unsere Sorgen, als wollten sie lieber Urlaub machen, anstatt uns zu plagen. Denk daran: Unsere Freude hängt nicht von äußeren Umständen ab. Gott hat uns nicht einen Geist der Furch (oder Panik) gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (2. Timotheus 1:7). Lasst uns also aufwachen, unsere Lasten abwerfen, unsere Stimmen zum Lobpreis erheben und Gott feiern! Auch wenn alles dagegen spricht, lasst uns heute und jeden Tag Freude empfinden!

DONNERSTAG, 2. April 2026: Psalm 118:15-24

Manchmal hat man das Gefühl, nur noch zu überleben. Doch hier ist eine wichtige Wahrheit: Gott zu danken kann deine ganze Denkweise verändern. Dankbarkeit bedeutet nicht, so zu tun, als wäre alles vollkommen. Es geht darum, inmitten des ganzen Lebenschaos kleine Funken der Gnade zu entdecken. Dankbarkeit ist kein Feiertag und kein Gefühl, sondern eine Entscheidung. Du lernst, Hoffnung zu sehen, selbst wenn dich alles zu erdrücken droht. David war bekannt dafür, Gott zu danken, selbst in seinen dunkelsten Stunden. Nimm dir ein Beispiel an David und beherzige den Rat von Paulus (1. Thessalonicher 5:18): Dank Gott in allem.

FREITAG, 3. April 2026: 1. Korinther 15:13-20

Wäre Christus nicht von den Toten auferstanden, wäre unser Glaube vergeblich. Seine Auferstehung ist die Garantie unserer Hoffnung und Erlösung! Jeder Kampf, den du gerade durchmachst? Jesus hat schon Schlimmeres durchgestanden. Das Grab konnte ihn nicht halten, und es kann auch dich nicht halten. Dein Schmerz ist nicht das Ende der Geschichte. Jesu Auferstehung bedeutet, dass das Unmögliche nicht unmöglich ist. Sein Sieg über den Tod gibt dir die Kraft, Herausforderungen mutig zu begegnen. Wenn das Leben dich aufgeben will, denk daran: Christus hat bereits gesiegt! Teile diese lebensverändernde Wahrheit mit anderen und bleibe fest in deinem Glauben.

SABBAT, 4. April 2026: 1. Korinther 15:50-58

Der Tod ist durch Christi Auferstehung besiegt. Unsere sterblichen, unvollkommenen Körper werden in eine herrliche neue Gestalt verwandelt. Der Sieg über den Tod ist gewiss! Lasst uns, während wir die Herausforderungen und Prüfungen des Lebens meistern, jeden Tag im Bewusstsein angehen, dass dies nicht das Ende ist. Jeder Augenblick ist ein Schritt in Richtung Ewigkeit, also nutzt jeden Augenblick weise! Widmet euch ganz dem Werk, zu dem Gott euch für sein Reich beruft. Eure treuen Bemühungen werden ewige Frucht tragen. Haltet an diesen Wahrheiten fest und lasst euch von ihnen bei jedem Schritt leiten.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: 1. Korinther 15:13-20, 51-58

weiterführende Texte: Markus 12:26-27; Johannes 14:1-6; 1. Korinther Kapitel 15; 1.

Thessalonicher Kapitel 4

Andachtstext: Lukas 24:1-12

Merkvers:

"Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden." (1. Korinther 15:20)

KERNINHALT:

Die Menschen fragen sich, was nach dem Tod geschieht. Welche Erwartungen können wir an das Leben nach dem Tod haben? Es war Jesu eigene Auferstehung, die Paulus zu der Annahme veranlasste, dass alle, die an Christus glauben, ein zukünftiges Leben nach der Auferstehung erfahren werden.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Wenn du an den Tod denkst, welche Gefühle oder Fragen tauchen dann am stärksten in dir auf?
5. Was wäre laut Paulus in den Versen 13-19 der Fall, wenn es keine Auferstehung der Toten gäbe? Welche Worte und Ausdrücke benutzte er, um die Folgen zu beschreiben, wenn Christus nicht auferstanden wäre? Wie verändert Vers 20 den Ton und die Richtung von Paulus' Argumentation?
6. Auf welche Weise versucht unsere Kultur, Hoffnung jenseits der Auferstehung zu finden – und warum bleiben diese Hoffnungen unerfüllt? Warum ist die Auferstehung wesentlich für die Wahrheit des Evangeliums und nicht nur ein zusätzlicher Glaubenssatz?
7. Welches "Geheimnis" enthüllte Paulus in den Versen 50-58 über Tod und Auferstehung? Inwiefern unterschied sich Paulus' Sicht auf den Tod von den gängigen kulturellen Ansichten – sowohl antiken als auch modernen? Wie gehen diese Verse auf Angst, Unsicherheit oder Skepsis gegenüber dem Leben nach dem Tod ein?
8. Wie stellt Vers 58 den Zusammenhang zwischen der Hoffnung auf die zukünftige Auferstehung und dem heutigen Verhalten her? Welche Einstellungen oder Handlungen ruft die Hoffnung auf die Auferstehung im Alltag hervor?
9. Wie verändert die Realität der Auferstehung Jesu deine Erwartungen an das Leben nach dem Tod und an dein jetziges Leben? Wenn du wirklich glaubst, dass "[deine] Mühe im Herrn nicht vergeblich ist" (Vers 58), was könnte sich dann an deinem Einsatz für Zeit, Energie und Glauben ändern?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jerry Johnson

EINE GRUNDWAHRHEIT

1. Korinther Kapitel 15 fasst den Schwerpunkt von Paulus' Lehre und Predigt in seinen Briefen zusammen. In Vers 3 betont er, dass die reine Verkündigung des Evangeliums von höchster

Wichtigkeit sei und darin bestehe, dass Christus für unsere Sünden starb, begraben wurde und am dritten Tag auferstand, "gemäß der Schrift": des Alten Testaments. Diese Botschaft hatte er nach seiner Bekehrung und Wandlung vom Verfolger der Gläubigen zum größten Missionar des Christentums empfangen, wie in Apostelgeschichte Kapitel 9 beschrieben wird.

In den Versen 4-11 bekräftigt Paulus, dass Christus Petrus, den ersten Jüngern und 500 anderen Menschen gleichzeitig erschienen sei, bevor er schließlich Paulus auf dem Weg nach Damaskus als "zur Unzeit Geborener" erschien. Offenbar gab es in der Gemeinde von Korinth einige, welche die Auferstehung Jesu leugneten. R. C. Sproul bemerkte dazu: "Die neuplatonische Philosophie und die proto-gnostischen religiösen Bewegungen werteten die materielle Realität im Allgemeinen ab, einschließlich des Körpers, und die Christen in Korinth könnten von solchen griechisch-römischen Ideologien beeinflusst gewesen sein." (Reformation Study Bible, S. 2039)

In den Versen 13-19 sprach Paulus die Folgen an, falls Christus nicht von den Toten auferstanden wäre. Diese Folgen sind auch heute noch spürbar, fast zwei Jahrtausende nachdem Paulus diese Behauptungen aufstellte. Erstens wären all unsere Predigten und unser persönlicher Glaube "vergeblich" – völlig wertlos. Schlimmer noch: Wir wären falsche Zeugen, weil wir Christus falsch darstellten, was uns und Gott zu Lügnern machen würde. Da unser Glaube wertlos wäre, wären wir vor Gott nicht gerechtfertigt und blieben in unseren Sünden gefangen. Es gäbe keine Hoffnung auf ewiges Leben, und wir wären "die elendesten unter allen Menschen" (Vers 19), weil wir unser ganzes Vertrauen auf etwas gesetzt hätten, das nicht geschehen ist.

#### WARUM ES AUF DIE AUFERSTEHUNG ANKOMMT

Hier ist es unerlässlich, dass wir an die historische Realität der Auferstehung Jesu glauben, um echten geistlichen Wert zu finden – sowohl für uns selbst als auch für die Menschen, denen wir das Evangelium verkünden. Vers 20 bekräftigt, dass Christus tatsächlich auferstanden ist, "der Erstling der Entschlafenen", sodass Gläubige Hoffnung haben. Dies bezieht sich auf das alttestamentliche Festmahl, das in Levitikus/ 3. Mose 23:9-14 beschrieben wird. Warren Wiersbe erklärte in seinem Kommentar zum Neuen Testament: "Als der Priester die Garbe der Erstlingsfrüchte vor dem Herrn schwenkte, war dies ein Zeichen dafür, dass die gesamte Ernte ihm gehörte. Jesu Auferstehung war Gottes Zusicherung an uns, dass auch wir eines Tages als Teil dieser zukünftigen Ernte auferstehen werden." (S. 493)

Christi Auferstehung ist der Grund für das größte aller Feste, vor und nach der Ewigkeit. Paulus vertiefte diesen Gedanken im folgenden Versabschnitt, indem er – wie auch in Römer 5:12-21 – einen Vergleich anstellte: So wie Adam und sein Ungehorsam zu Sünde und Tod führten, so führt Christus in Seinem Gehorsam zu Auferstehung und ewigem Leben, da unsere Leiber auferweckt werden, um für immer bei Ihm zu sein.

Paulus sprach dann von Christi Wiederkunft, um Sein ewiges Reich ein für alle Mal zu errichten (Verse 24-28), und konzentrierte sich darauf, welche Folgen die Auferstehung für die Verkündigung (Vers 29), das angemessene Leiden mit den richtigen moralischen Werten und Tugenden (Verse 30-34) sowie die Beschaffenheit des Auferstehungsleibes (Verse 35-49) hat. In Zukunft werden wir das Bild Christi tragen, wenn wir nach der Vollendung des Reiches Gottes in Seiner Fülle für immer mit Ihm im Himmel leben. Die Erlösung wird dann vollendet sein. Unser Vergängliches wird Unvergänglichkeit annehmen. Die Verherrlichung wird ein für alle Mal geschehen.

#### GEHEIMNIS GELÜFTET

In den Versen 51-58 erläutert Paulus den Kern dieses "Geheimnisses" und knüpft dabei an 1. Korinther 2:7 an, wo er von "Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat", spricht. Dabei spielen verschiedene Aspekte eine Rolle. Manche werden "schlafen", andere werden bei Jesu Wiederkunft körperlich am Leben sein. Die meisten Evangelikalen argumentieren: "Der Leib schläft, aber die Seele ist beim HERRN" (vergleiche 2. Korinther 5:1-8; Philipper 1:21-23)." (Wiersbe, a.a.O., S. 493)

Adventisten hingegen sind ein Beispiel für eine Glaubensgemeinschaft, die an einen "Seelenschlaf" ohne Bewusstsein bis zur endgültigen Auferstehung glaubt. Ich habe im Laufe der Jahre auch einige Siebenten Tags Baptisten getroffen, die diese Ansicht vertreten.

Christen sind sich auch nicht völlig einig über die genaue Bedeutung und den Zeitpunkt der "letzten Posaune". Ihre Auslegung hängt von ihren jeweiligen Interpretationsansätzen für prophetische Passagen über Jesu Wiederkunft ab, beispielsweise in 1. Thessalonicher 4:13-17, in bestimmten Abschnitten der Offenbarung des Johannes und in alttestamentlichen Schriften wie in Büchern Daniel und Hesekiel. Wir sind uns jedoch einig, dass wir, wann immer dies geschieht, in einem Augenblick verwandelt werden und unsere sterblichen Körper in unsterbliche, verherrlichte Körper verwandelt werden. Dies verdeutlicht die Bedeutung der Auferstehung. Wenn Christus nicht auferstanden ist, wird Er auch nicht wiederkommen, wie es den Jüngern in

Apostelgeschichte 1:9-11 verheißen wurde.

Paulus bezog sich auf Jesaja 25:8 und Hosea 13:14, um zu bekräftigen, dass "der Tod verschlungen ist im Sieg" (Vers 54), weil der Tod durch das, was Christus getan hat, nicht mehr die Oberhand gewinnt und seinen "Stachel" verloren hat. Diese Wahrheit unterscheidet das Christentum von allen anderen Glaubensrichtungen. Als Krankenhausesorger beziehe ich mich auf diese Bibelstelle, wenn ich mit Angehörigen in der Notaufnahme oder auf einer Station bete, insbesondere wenn ich außerhalb der regulären Arbeitszeiten zu einem unerwarteten Todesfall gerufen werde. Sie spendet den Hinterbliebenen Trost und Frieden.

Vers 58 bildet einen wichtigen Rahmen, denn "Paulus sagt, dass aufgrund der Auferstehung nichts, was wir tun, vergeblich ist. Manchmal zögern wir, Gutes zu tun, weil wir keine Ergebnisse sehen. Doch wenn wir eine himmlische Perspektive bewahren, werden wir verstehen, dass wir oft das Gute, das aus unseren Bemühungen entsteht, nicht sehen werden. Wenn wir wirklich glauben, dass Christus den endgültigen Sieg errungen hat, muss diese Tatsache unser Leben schon jetzt beeinflussen." (Life Application Study Bible, NIV Edition, S. 2477f.) Lebe jeden Tag, als wäre es dein letzter, in Erwartung der Ewigkeit.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Verteidigt, wie Paulus es tat, den Glauben an das von Gott verheißene Auferstehungsleben auf Grundlage der Auferstehung Christi.
2. Liebe üben: Lasst euch trösten und verliert nicht den Mut angesichts der Schwierigkeiten dieser Welt.
3. Dienen: Ermutigt andere, dass die Ungerechtigkeiten dieses Lebens nicht Gottes endgültige Antwort sind.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Schreibt an eine Tafel: "Nach dem Tod glaube ich, dass ..." und bittet die Sabbatschulteilnehmer beim Betreten des Raumes (oder des Gruppenkreises) darüber nachzudenken, wie sie den Satz vervollständigen würden. Bittet Freiwillige, ihre Antworten ohne Korrektur oder Diskussion mitzuteilen. Besprecht, wie Paulus seine Antwort auf die Auferstehung Jesu stützte. Lest anschließend 1. Korinther 15:51-53. Bittet die Teilnehmenden, jedes Wort zu notieren, das Veränderung oder Umwandlung beschreibt. Was bleibt gleich? Was wird sich grundlegend ändern? Warum betonte eurer Meinung nach Paulus die Unvergänglichkeit und Unsterblichkeit?

##### RÜCKBLICK

Wir haben darüber nachgedacht, was uns die Realität der Auferstehung Jesu über das Geschehen nach dem Tod lehrt. Als Nächstes werden wir herausgefordert, angemessen auf Autoritäten zu reagieren.

05. - 11. April 2026 – Respekt vor rechtmäßiger Autorität (7)

QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

Einheit II: Unsere Verpflichtungen gegenüber unserer Familie und Nachbarn erfüllen (4 Lektionen)

6. Respekt vor rechtmäßiger Autorität (Lektion 2 von 4)  
Tagesandachten von Gem Barton

SONNTAG, 5. April 2026: Sprüche 11:3-6, 8-11, 14

Das Leben ist unberechenbar und stellt uns vor Entscheidungen, die uns in unerwünschte # Situationen führen können. Wir müssen aktiv nach weisen Stimmen suchen, um uns leiten zu lassen: Mentoren, Lehrer, Pastoren, der Heiligen Geist und die Heilige Schrift. Sie sind unser Kompass, wenn wir Gefahr laufen, uns zu verirren. Meine Mutter sagte immer: "Wenn du nicht zuhörst, wirst du es spüren" Das ist eine karibische Redewendung, die so viel bedeutet wie: "Hör auf guten Rat, sonst erwartest dich viel Leid." In göttlichem Rat liegt Geborgenheit. Lasst uns auf gerechten Rat hören, anstatt den neuesten Trends und Influencern in den sozialen Medien zu folgen.

MONTAG, 6. April 2026: Apostelgeschichte 5:26-32

Wir sind aufgerufen, unsere Treue mutig zu bekennen und Gottes Gebot über menschliche Autorität zu stellen. Wie schon die Apostel verkündeten: "Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen." (Vers 29); so soll diese Überzeugung tief in uns verwurzelt sein. Gott schenkt uns die Kraft und den Mut, das Evangelium mit derselben Kühnheit zu verkünden. Während wir an unserem Glauben festhalten, müssen wir Andersdenkenden mit Mitgefühl und Verständnis begegnen, statt sie zu verurteilen. Diese Haltung eröffnet nicht nur den Dialog, sondern spiegelt auch die Liebe Christi wider. Lasst uns mit der Welt um uns herum interagieren, ohne die biblischen Lehren zu verraten.

DIENSTAG, 7. April 2026: Hebräer 13:16-20

Charismatische Führungspersönlichkeiten genießen oft Bewunderung. Die tragischen Ereignisse um Jim Jones in Jonestown, Guyana, im Jahr 1978 mahnen uns eindringlich vor den Gefahren charismatischer Führung ohne Verantwortungsbewusstsein. Gottesfürchtige Leiter müssen integer handeln und sich der unverfälschten Wahrheit des Wortes Gottes bewusst sein, im vollen Bewusstsein ihrer Tragweite. Lasst uns für die Leiter in unseren Gemeinden beten, dass sie nach Gerechtigkeit streben, treu dienen und die Wahrheit hochhalten. Ihre Entscheidungen haben Auswirkungen auf viele und eines Tages werden sie vor Gott Rechenschaft ablegen müssen.

MITTWOCH, 8. April 2026: 2. Samuel 23:1-7

Herrscher müssen erkennen, dass ihre Autorität mit einer göttlichen Verantwortung einhergeht. Davids letzte Worte, vom Heiligen Geist inspiriert, erinnern uns daran, dass Führungskräfte gerecht und rechtschaffen regieren müssen, gegründet auf die Ehrfurcht vor Gott. Wer von einem Herrscher ohne diese Ehrfurcht geführt wird, gleicht einem Garten, der von Unkraut überwuchert ist. So wie David die Bedeutung des "Lichts" in den Gerechten betonte, lasst uns beten, dass unsere Führungskräfte dieses Licht in ihren Entscheidungen widerspiegeln. Gottesfürchtige Führung wurzelt im Glauben. Wer sich demwidersetzt, was recht ist, wird letztendlich zugrunde gehen.

DONNERSTAG, 9. April 2026: Deuteronomium/ 5. Mose 17:14-20

Dieser Abschnitt beschreibt die wichtigsten Eigenschaften eines gottesfürchtigen Königs: Er strebt nicht nach übermäßigem Reichtum, meidet Überheblichkeit und Verstrickungen mit dem anderen Geschlecht und hält sich gewissenhaft an Gottes Wort. Auch wenn wir auf Erden keine Krone tragen, lasst uns dem Ruf folgen, diese Eigenschaften zu verinnerlichen und einen nachhaltigen Einfluss auf unsere Welt auszuüben. Ob ihr eine Gemeinde, ein Komitee oder eure Familie leitet – lasst euch von diesen Werten in eurem Handeln leiten. Konzentriert euch darauf, anderen zu dienen, demütig zu bleiben und Gott durch eure Führung zu ehren. Lasst euren Glauben in jede Entscheidung einfließen. Unsere Welt braucht uns dringend als gottesfürchtige Führungskräfte, die wir sein können, wenn wir uns auf Seine Stärke stützen.

FREITAG, 10. April 2026: Markus 12:13-17

Seien wir ehrlich, Steuern gehören nun mal zum Leben dazu. Wer versucht, sich davor zu drücken, landet schnell im Gefängnis! Jesus musste Seine Jünger daran erinnern, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Doch Er betonte auch, dass wir Gott geben müssen, was Gott gehört. Unsere Zeit, unsere Liebe und unsere Talente sind kostbare Gaben, die wir Gott widmen sollten. Auch wenn wir als gute Bürger unseren weltlichen Pflichten nachkommen müssen, dürfen wir unsere Prioritäten nicht aus den Augen verlieren – Gott steht an erster Stelle. Lasst uns dafür sorgen, dass unsere Herzen der Pflege unserer geistlichen Entwicklung gewidmet bleiben und unsere Hingabe zu Gott widerspiegeln.

SABBAT, 11. April 2026: 1. Petrus 2:13-17

Wir sind aufgerufen, Autoritäten und andere zu achten und unseren Glauben durch Rechtschaffenheit widerzuspiegeln. Das kann eine Herausforderung sein, besonders wenn wir uns nicht wertgeschätzt oder übersehen fühlen oder meinen, es besser zu wissen. Manchmal bedeutet das, sich zurückzuhalten, wenn wir am liebsten frech antworten würden. Doch gerade in solchen Momenten zeigt sich unser wahrer Charakter. Wenn wir Ehre, Liebe und Rechtschaffenheit zeigen, ermutigen wir unsere Mitmenschen und ehren Gott. Lass dich von deiner Freiheit in Christus dazu bewegen, jede Form von Bosheit, Engherzigkeit und Parteilichkeit abzulegen und jedem Menschen Respekt zu erweisen.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Markus 12:13-17; Römer 13:1-8; 1. Petrus 2:13-17

weiterführende Texte: Römer 13:1-14

Andachtstext: Sprüche 31:4-9

Merkvers:

"Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie wunderten sich über ihn." (Markus 12:17)

KERNINHALT:

Im Allgemeinen respektieren und befolgen Menschen Autoritätspersonen. Wie aber begründet sich die legitime Autorität einer Führungskraft? Die Botschaft in Markus, Römer und im Ersten Petrusbrief bekräftigt Gottes höchste Autorität und plädiert gleichzeitig dafür, die legitime Führung menschlicher Autoritäten zu respektieren.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Wie sieht Respekt vor Autorität im Alltag (Arbeitsplatz, Schule, Gemeinde) aus? Wo fällt es dir am schwersten, Respekt vor Autorität zu zeigen – und warum?
5. Welches konkrete politische Thema brachten die Fragenden in Markus Kapitel 12 zur Sprache, und warum war es für das jüdische Volk so umstritten? Warum war Jesu Antwort sowohl in politischer als auch religiöser Hinsicht weise? Wie können Gläubige heute im Alltag "dem Kaiser geben", ohne ihre Treue zu Gott zu gefährden?
6. Welche Gründe nennt Paulus in Römer Kapitel 13 für das Zahlen von Steuern und für die Achtung vor Autoritäten? Wie können Gläubige Respekt vor Autoritäten zeigen, selbst wenn sie mit den Verantwortlichen nicht übereinstimmen? Inwiefern dient die Liebe als Leitprinzip für alle Verpflichtungen?
7. Wie hängen Respekt, Gottesfurcht und Ehre in 1. Petrus Kapitel 2 zusammen? Warum betonte Petrus die Unterordnung als Teil des christlichen Zeugnisses? Was lehrt dieser Abschnitt über respektvolle Meinungsverschiedenheiten?
8. Wie wirken Unterordnung, Respekt und Liebe im Leben eines Gläubigen zusammen? Wie bereiten diese Bibelstellen Gläubige darauf vor, unter unvollkommener Führung treu zu leben? Wie kannst du diese Woche konkret Christi Haltung gegenüber Autorität widerspiegeln?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jerry Johnson

ANWEISUNGEN BEFOLGEN

Ich erinnere mich an den 12. März 2020, als wäre es gestern gewesen. Es kursierten Gerüchte, dass sich COVID-19 in den Vereinigten Staaten und anderen Teilen der Welt ausbreitete. An diesem Morgen wurde mir befohlen, mein Büro beim Sanitätskommando der US-Armee in Fort Sam Houston zu verlassen. Unser Team, bestehend aus drei Militärggeistlichen und einem Stabsfeldwebel, schnappte sich unsere Dienstlaptops und fuhr nach Hause, wo wir die meiste Zeit der nächsten 14 Monate arbeiteten. Alles lief über Zoom oder Microsoft Teams.

Was den Gottesdienst in der Kapelle betraf, wurde er umgehend ausgesetzt und blieb 13 Monate lang ausgesetzt. Nach der Wiederaufnahme des Gottesdienstbetriebs fanden nur noch einer statt statt zwei, und die Besucherzahl war um über 75 % gesunken. Die Gottesdienstbesucher mussten ein weiteres Jahr lang, bis zum Frühjahr 2022, Masken tragen und die Abstandsregeln einhalten.

Als aktiver Soldat und gleichzeitig Regierungsangestellter habe auch ich die Impfpflicht miterlebt. Auf unserem Stützpunkt gab es christliche Militäregeistliche und Offiziere, die aus medizinischen oder religiösen Gründen um Befreiung von dieser Pflicht baten, was jedoch abgelehnt wurde. Ihre Karrieren waren damit beendet. (Inzwischen wurden ihre Entlassungen zwar aufgehoben, aber die meisten kehrten nie wieder in den Dienst zurück.)

Ich habe alle Anordnungen der Regierungsbehörden befolgt und keine persönlichen Meinungen geäußert. Andere vertraten in dieser Debatte über die Achtung der rechtmäßigen staatlichen Autorität eine gegenteilige Position. Die COVID-19-Pandemie ist in den Vereinigten Staaten seit der Wehrpflicht im Vietnamkrieg wohl das deutlichste Beispiel für eine Debatte hinsichtlich des Gehorsams gegenüber staatlichen Autoritäten.

Das Besondere an COVID-19 war der Einfluss auf den gemeinsamen Gottesdienst. Viele empfanden die erzwungene Einstellung der Präsenzgottesdienste als klaren Verstoß gegen Hebräer 10:24-25. Andere sahen darin ein Beispiel für wahre Nächstenliebe. Wer außerhalb der USA lebt, hat möglicherweise strengere oder weniger strenge Beschränkungen erlebt und kennt wahrscheinlich eigene Beispiele für diese Spannung. Die Bibel gibt nicht auf jede Frage und jede Situation eine Antwort. Doch in den folgenden drei kurzen Abschnitten unserer Bibelbetrachtung finden wir tatsächlich einige Grundsätze.

#### STEUERN ZAHLEN

Zunächst sprach Jesus in Markus 12:13-17 über die römische Staatsgewalt und die Steuerpflicht. Die Pharisäer und Herodianer versuchten, Jesus in eine Falle zu locken, indem sie ihn zunächst schmeichelten. Die Frage der Steuerzahlung an den Kaiser war damals sehr umstritten, denn als unterworfenen Volk wollten die Juden keinem gottlosen, heidnischen Herrscher Tribut zollen. Jesus wusste, dass sie ihn in eine Falle locken wollten, und bat um einen Denar – eine gängige Silbermünze, die etwa einem Tageslohn entsprach. Die Inschrift auf der Münze stammte vom Kaiser, und Jesus stellte die Autorität Roms nicht in Frage. Stattdessen bekräftigte er die Legitimität der Regierung und lenkte die Aufmerksamkeit der Menschen gleichzeitig darauf, "Gott zu geben, was Gott gehört" – eine höhere Tugend. Die Zuhörer staunten darüber, wie Jesus dieser Falle entgangen war und ihnen gleichzeitig ein wichtiges Prinzip gelehrt hatte.

R.C. Sproul betonte: "Das moralische Verhalten des Staates hat keinerlei Einfluss darauf, ob Christen ihre Steuern zahlen. Christen sind zu einem besonderen Maß an bürgerlichem Gehorsam aufgerufen, wozu auch die Zahlung von Steuern gehört, ungeachtet ihrer Belastung oder Unterdrückung. Selbstverständlich bedeutet unser Bekenntnis zum bürgerlichen Gehorsam nicht, dass wir uns nicht gegen Steuern oder andere staatliche Maßnahmen aussprechen dürfen, aber wir haben kein Recht, die Zahlung zu verweigern." (aus "Mark: An Expository Commentary", deutsch etwa: Ein erläuternder Kommentar zum Markus-Evangelium, S. 275f.)

#### STAATLICHE BEHÖRDEN

In Römer Kapitel 13 ging Paulus auch auf die Frage der römischen Staatsgewalt ein und gab Christen Hinweise, wie sie zur Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ordnung beitragen können. Kern seiner Argumentation war, dass wir den staatlichen Autoritäten grundsätzlich gehorchen sollen (mit der Einschränkung aus Apostelgeschichte 4:19 und 5:29, dass wir zuerst Gott gehorchen müssen), da diese letztlich Gottes Herrschaft unterstehen und Er die Regierung für eine gute gesellschaftliche Ordnung geschaffen hat. Eine effektive Regierung ist in Wirklichkeit ein göttlicher Dienst, welche die "Macht des Schwertes" nutzt, um durch die Bestrafung des Bösen und die Förderung des Guten für Gerechtigkeit zu sorgen.

Martin Luther sprach davon, dass die staatliche Ordnung Gottes Gesetz nutzen solle, um soziale Missstände einzudämmen. Weiter unten in diesem Abschnitt bekräftigte auch Paulus, wie Jesus, dass wir unsere Steuern zahlen und damit der legitimen staatlichen Herrschaft Ehre und Respekt erweisen sollten. Er fügte hinzu, dass die Motivation darin bestehe, den Sinn von Gottes Geboten zu erfüllen, nämlich die Nächstenliebe zu beweisen (Römer 13:8-10).

Der Brief des Petrus richtete sich an ein größeres Publikum, das zunehmend Verfolgung erfuhr. Er ist Teil eines längeren Abschnitts über Unterordnung, der sich bis 1. Petrus 3:6 erstreckt. Er bekräftigte einige der Punkte, die Paulus in Römer Kapitel 13 erwähnte, wies aber auch darauf hin, dass wir, wenn wir die legitime staatliche Autorität respektieren, ein lebendiges Zeugnis ablegen. Wir zeigen echte Gottesfurcht, ohne die Freiheit für eigennützige Zwecke zu missbrauchen. Denke daran: "Heute leben manche Christen in Freiheit, während andere unter

repressiven Regierungen leben. Alle sind aufgerufen, mit den Regierenden zusammenzuarbeiten, soweit es ihr Gewissen erlaubt." ("Life Application Study Bible, NIV Edition", deutsch etwa: "Studienbibel zur praktischen Anwendung im Leben", S. 2683)

Pastor Warren Wiersbe bemerkte in seinem Kommentar zum Neuen Testament: "Wenn wir uns der Obrigkeit 'um des Herrn willen' aufrichtig unterordnen, werden wir allen, die es verdienen, Ehre erweisen. Wir mögen mit ihrer Politik oder ihrer Position nicht übereinstimmen (siehe Römer 13). Wir werden auch die Brüder und Schwestern lieben, womit natürlich die Menschen in der Gemeinde gemeint sind. Dies ist ein wiederkehrendes Thema in diesem Brief (1. Petrus 1:22; 3:8; 4:8; 5:14). Eine Möglichkeit, den Geschwistern unsere Liebe zu zeigen, besteht darin, uns der Autorität der Obrigkeit unterzuordnen, denn wir sind in unserem christlichen Zeugnis miteinander verbunden." (S. 906)

Ich erinnere mich an meine Kindheit mit einer sehr idealistischen Sicht auf Kultur, Politik und Gesellschaft im Allgemeinen. Es fiel mir leicht, Führungskräfte, die ich nicht gewählt hatte oder mit denen ich in vielen Fragen nicht übereinstimmte nicht zu respektieren; manche von ihnen waren für mein biblisches Weltbild von großer Bedeutung. Rückblickend erkenne ich jedoch, wie diese engstirnige Gesetzlichkeit meinen Glauben in den Augen anderer beschädigt hat. Als Christen sollten wir vorbildliche Bürger sein und biblische Werte und Charaktereigenschaften vorleben.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Analysiert Gottes Weisung für den Umgang mit staatlichen Behörden, die gerecht regieren.
2. Liebe üben: Ehrt Gott durch unsere Gebete für gewählte Volksvertreter.
3. Dienen: Beteilige dich am öffentlichen Leben.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Teilt die Sabbatschulklasse in Kleingruppen und gebt ihnen jeweils eine der folgenden Fallstudien:

- 1.) Ein christlicher Angestellter ist mit den Unternehmensrichtlinien nicht einverstanden, fürchtet aber den Verlust seines Arbeitsplatzes.
- 2.) Ein Schüler hält eine Schulregel für ungerecht.
- 3.) Ein Bürger ist mit einer Regierungsentscheidung absolut nicht einverstanden.
- 4.) Ein Gemeindeglied hat Schwierigkeiten mit Führungsentscheidungen. – Diskutiert in den Gruppen anhand der folgenden Fragen: Welche Autorität ist involviert? Wozu ruft die Heilige Schrift den Gläubigen auf? Wo endet Unterordnung und wo beginnt Gehorsam gegenüber Gott? Wie kann Respekt gezeigt werden? Besprecht anschließend gemeinsam: Wie ermöglicht Freiheit respektvolle Unterordnung? Warum rechtfertigt Freiheit weder Rebellion noch Respektlosigkeit?

##### RÜCKBLICK UND AUSBLICK:

Wir haben von Jesus, Paulus und Petrus gelernt, wie wir uns gegenüber Autoritäten in gottgefälliger Weise verhalten sollen. Als Nächstes werden wir herausgefordert, eine kindliche Haltung gegenüber Reichtum und Macht einzunehmen.

12. - 18. April 2026 – Das Kind in einer christlichen Welt (8)

QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

Einheit II: Unsere Verpflichtungen gegenüber unserer Familie und Nachbarn erfüllen (4 Lektionen)

7. Das Kind in einer christlichen Welt (Lektion 3 von 4)  
Tagesandachten von Lisa Moore

SONNTAG, 12. April 2026: Psalm 127

Wenn der HERR nicht im Mittelpunkt all unseres Schaffens steht, werden selbst unsere größten Anstrengungen scheitern. Das gilt auch für unsere Familien. Wir müssen unsere Familien Ihm weihen, denn nur Er kann uns über unsere menschlichen Kräfte hinaus führen und beschützen und uns Frieden schenken, da wo Angst herrscht. Die uns anvertrauten jungen Leben sind kostbare Geschenke. Wie Pfeile, die für den Kampf bereit sind, soll die nächste Generation im Glauben in eine Welt hinausgeschickt werden, die nach Gottes Gegenwart hungert. Nehmt diesen Aufruf zu Herzen und fördert diejenigen, die sein Licht weiter tragen werden, als wir es je könnten.

MONTAG, 13. April 2026: Sprüche 2:1-6

Wir alle kennen das: Man verlegt Alltagsgegenstände – Brille, Schlüssel, sogar das Smartphone. Und wie eifrig sucht man danach, ohne etwas zu vernachlässigen! Genauso wie wir alles daransetzen, diese verlorenen Gegenstände wiederzufinden, sollten wir täglich eifrig und voller Eifer in Gottes Wort lesen und seine Wahrheiten tief in unser Herz aufnehmen. Seine Einsichten sind unschätzbar wertvoll und dürfen nicht verloren gehen! Wenn wir Gottes Weisheit mit Leidenschaft suchen, so verspricht Er uns, sie reichlich zu schenken. Er erfüllt unseren Verstand mit Erkenntnis und leitet uns mit Unterscheidungsvermögen. Mit Ihm als unserem Leiter werden wir stark, standhaft und weise für jede Lebenslage.

DIENSTAG, 14. April 2026: Matthäus 18:7-14

Jesus mahnte Seine Zuhörer, ihre Herzen sorgsam zu bewahren, da Vorurteile und Wertvorstellungen unbewusst unser Verhalten gegenüber anderen beeinflussen können. Er ruft uns auf, jeden Menschen wertzuschätzen, besonders die Kleinsten. Ich ermutige euch, nicht nur die jungen Menschen, sondern alle wertzuschätzen, die ihr vielleicht für unbedeutend haltet oder die noch ihren Weg suchen. Gott sieht einen unglaublichen Wert in ihnen, und wir sollten es auch tun. Er ist der Hirte, der bemerkt, wenn auch nur einer sich verirrt – und die anderen 99 auf die Suche schickt. Wenn Er die "Geringsten" (dich und mich eingeschlossen) so wertschätzt, wie könnten wir es dann weniger tun!

MITTWOCH, 15. April 2026: Kolosser 3:20-25

Jede noch so alltägliche Aufgabe ist eine heilige Gelegenheit. Ob Geschirrspülen, Müllrausbringen oder Gemeinde putzen – du dienst jemandem, der weit größer ist als ein Chef oder eine To-do-Liste. Gott sieht hinter die Fassade – Er bemerkt jede verborgene Anstrengung und jeden unscheinbaren Moment der Treue. Wenn niemand zuschaut, gib dein Bestes. Diese undankbare Aufgabe, die niemand übernehmen will – das ist dein Akt der Anbetung. Die Aufgaben im Hintergrund, die andere ignorieren – sie sind dein geistliches Schlachtfeld. Deine Bereitschaft zählt mehr als die vermeintliche Wichtigkeit der Aufgabe. In Gottes Augen ist kein Dienst jemals vergeblich.

DONNERSTAG, 16. April 2026: Matthäus 21:8-9, 15-17

Als Jesus unter Jubelrufen in Jerusalem einzog, waren es vor allem die Kinder, die Seine Aufmerksamkeit erregten. Während die religiösen Führer tobten, riefen kleine Stimmen: "Hosanna!" Ihr einfacher Glaube beschämt so manchen Erwachsenen. Der HERR freut sich über fröhliche Stimmen, nicht über perfekte Tonhöhen, eine vollkommene Darbietung oder die Sorge darüber, was andere von deiner Stimme halten. Ob du nun ein geübter Sänger bist oder eher wie jemand, der ein Lied in einer unbekanntem Tonart schmettert – lass deine Anbetung und dein Lob deine Liebe zu deinem Erlöser widerspiegeln. Sei mutig, rein und furchtlos – genau wie ein Kind.

FREITAG, 17. April 2026: Sprüche 20:7-12

Eilmeldung: Kinder beobachten alles, was du tust – ob als Eltern, Familien- oder Gemeindemitglieder oder Lehrer. Nicht nur die wichtigen Momente, sondern auch, wie du im Straßenverkehr agierst, mit anderen diskutierst oder auf Herausforderungen im Leben reagierst. Deine Integrität ist keine leere Floskel, sondern zeigt sich im Alltag und hinterlässt Spuren, denen die Kleinen folgen. Wenn Kinder einen Funken Gutes zeigen, fördere ihn. Achte auf Anzeichen von Güte, bestärke sie in dem, was Gott in ihnen formt, und korrigiere sie, wenn nötig, damit ihr Leben Glauben und christliche Werte widerspiegelt.

SABBAT, 18. April 2026: Markus 9:33-37; 10:13-16

In einer von Selbstsucht getriebenen Debatte über Größe brachte Jesus Seine Jünger zum Schweigen, indem Er ein Kind in ihre Mitte stellte. "Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf" (Markus 9:37), erklärte Er und stellte damit ihr Verständnis von Bedeutung infrage. Später, als die Leute versuchten, Kinder fernzuhalten, wies Jesus sie zurecht: "Lasst die Kinder zu mir kommen." (Markus 10:14) Seine Umarmung veränderte alles und offenbarte, dass wahre Bedeutung nicht in Status, Macht oder Beziehungen liegt. Kinder verkörpern das Wesen des Reiches Gottes: Reines Vertrauen, bedingungslose Liebe und vollkommene Abhängigkeit. Ihr einfacher Glaube wird zu einer tiefgründigen Lektion darüber, was Christus an Seinen Nachfolgern schätzt.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Markus 9:33-42; 10:13-16

weiterführende Texte: Matthäus 18:1-6; Lukas 2:1-20

Andachtstext: Psalm 8

Merkvers:

"Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen!" (Markus 10:15)

KERNINHALT:

Weltliche Erfolgsmaßstäbe konzentrieren sich oft auf die Anhäufung von Reichtum und Macht. Welcher alternative Weg zum Erfolg ist unabhängig von Reichtum und Macht? Jesus lehrte uns, "wie Kinder" zu werden, deren Ansehen aus ihrer Beziehung zum Vater erwächst – denn Reichtum und Macht sind in Gottes Weltanschauung bedeutungslos.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Wo siehst du weltliche Definitionen von Erfolg, welche dein Denken prägen, sei es Karriere, Ruf, Finanzen oder Einfluss?
5. Worüber stritten die Jünger laut Johannes 9:33 auf dem Weg nach Kapernaum? Warum war dies besonders ironisch angesichts der Prophezeiung Jesu kurz zuvor (Markus 9:30–32)? Wie reagierte Jesus auf ihren Streit und welche Definition von "Größter" gab Er (Vers 35)? Wie definierte Jesus "Größe" im Vergleich zu den Annahmen der Jünger neu?
6. Welche Handlung unternahm Jesus in Markus 10:36-37 gegenüber dem Kind, und welche Aussage wollte Er damit treffen? Welche soziale und wirtschaftliche Stellung hatten Kinder im 1. nachchristlichen Jahrhundert? Wie prägt das unser Verständnis von Jesu Beispiel?
7. Warum wiesen die Jünger diejenigen zurecht, die Kinder zu Jesus brachten (Verse 13-16)? Wie interpretierst du Jesu emotionale und verbale Reaktion?
8. Was sagt der Gedanke, "das Reich Gottes wie ein Kind anzunehmen", über Abhängigkeit, Vertrauen und Stellung vor Gott aus? Welche kindlichen Eigenschaften fallen dir am schwersten in der Praxis? Warum?
9. Wer sind die "Kleinen" (Markus 9:42) in deiner Welt – Menschen mit wenig Macht, Sichtbarkeit oder Stimme – und wie behandelst du sie? Wenn Erfolg in Gottes Reich auf Beziehungen und nicht auf Reichtum oder Macht beruht, was müsstest du diese Woche an deinen Prioritäten ändern?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jerry Johnson  
WIE DIE KINDER WERDEN

Mich haben Diskussionen darüber, wer oder was in einem bestimmten Bereich "der/ die/ das Größte" ist, schon immer fasziniert – sei es ein bekannter Sportler, ein Politiker, eine Fernsehsendung, ein Filmstar oder ein Reiseziel. Natürlich prägen unser eigener Geschmack, unsere Vorurteile und unsere Herkunft unsere Einschätzung dessen, wen oder was wir für das

Beste halten. Ich erinnere mich, wie ich als Kind in den 1970er-Jahren Muhammad Ali in Interviews mit Howard Cosell oft im Fernsehen sah, wie er verkündete: "Ich bin der Größte aller Zeiten." In Markus 9:33-37 (siehe auch Matthäus 18:1-5 und Lukas 9:46-48) stritten die Jünger auf dem Weg nach Kapernaum darüber, wer von ihnen "der Größte" sei. Dies geschah unmittelbar nach Jesu Ankündigung Seines Todes und Seiner Auferstehung. Sie waren auf das bevorstehende Leid nicht vorbereitet, weil sie ein zu enges Verständnis von Jesu wahrer Mission hatten.

Nach ihrem Eintreffen bot Jesus Seinen Jüngern eine radikale Vorstellung von Größe: "Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und aller Diener sein." (Vers 35) Um dies zu verdeutlichen, nahm Er ein Kind in Seine Arme und bekräftigte: "Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat." (Vers 37) In seinem Kommentar zum Neuen Testament bemerkte Pastor und Autor Warren Wiersbe treffend: "Das unverdorbene Kind ist ein Beispiel für Unterordnung und Demut. Ein Kind weiß, dass es ein Kind ist und verhält sich wie ein Kind, und das ist sein Geheimnis, Liebe und Fürsorge zu gewinnen. Ein Kind, das versucht, uns durch erwachsenes Verhalten zu beeindrucken, erhält nicht dieselbe Aufmerksamkeit." (S. 115)

#### DAS HERZ EINES KINDES

Interessanterweise wird im Aramäischen dasselbe Wort sowohl für "Diener" als auch für "Kind" verwendet. Es besteht ein Zusammenhang. Ein Diener kümmert sich nicht um Macht, Stellung, Reichtum oder irgendetwas, dem die Welt Bedeutung beimisst, um "den Größten" zu bestimmen. In gewisser Weise sind Diener wie kleine Kinder. Letztendlich identifizierte sich Jesus mit kleinen Kindern (wörtlich "Säuglinge" im Griechischen), um den Jüngern zu zeigen, dass authentisches Dienen mit dem Herzen eines kleinen Kindes geschehen muss, indem man andere so annimmt, wie Er es tat.

Nach einem kurzen Exkurs, in dem Jesus Johannes erklärte, dass jeder, der im Namen Christi eine große Tat vollbringt, Lohn verdient und nicht gegen Ihn und seine Jünger handelt (Markus 9:38-41), warnte Jesus sie davor, "die Kleinen, die an mich [Jesus] glauben, Anstoß zur Sünde zu geben. (Vers 42) Dies war vermutlich eher eine Warnung davor, Gläubige zu vernachlässigen, die als unbedeutend galten – gewiss nicht "die Größten". Wer sich dieser Vernachlässigung schuldig machte, musste mit schweren Konsequenzen rechnen. In seinem Kommentar zum Markusevangelium beschrieb R. C. Sproul, was geschieht, wenn wir diejenigen, die wir für unter uns stehend halten – sei es geistlich oder anderweitig –, in die Irre führen:

"Das antike Israel war eine Agrargesellschaft, und Getreide gehörte zu den wichtigsten Anbauprodukten. Dieses Getreide wurde mit einem Mühlstein zu Mehl gemahlen. Ein typischer Mühlstein war so groß und schwer, dass Tiere ihn drehten. Kein Mensch war dazu stark genug, mit der bemerkenswerten Ausnahme von Simson, der im Gefängnis der Philister gezwungen wurde, den Mühlstein zu drehen (Richter 16:21). Jesus sagte jedoch, dass diejenigen, die Gläubige zum Straucheln brachten, einer so schweren Sünde schuldig wären, dass es ein geringeres Urteil wäre, einen so schweren Stein um den Hals gehängt und ins Meer geworfen zu werden – den Ort des Schreckens und des Chaos in der jüdischen Dichtung." (S. 208f.)

Jesus führte dieses Thema über Kinder auch nach ihrer Ankunft in Judäa fort (siehe Markus Kapitel 10). Nachdem die Pharisäer ihn erneut in eine Falle locken wollten, lehrte Jesus über die Ehescheidung (Markus 10:13-16). Die Jünger rügten die Leute, die während einer so wichtigen Unterweisung Kinder zu ihm brachten. Dies zeigte, dass sie aus der vorherigen Begebenheit in Kapernaum nichts gelernt hatten und zu sehr auf ihren Status bedacht waren. Jesus nahm die Kinder freudig auf und nutzte die Gelegenheit, um Seine vorherigen Ausführungen zu vertiefen. Jesus war ungehalten über die Jünger, weil sie diejenigen, die keine "Größe" vorzuweisen hatten, so hart behandelten. Er betonte, dass das Reich Gottes den "Kindern" gehört, nicht den Reichen und Mächtigen oder den Selbstgenügsamen (ja, auch denen von uns, die glauben, geistlich bereits "am Ziel" zu sein). Pastor Wiersbe fügte hinzu: "Wir betreten Gottes Reich im Glauben wie kleine Kinder: hilflos, unfähig, uns selbst zu retten, völlig abhängig von Gottes Barmherzigkeit und Gnade. Wir genießen Gottes Reich im Glauben, im Vertrauen darauf, dass der Vater uns liebt und für unsere täglichen Bedürfnisse sorgt." (S. 118) Dies ist ein Bild von Gottes Heilsplan in Aktion. Wir verpassen oft die Segnungen, wenn wir uns von unserem Stolz leiten lassen. Unser Glaube muss kindlich sein, um authentisch zu sein.

#### KINDER SEGNE

Noch etwas ist wichtig: Jesus nahm diese kleinen Kinder in seine Arme und segnete sie, indem Er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger erfassten in diesem Augenblick eine tiefere Bedeutung. In der jüdischen Kultur brachten Eltern ihre Säuglinge und Kleinkinder oft zu Rabbinern, um sie segnen zu lassen – und tun dies auch heute noch. In diesem Fall war es ein Zeichen dafür, dass

Jesus sie zumindest in gewisser Weise an den Segnungen des Bundes miteinbezog. In den Siebenten Tags Baptisten und anderen freikirchlichen Gemeinden weihen Eltern ihre Neugeborenen oft während eines Gottesdienstes und legen sie dem Pastor zum Segen in die Arme. Dies symbolisiert ihren Wunsch, ihre Kinder nach den Geboten der Heiligen Schrift und den Wegen des HERRN zu erziehen. Es stimmt, dass Kinder irgendwann ihren eigenen Glauben entwickeln müssen, um die volle Fülle der Bundesbeziehung mit Gott zu empfangen. Doch die Gemeinde darf Kinder niemals abweisen.

Unser Gott ist derjenige, der die Seinen reichlich segnet. Diese Begebenheit aus Jesu irdischem Wirken erinnert an die Segnungen des Bundes im Alten Testament, wie etwa in Genesis/ 1. Mose 48:15-16 (Jakob bzw. Israel segnet Ephraim und Manasse); an Abraham, als er Isaak nicht zurückhielt (Genesis/ 1. Mose 22:16-18); an das Volk Israel kurz vor dem Einzug ins Gelobte Land (Deuteronomium/ 5. Mose 7:12-16) und an den aaronitischen Priestersegen (Numeri/ 4. Mose 6:22-27), den wir heute oft am Ende unserer Gottesdienste sprechen. Dass Jesus einen feierlichen Segen spendete, war von großer Bedeutung.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Überprüfen wir unsere Lebensziele vor dem Hintergrund von Jesu Einladung, "wie Kinder" zu werden.
2. Liebe üben: Naht euch Gott in kindlichem Glauben.
3. Dienen: Überprüft das aktuelle Leitbild der Gemeinde und überarbeitet es gegebenenfalls, um sicherzustellen, dass es die Interessen der Gemeinde bestmöglich schützt.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Lest in der Sabbatschulklasse Markus 9:36-37. Stellt einen Stuhl mit einem Foto oder einem Gegenstand, der ein Kind symbolisiert, in die Mitte des Raumes und sagen Sie: "In Jesu Welt hatte ein Kind keine Macht, keinen Status, keinen Einfluss." Fragt die Teilnehmer: "Wer würde heute jemanden mit so geringem Status wie dieses Kind repräsentieren?" Ladet die Teilnehmenden ein, darüber zu sprechen, wen sie tendenziell übersehen und wen sie instinktiv wertschätzen oder ablehnen. Inwiefern stellt die Annahme der "Geringsten" unsere Definition von Erfolg in Frage? Warum verband Jesus die Annahme des Kindes mit der Annahme Gottes selbst?

##### RÜCKBLICK UND AUSBLICK:

Jesus stellte unsere Vorstellungen von "Größe" und die nötige Haltung für den Eintritt in Sein Reich infrage. Anschließend werden wir die Bedeutung der Familie für die Glaubensentwicklung betrachten.

19. - 25. April 2026 – Das christliche Heim in einer modernen Welt (9)

QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

Einheit II: Unsere Verpflichtungen gegenüber unserer Familie und Nachbarn erfüllen (4 Lektionen)

9. Das christliche Heim in einer modernen Welt (Lektion 4 von 4)  
Tagesandachten von Lisa Moore

SONNTAG, 19. April 2026: Sprüche 24:1-6

Hattest du schon mal mit einem Handwerker zu tun, der an allen Ecken und Enden spart – minderwertige Materialien verwendet, Arbeitsschritte auslässt und eine billige Fassade auf einem brüchigen Fundament errichtet? So kann das Leben sein. "Schlaue" Abkürzungen entpuppen sich immer. Die Welt verkauft schnelle Lösungen und sofortige Befriedigung, aber wir wissen es besser. Unser "Bauplan" heißt Weisheit – sorgfältig zusammengestellt durch die Heilige Schrift, durch die Führung des Heiligen Geistes und den Rat derer, die vor uns diesen Weg gegangen sind. Jede Entscheidung ist ein Baustein. Manchmal gelingt es uns voll und ganz, manchmal stoßen wir auf viele Splitter, aber wir bauen weiter. Unser Leben ist keine überhastete Renovierung, sondern ein Meisterwerk, das unter göttlicher Leitung entsteht.

MONTAG, 20. April 2026: Lukas 2:40-52

Erinnerst du dich an den Moment, als du dich missverstanden fühltest – voller Leidenschaft für deinen Weg, während andere deine Vision nicht teilen konnten? Wie der junge Jesus im Tempel, vertieft in ein tiefgründiges Gespräch, während seine Eltern besorgt nach ihm suchten, so führt dich deine Reise an unerwartete Orte, wo du tiefe Neugierde entdeckst. Du wirst Weisheit in unerwarteten Quellen finden, indem du tiefgründige Fragen stellst und nach veränderndem Wissen suchst. Dein Leben gewinnt an Tiefe durch wachsende Beziehungen zu anderen Menschen und zu Gott. Pflege bewusst Verbindungen, die dich herausfordern sowie geistlich und persönlich bereichern. Es ist Zeit, deine Komfortzone zu verlassen!

DIENSTAG, 21. April 2026: Epheser 5:21-33

Beziehungen gedeihen, wenn Egoismus und Selbstsucht in den Hintergrund treten. Unterordnung ist keine Schwäche, sondern Mut – die Bereitschaft, verletzlich zu sein, empathisch zuzuhören und die Beziehung über den Stolz zu stellen. In einer Welt, die Selbstverherrlichung und die unheilige Dreifaltigkeit von "ich, mir und mich" verehrt, erscheint dieser Weg paradox. Doch er ist das Wesen christlicher Liebe. Es fällt uns schwer, uns Christus und einander unterzuordnen, aber die Gnade verwandelt uns. Als neue Geschöpfe in Christus sind wir gestärkt! Paulus' Botschaft gilt uns auch heute. Lasst uns uns freiwillig, wahrhaftig und selbstlos unterordnen.

MITTWOCH, 22. April 2026: Josua 24:15-21

Das Leben verlangt von uns, dass wir uns entscheiden – nicht nur einmal, sondern täglich –, wem wir wirklich dienen wollen. Wollen wir uns ganz und gar Gott widmen oder wählen wir Selbsterhaltung, fleischliche Begierden und weltlichen Erfolg? Ablenkungen und Fallstricke gibt es viele, und ehrlich gesagt haben wir alle schon falsche Entscheidungen getroffen. Doch tief in uns schlummert eine Leere, die nur Gott füllen kann. Der Weg ins Verderben ist breit und der Weg des geringsten Widerstands. Folge nicht der Masse, folge dem Heiligen Geist. Ob es um deine Karriere, persönliche Herausforderungen oder deine geistliche Berufung geht: Triff weise Entscheidungen, wähle Gott!

DONNERSTAG, 23. April 2026: Joshua 24:22-28

Wir alle haben schon Versprechen abgegeben – Gelübde, die im harten Leben zerbrechen können. Doch unser Entschluss, dem HERRN zu dienen, ist anders. Ja, wir werden straucheln. Ja, wir werden vergessen. Der Feind wird laut einflüstern: "Gehe Kompromisse ein!" Doch tief in uns ist eine Überzeugung, die auch dann erklingt, wenn wir sie vielleicht nicht wahrhaben wollen: "Wir werden dem HERRN dienen!" Diese Überzeugung ist nicht vollkommen perfekt und geht nicht ohne Kampf einher, aber mit einer unerschütterlichen Entschlossenheit. Es ist ein Zeugnis nicht unserer eigenen Stärke, sondern Gottes unermüdlicher Gnade und Seiner unendlichen Barmherzigkeit.

FREITAG, 24. April 2026: Matthäus 19:3-9

Die Ehe ist ein Bund zwischen Mann und Frau. Es ist ein Schwur, zusammenzubleiben, selbst wenn das Leben schwierig wird, die Flitterwochen vorbei sind und alles nach Trennung schreit. Gott hat die Ehe als heilige Verbindung geschaffen, doch Er versteht auch die menschliche Schwäche. Für diejenigen, deren Herzen verhärtet sind, erlaubt Er im Falle von sexueller Unmoral schweren Herzens die Scheidung, wohl wissend, dass manche Ehen wiederhergestellt werden können, andere aber nicht. Doch selbst im Schmerz gibt es Hoffnung, Heilung und die Verheißung eines Neuanfangs. Suche Gottes Weisheit und höre auf Seine Stimme, um deine nächsten Schritte zu bestimmen.

SABBAT, 25. April 2026: Deuteronomium/ 5. Mose 6:3-9

Als Beobachterin und Sabbatschullehrerin kann ich mit Sicherheit sagen: Elternsein ist nichts für Zartbesaitete; es ist ein geistlicher Kampf! Eure Kinder beobachten nicht nur, was ihr sagt, sondern nehmen auch euer Leben auf. Gespräche beim Abendessen, Autofahrten und die Zeit vor dem Schlafengehen bieten euch Gelegenheiten, eure Kinder im Glauben zu erziehen. Verwebt Gottes Wahrheit bewusst mit eurem Alltag. Euer Zuhause besteht nicht nur aus vier Wänden. Es ist der Übungsplatz für zukünftige Kämpfer für das Reich Gottes! Ob ihr nun mit Wutanfällen im Kleinkindalter oder der Rebellion der Teenager zu tun habt – euer beständiger Glaube spricht lauter als jede Predigt.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Deuteronomium 6:3-9; Matthäus 19:3-9

weiterführende Texte: 2. Timotheus 1:3-5; 3:14-15

Andachtstext: 2. Samuel 7:25-29

Merkvers:

"Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst." (Deuteronomium/ 5. Mose 6:6-7)

KERNINHALT:

Manche Menschen sehen einen Zusammenhang zwischen den im Elternhaus vermittelten Werten und den moralischen Vorstellungen der vorherrschenden Kultur. Welche Rolle spielt die Familie bei der Prägung gesellschaftlicher Werte? Jesus und der mosaische Bund lehren uns, dass Gott von uns verlangt, das Ehegelöbnis zu achten, Familienmitglieder zu lieben und zu respektieren und unseren Kindern die Glaubensgrundsätze zu vermitteln.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Welche Herausforderungen der modernen Kultur erschweren es, gottesfürchtige Kinder zu erziehen und gottesfürchtige Ehen zu führen?
5. Welche Verheißungen sind in Deuteronomium/ 5. Mose 6:3-5 mit Israels Gehorsam verbunden? Wo sollen Gottes Gebote vor ihrer Unterweisung stehen (Verse 6-7)? Warum verknüpfte Gott die Liebe zu ihm (Vers 5) so eng mit der Unterweisung der Kinder (Vers 7)?
6. Wie betonen die Verse 8-9 die Sichtbarkeit und Beständigkeit des Wortes Gottes im Alltag? Was sagt dieser alltägliche, ganzheitliche Ansatz zur Glaubensbildung über die Rolle des Elternhauses aus?
7. Wie begründete Jesus in Matthäus Kapitel 19 seine Antwort mit Gottes Plan für die Ehe? Was bedeutet "Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen" (Vers 6)? Wie stellte Jesus sowohl gesetzliche als auch liberale Ansichten über die Ehe in Frage?
8. Welche Ähnlichkeiten siehst du zwischen den Erwartungen an den Bund im Buch Deuteronomium/ 5. Mose und Jesu Lehre über die Ehe? Wie tragen starke Ehen und eine bewusste Glaubensvermittlung in Familien zur moralischen Gesundheit einer Gesellschaft bei?
9. Wie kann die Achtung von Ehe und Familie in der heutigen Kultur ein stilles, aber kraftvolles Zeugnis sein? Welche Gewohnheit kannst du diese Woche ändern oder neu beginnen, um die Liebe zu Gott in deinem Haushalt oder Umfeld besser vorzuleben?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jerry Johnson  
DEN GLAUBEN WEITERGEBEN

Deuteronomium/ 5. Mose Kapitel 6 fasst Gottes Erwartungen an Sein Volk zusammen, als es im Begriff war, das Gelobte Land zu betreten, gemäß den Verheißungen, die Abraham in Genesis/ 1. Mose Kapitel 12 gegeben worden waren. Ihnen wurde geboten, alle Satzungen und Gebote zu

halten, die ihnen im Rahmen des Bundes auferlegt worden waren, den Gott mit ihnen als Seinem auserwählten Volk geschlossen hatte. Ihr Gehorsam würde beweisen, dass sie Ehrfurcht vor ihrem HERRN hatten. Der Segen eines langen Lebens im Land sollte folgen.

Ebenso sind Segnungen unter den Bedingungen des Neuen Bundes in Christus mit Gehorsam verbunden. In Johannes 14:15-21 verhiess Jesus Seinen Jüngern beispielsweise die Kraft des Heiligen Geistes, Seine beständige Gegenwart und ein tieferes Verständnis Seiner Liebe.

Deuteronomium/ 5. Mose 6:4 enthält das "Sch'ma Jisrael", ein Gebet, das die zentrale Glaubenslehre des Judentums darstellt und bis heute von Juden weltweit gesprochen wird. Es ist eine Bestätigung von Gottes Einmaligkeit und Einzigartigkeit – eine Beschreibung des Monotheismus. Auch wir Christen glauben an den einen Gott, der ewig in drei Personen existiert: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

In Vers 5 wurde Israel aufgefordert, Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft zu lieben – in Anlehnung an Jesu Worte an Seine Jünger in Markus 12:29-30. Jesus fügte außerdem das zweite, zusammenfassende Gebot hinzu, den Nächsten zu lieben wie sich selbst, um beide Tafeln der Zehn Gebote zu erfüllen. Die Verse 7-9 geben einen Einblick, wie ernst die Israeliten die Erziehung ihrer Kinder in diesen Geboten nehmen sollten. Als Christen sollten wir uns diesem Ziel, die nächste Generation treuer Gläubiger heranzubilden, mindestens genauso, wenn nicht sogar noch mehr, verpflichtet fühlen.

Die Herausgeber der Holman Studienbibel fügten hinzu: "Mithilfe einer Metapher (hier: Merismus, eine rhetorische Figur, die eine Gesamtheit durch Nennung zweier gegensätzlichen Polen beschreibt, z.B. "Himmel und Erde" für "Kosmos") beschrieb Mose den unaufhörlichen Prozess der Erziehung, indem er von Gegensätzen sprach. Sitzen und Gehen suggerieren Ruhe und Aktivität, also die Fähigkeit, in jeder Situation zu sein. Hinlegen und Aufstehen erinnern an Nacht und Tag – an die ständige Gegenwart. Die Liebe, die Gott fordert, ist eine Liebe, die sich ganztägig und unter allen Umständen zeigt. Kinder müssen daher auf dieselbe Weise erzogen werden." (Holman Christian Standard Study Bible, S. 296)

Gott ließ Mose dem Volk durch Ausdrücke wie "Zeichen an eurer Hand", "Bändern an eurer Stirn" und "Türpfosten eures Hauses und an euren Toren" die bewusste Absichtlichkeit verdeutlichen. Juden befestigen seit Jahrtausenden kleine Kästchen an ihrem Körper und an ihren Häusern, um ihre Treue zu Gottes Wort zu bezeugen. Für Christen ist die geistliche Entwicklung ihrer Kinder vielleicht einer der besten Wege, der Welt zu zeigen, dass sie wahre Jünger sind.

#### ÜBER DIE EHESCHIEDUNG

In Matthäus Kapitel 19 sprach Jesus ein sehr wichtiges Thema an, sowohl damals als auch heute. Erneut versuchten die Pharisäer, Jesus in eine Kontroverse zu verwickeln. R. C. Sproul fasste dies in der Reformierten Studienbibel treffend zusammen: "Die Frage des Pharisäers scheint die Ansicht Hillels widerzuspiegeln, eines Rabbiners, der Scheidungen aus geringfügigsten Gründen erlaubte, indem er 'etwas Unzucht' in Deuteronomium 24:1-4 sehr weit auslegte. Ein rivalisierender Lehrer, Schammai, betrachtete nur sexuelle Unzucht als legitimen

Scheidungsgrund. Jesu Antwort geht über diese Debatte um den Wortlaut des Deuteronomiums hinaus und verweist auf die Schöpfungsordnung Gottes." (Reformation Study Bible, S. 1705)

In den Versen 4-6 nennt Jesus drei Hauptgründe für die Unauflöslichkeit der Ehe: Erstens wurde sie von Gott selbst eingesetzt, als Er Adam und Eva nach seinem Bild als einander ergänzende Wesen, als Mann und Frau, schuf (Genesis/ 1. Mose 1:26-27). Zweitens sollten sie "ein Fleisch" werden, was bedeutet, dass die Beziehung zwischen Mann und Frau einzigartig ist. Dies ist in der Tat ein "tiefes Geheimnis", das Paulus im 1. Korintherbrief Kapitel 7 weiter erläutert, wo er die körperliche Natur der Vereinigung beschreibt. Drittens war galt die ursprüngliche Absicht, dass sich das Paar niemals trennen sollte, denn die Ehe ist auf Dauer angelegt, da Gott und nicht der Mensch sie zusammengeführt hat. Diese Gründe gelten auch heute noch in der modernen Welt. Jesus geht in den Versen 7-9 auf die Frage der Scheidung ein. Die Herausgeber der Holman Studienbibel merkten an:

"Obwohl die Pharisäer die Scheidung als ein Gebot Mose darstellten, beschreibt Jesus sie als etwas, was Mose lediglich erlaubte. Zu Beginn gab es keine Regelung für die Scheidung. Erst nachdem die Herzen der Menschen durch die Sünde verhärtet waren, wurde sie erlaubt. Die Herzen der Jünger Jesu wurden verwandelt (siehe Matthäus 5:8), was sie befähigte, ihrem Ehebund treu zu sein. Jesus erlaubte Scheidung und Wiederheirat bei ehelicher Untreue, da sexuelle Untreue die Einheit der Ehe zerstört." (Holman Christian Standard Study Bible, S. 1650)

In 1. Korinther 7:15 deutet Paulus an, dass auch das Verlassenwerden durch einen ungläubigen Ehepartner eine Situation sein kann, in welcher Scheidung erlaubt ist.

#### FAMILIENANGELEGENHEITEN

Unsere Betrachtung dieser Woche beleuchtet zwei biblische Lehren, die auf den ersten Blick

zusammenhanglos erscheinen mögen, sich aber bei näherer Betrachtung als verbunden erweisen: Die Einhaltung des Ehebundes und die christliche Erziehung der Kinder sind der höchste Ausdruck wahrer Liebe zu jedem einzelnen Familienmitglied. Ich kann diese Verbindung gut nachvollziehen, da ich als Armeekaplan über drei Jahre in Afghanistan im Einsatz war – in drei aufeinanderfolgenden Diensten von 16, 12 und 9 Monaten Länge. Die vielen Jahre als Kaplan haben mein Familienleben stark belastet, da ich oft weder physisch noch anderweitig für meine Familie da sein konnte. Meine vier Söhne erhielten nicht das solide Fundament, von dem Mose in seiner Rede an Israel in Deuteronomium/ 5. Mose Kapitel 6 sprach, und meine Frau spürte oft nicht die Einheit, die Jesus in Matthäus Kapitel 19 im Zusammenhang mit der Ehe erwähnte. Gott sei Dank haben wir Seine Gnade, die uns hilft, unsere Schwächen zu überwinden, und Seine Liebe, die "viele Sünden zudeckt" (1. Petrus 4:8). Nur allzu leicht lassen wir uns von Selbstzufriedenheit oder den Ablenkungen der modernen Gesellschaft dazu verleiten, unsere Verantwortung zu vernachlässigen. Lasst uns jeden Tag danach streben, den Gott, an den wir glauben, zu ehren und diesen Glauben in der Art und Weise zu zeigen, wie wir unsere Ehen und familiären Beziehungen pflegen.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Erkennt Gottes Absichten für die Familie als ein Gefäß, in welchem der Glaube genährt und weitergegeben wird.
2. Liebe üben: Bekennt Probleme und Schwierigkeiten in der Familie oder in anderen wichtigen Beziehungen.
3. Dienen: Seht euch selbst als Vermittler, die den Glauben an die nächste Generation weitergeben.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Präsentiert der Sabbatschulklasse zwei Spalten mit den Überschriften "Zuhause vermittelte Werte" und "Auswirkungen auf die Gesellschaft". Erstellt gemeinsam eine Liste mit Werten, die üblicherweise zu Hause vermittelt (oder vernachlässigt) werden (z.B. Verbindlichkeit, Respekt, Treue, Vergebung). Stellt anschließend für jeden Wert einen Bezug zu möglichen kulturellen Folgen her (z.B. stabile Familien, Vertrauen in Institutionen, moralische Klarheit). Diskutiert, welche Werte in der heutigen Kultur am gefährdetsten zu sein scheinen. Wie weist die Heilige Schrift die Verantwortung für den Schutz und die Weitergabe dieser Werte zu?

##### RÜCKBLICK:

In dieser Unterrichtseinheit haben wir unsere Verpflichtungen gegenüber der Familie und der Gemeinschaft als Ausdruck unseres Glaubens betrachtet sowie deren mögliche inhaltliche Überschneidungen.

26. April - 2. Mai 2026 – Ein höherer Patriotismus (10)

QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

Einheit III: Unsere Verpflichtungen gegenüber Gott und der Gesellschaft erfüllen (5 Lektionen)

10. Ein höherer Patriotismus (Lektion 1 von 5)  
Tagesandachten von Gabriela Alonzo

SONNTAG, 26. April 2026: Jeremia 29:3-7

Wenn du aus deiner Heimat vertrieben würdest, würdest du dich wahrscheinlich nach dem Tag deiner Rückkehr sehnen. Stell dir vor, du wärst inmitten von Menschen mit gegensätzlichen Weltanschauungen. Menschlich gesehen wäre es verständlich, sich an die Menschen zu halten, die deine Heimat repräsentieren. Stell dir nun vor, du wärst beauftragt, sich in diesem fremden Land ein neues Leben aufzubauen und sich um das Wohl derer zu kümmern, die dir feindlich gesinnt sind. Gottes Gebote ermutigten Sein Volk, die Scham im Exil abzulegen und Ihm zu vertrauen. Gott ruft Sein Volk nicht nur dazu auf, gute Verwalter an ihrem jeweiligen Aufenthaltsort zu sein, sondern auch für das Wohl derer zu beten, unter denen es lebt.

MONTAG, 27. April 2026: 1. Petrus 2:4-12

Paulus betonte den Unterschied zwischen Gläubigen und Ungläubigen aus zwei Gründen: 1.) um die Gläubigen an Gottes Güte und Barmherzigkeit ihnen gegenüber als Seinem auserwählten Volk zu erinnern und 2.) um die Gläubigen an ihre Berufung als lebendige Zeugen von Gottes Güte und Barmherzigkeit gegenüber den Ungläubigen zu erinnern. Diese Berufung erinnert uns daran, dass Gott uns nicht errettet hat, damit wir unsere Identität verbergen, sondern damit wir sie mutig leben. Als lebendige Steine und auserwähltes Volk sollte unser Glaube in einem so deutlichen Verhalten sichtbar sein, dass wir, wenn wir geprüft würden, für schuldig befunden würden, zu Christus zu gehören.

DIENSTAG, 28. April 2026: 1. Timotheus 2:1-8

Mein Leiter des Lobpreisteam an der Hochschule erinnerte uns stets daran, dass das Gebet vor Beginn eines Gottesdienstes unser letztes und nicht unser erstes sein sollte. Er meinte damit, dass jeder von uns vor der Leitung eines Gottesdienstes im Gebet verweilen sollte. Paulus' erste Anweisung zur Anbetung bezog sich nicht auf eine Gesangsmelodie oder Instrumentalmusik, sondern auf das Gebet. Bevor wir unsere Stimmen im Gesang erheben, sind wir aufgerufen, im Gebet Fürbitte einzulegen. Das Gebet für alle Menschen, ihre Verantwortlichen und Nationen bringt die Gläubigen in Einklang mit Gottes erlösendem Wunsch für alle. Eine betende Gemeinde spiegelt Demut, Einheit und Vertrauen wider und zeigt, dass wahre Anbetung aus der hingebungsvollen Zwiesprache mit Gott entspringt.

MITTWOCH, 29. April 2026: Psalm 33:10-22

In diesem Psalm erkennen wir den Gegensatz zwischen der Unbeständigkeit menschlicher Autorität und Planung und der Gewissheit von Gottes Souveränität und Seinen Absichten. Gott macht die Pläne von Nationen und Einzelnen zunichte, während Seine Pläne ewig bestehen. Inmitten Seiner ewigen Pläne hat Gott Seine Kinder stets im Blick. Gläubige finden Frieden nicht in der Macht oder Strategie des Menschen, sondern im Vertrauen auf den treuen Gott, dessen Absichten niemals scheitern und dessen Fürsorge niemals nachlässt. "Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du dich seiner annimmst?" (Psalm 8:4)

DONNERSTAG, 30. April 2026: Philipper 3:17-21

Du bist, was du isst. In Vers 19 schrieb Paulus: "Ihr [die Feinde Christi] Gott ist der Bauch, sich rühmen sich der ihrer Schande, sie sind irdisch gesinnt." Wir sind aufgerufen, mit klarer Treue zu leben. Paulus stellte diejenigen, die irdischen Begierden nachhängen, denen gegenüber, die ihre himmlische Heimat an erste Stelle setzen. Unser Leben wird davon geprägt, worauf wir uns ausrichten und wonach wir uns sehnen. Wenn wir gottgefälligen Beispielen folgen, werden wir daran erinnert, dass diese Welt nicht unsere Heimat ist. Wir warten hoffnungsvoll auf Christus, der unsere Schwäche in Herrlichkeit verwandeln wird. Unsere himmlische Gesinnung sollte unsere täglichen Entscheidungen prägen und uns zeigen, wo unsere wahre Treue und Identität zu finden sind. Wonach dürstest und hungerst du?

FREITAG, 1. Mai 2026: Jona 3:1-5

Gottes Gnade kann selbst die sichersten Erwartungen durchkreuzen. Während Jona auf sein Verderben wartete, bereitete Gott die Umkehr vor. Als Jona erst ein Drittel der Stadt durchquert hatte, verbreitete sich die Botschaft in ganz Ninive. Die Menschen glaubten Gott sofort und bereuten. "So kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber aus dem Wort Christi." (Römer 10:17) Wie sollen die Menschen hören, wenn wir nicht gehorsam sind und die Botschaft weitergeben? Wir kritisieren Jona für seine Arroganz, doch er predigte, und die Menschen erhielten die Gelegenheit, zum Glauben zu kommen. Hast du Jona kritisiert und gleichzeitig aus Überheblichkeit das Evangelium nicht verkündet?

SABBAT, 2. Mai 2026: Jona 4:6-11

Jona trauerte um den Verlust einer Pflanze, doch er missgönnte Gott Seine Barmherzigkeit gegenüber Ninive, einem Volk, das nicht zwischen Gut und Böse unterscheiden konnte. Gott erinnerte Jona daran, dass es unvernünftig war, von Ninive zu erwarten, nach den Maßstäben Israels zu leben. Ungläubige an den Maßstäben der Gläubigen zu messen, ist, als würde man von Tieren erwarten, über ihre Instinkte hinaus zu denken. Sind wir nicht dankbar, dass unser Gott mitfühlend und barmherzig ist? Dieser Text ruft uns dazu auf, Gottes Barmherzigkeit anderen nicht zu missgönnen, sondern sie zu feiern und sie in unserem Umgang mit denen widerzuspiegeln, die Gottes Wahrheit noch nicht kennen oder sie gerade erst entdecken.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Jona 1:1-3; 3:1-5; 4:6-11

weiterführende Texte: Jona Kapitel 1-4

Andachtstext: Offenbarung 5:1-5

Merkvers:

"Da sprach der HERR: Du hast Mitleid mit dem Rizinus, um den du dich doch nicht bemüht und den du nicht großgezogen hast, der in einer Nacht entstanden und in einer Nacht zugrunde gegangen ist. Und ich sollte kein Mitglied haben mit der großen Stadt Ninive [...]?" (Jona 4:10-11a)

KERNINHALT:

Menschen neigen dazu, Entscheidungen zu treffen und Loyalitäten aus der Verbundenheit zu ihrem Herkunftsland zu entwickeln. Kann Patriotismus zu weit gehen? Selbst nachdem Gott Jona vor dem Tod gerettet hatte, verabscheute Jona es, Gottes Gnade so freigiebig anderen zuteilwerden zu sehen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Wo verläuft die Grenze zwischen gesunder Vaterlandsliebe und ungesunder Loyalität, die sich gegen Gott richtet?
5. Welches konkrete Gebot gab Gott Jona in Jona 1:1-3, und wie eindeutig war es? Wie könnte Jonas nationales Selbstverständnis als Israelit seine Reaktion auf Gottes Gebot beeinflusst haben? Wie verdeutlicht dieser Textabschnitt die Spannung zwischen Gottes Absichten und menschlicher Treue?
6. Inwiefern stellt Jona 3:5 die Annahmen darüber infrage, wer für Gott "offen" ist? Was sagt die Buße Ninives über Gottes Autorität über alle Völker aus? Was lehrt uns dies über Gottes Prioritäten im Vergleich zu nationalen oder kulturellen Grenzen?
7. Welche Rolle spielten in Jona Kapitel 4 die Pflanze, der Wurm und die Hitze in Gottes Umgang mit Jona? Welchen Kontrast zog Gott zwischen Jonas Sorge um die Pflanze und seiner Sorge um Ninive? Was offenbarte Jonas Zorn über dessen Werte und Gerechtigkeitsempfinden?
8. Welche modernen "Pflanzen" betrauern wir mehr als den geistlichen Zustand der Menschen? Wie kann Patriotismus zu einem geistlichen blinden Fleck anstatt zu einer Tugend werden?
9. Wie sähe Gehorsam aus, wenn Gott dich auffordern würde, dich um Menschen zu kümmern, die du als Feinde oder Außenseiter betrachtetest? Wie sähe es aus, einen "höheren Patriotismus" zu praktizieren, der im Reich Gottes und nicht in einer Staatsflagge wurzelt? Wie kannst du diese Woche ganz praktisch deine Treue und Ergebenheit stärker mit Gottes Willen in Einklang bringen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von David Fox

WIE WIR DIE ANDEREN SEHEN

Die Geschichte von Jona ist allgemein bekannt und hat als eine der großen biblischen

Erzählungen Eingang in die Popkultur gefunden. Viele Menschen kennen sie in ihren Grundzügen. Doch bei genauerer Betrachtung des Textes fällt auf, dass sich Jonas Zuhörer stärker veränderten als Jona selbst. Obwohl Jona schließlich nachgab und Gott folgte, blieb er von einer verächtlichen Haltung gegenüber anderen geprägt. Gott entlarvte diese Haltung in Jona durch ein anschauliches Beispiel mit einer Pflanze. So wie wir lesen, wie Gott durch Jona wirkte, um ein ihm fremdes Volk zu erreichen, so müssen auch wir unser Herz prüfen, mit dem wir anderen Menschen begegnen, die anders sind als wir. Gott möchte in uns wirken, so dass wir erkennen können, wie Er durch uns alle Völker der Welt erreichen kann.

Das Buch Jona beginnt ganz schlicht: Das Wort des HERRN erging an Jona und befahl ihm, nach Ninive zu gehen. Doch anstatt zu gehorchen und dies zu tun, bestieg Jona ein Schiff, das nach Tarsis fuhr – genau in die entgegengesetzte Richtung. Auf der Flucht ließ Gott einen Sturm aufziehen, und die Seeleute warfen Jona widerwillig über Bord, um den Sturm zu besänftigen. Gott schickte einen großen Fisch, der Jona verschluckte und ihn drei Tage später wieder an Land brachte. Jona ging daraufhin nach Ninive, und die Menschen dort nahmen Gottes Botschaft der Buße an. Jona reagierte nicht mit Freude, sondern mit Wut und Frustration darüber, dass Ninive Buße getan hatte und Gott sie verschont hatte. Gott offenbarte Jona mehr von Seiner Gnade, indem Er eine Pflanze wachsen ließ, die Schatten spendete und dann verdorrte und starb. Das Buch Jona endet mit Gottes Wort an Jona und dessen verbitterter Reaktion.

#### DAS WESENTLICHE VERFEHLEN

Jona war offenbar mit der Lehre von Psalm 139, der Gottes Allgegenwart preist, nicht vertraut. Gott, wie Er sich den Israeliten offenbarte, war kein regionaler Gott, sondern der Gott der gesamten Schöpfung. Dies stand in scharfem Kontrast zu den falschen Göttern anderer Völker, die nur in einem bestimmten Gebiet herrschten. Schon im Alten Testament machten Geschichten wie die von Ruth deutlich, dass Gott zwar in und für Israel besonders wirkte, aber dennoch der HERR über alle Völker war, nicht nur über Israel.

Als Jona in die große Stadt Ninive kam, verkündete er Gottes Wort, wie ihm aufgetragen worden war. Die Menschen glaubten an Gott und zeigten ihren Glauben durch Fasten und das Anlegen von Bußgewändern. Gott erbarmte sich und verschonte Ninive vor dem Unheil, das Er Jona prophezeit hatte.

Jona wurde wütend, sowohl auf die Einwohner von Ninive als auch auf Gott, weil Er sie verschont hatte. Er war so wütend, dass er sogar sterben wollte! Gott war Jona gnädig und ließ eine Pflanze wachsen, die Schatten spendete. Gott tat dies, um Jona zu trösten (Jona 4:6). Doch dann ließ Gott einen Wurm die Pflanze zerstören und die Sonne Jona versengen. Jona wollte erneut sterben (Vers 8). Gott sagte zu Jona, dass die Pflanze eine Gnade für ihn gewesen sei, so wie Gott den Einwohnern von Ninive Gnade erwiesen hatte.

#### MITWIRKEN AM PLAN GOTTES

Wie Jona leiden auch wir Menschen unter einem Widerspruch zwischen unserem Gottesverständnis und unserem Handeln. Man kann eine fundierte Theologie besitzen und viel über Gott wissen und dennoch ein Leben führen, das von diesem Wissen unberührt bleibt. Manche bezeichnen das Leben in der Erkenntnis Gottes als "Gottesfurcht". Der Psalmist sprach oft davon und verband die Gottesfurcht mit der Erlösung durch den HERRN (Psalm 111:9-10). Es ist schwer, diese Gottesfurcht in Jonas Verhalten zu erkennen.

Jona konnte den anderen auf dem Schiff die richtige Theologie vermitteln, obwohl er Gott aktiv ungehorsam war. Wenn wir klar denken, erkennen wir, dass die bloße Vorstellung, vor einem souveränen Gott wegzulaufen, absurd ist! Doch wir handeln jedes Mal ähnlich, wenn wir sündigen. Das grundlegende Problem der Sünde ist immer ein Herzensproblem. Wenn wir sündigen, glauben wir, dass unser Weg besser ist als Gottes Weg. Wir glauben, dass unser Plan besser ist als Gottes Plan, und sei es nur für einen Augenblick. Sünde ist immer ein Akt der Selbstsucht, weil wir unseren Weg dem Weg Gottes vorziehen. Schon im Garten Eden, als Adam und Eva sich entschieden, ihren eigenen Weg zu gehen, anstatt Gottes Weg zu folgen, hat Gott daran gearbeitet, uns mit Sich zu versöhnen.

Obwohl Gott einst durch Propheten sprach und durch Tieropfer wirkte, nahm Er in der Person Jesu Christi menschliche Gestalt an und beseitigte unsere Sündenprobleme ein für alle Mal. Der gesamte Hebräerbrief ist ein wunderbares Zeugnis davon, wer Jesus ist und was Er für uns tut. Jesus ist nicht nur ein Prophet, der uns die Wahrheit brachte, sondern auch ein Priester, der sich um unsere Sünden kümmerte, und ein König, der das Universum zusammenhält (Hebräer 1:1-3). Jesus ist Retter und HERR – und regiert auch jetzt noch im Himmel.

Wir befinden uns in Gottes Geschichte ähnlich wie Jona. Auch wenn wir nicht mit einem Schiff in ein anderes Land geschickt werden, erreicht uns Gottes Wort und sendet uns auf eine Mission. Jesus beauftragte uns als Seine Jünger, die gute Nachricht des Evangeliums allen Völkern der

Erde zu verkünden. Er sandte Seine Jünger aus und sagte zu ihnen: "Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde." (Apostelgeschichte 1:8b) Jesu Worte an Seine Jünger in der Apostelgeschichte bewegen uns auch heute noch dazu, Missionsgelegenheiten zu ergreifen – in unserer unmittelbaren Umgebung, in unseren Dörfern, Stadtvierteln, Städten, Regionen und in anderen Ländern. Gott wirkt auch heute noch in und durch Sein Volk.

So wie es in Ninive viele Menschen gab, die links von rechts nicht unterscheiden konnten (Jona 4:11), so gibt es auch heute Milliarden von Menschen auf der Welt, die verloren und verwirrt sind. Wir haben eine gute Nachricht zu verkünden und sind durch die Kraft des Heiligen Geistes gesandt, dieses Evangelium aus Gottes Wort mit anderen zu teilen, damit viele Buße tun, glauben und den Namen Jesu anrufen, um gerettet zu werden.

Wenn wir hinausgehen und die gute Nachricht von Gottes Gnade verkünden, tun wir dies in freudiger Zuversicht, im Wissen, dass Gott diejenigen retten wird, die Buße tun und an Ihn glauben. Wir wissen, dass dies Gottes Werk ist, und Gott bedient sich verschiedener Mittel, um Seinen Plan der Erlösung von Menschen aus allen Völkern zu verwirklichen. Offenbarung 7:9-10 beschreibt eindrücklich die Folgen von Gottes Plan. Wir sollten darum beten, dass Gott uns die Gnade schenkt, uns mit anderen über ihre Errettung zu freuen und Christus zu verherrlichen, wenn wir sehen, wie andere Buße tun und sich Ihm zuwenden.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Übertragen wir Gottes Wunsch, Ninive seine Gnade zu erweisen, auf Gottes Wunsch, auch heute noch Gnade zu erweisen, ohne Rücksicht auf irgendeine Nationalität.
2. Liebe üben: Betrachten wir unsere Bereitschaft, andere zu lieben, im Lichte der Barmherzigkeit Gottes.
3. Dienen: Lasst uns Gottes Gnade unseren Nächsten in allen Ländern der Welt weitergeben.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Stellt in der Sabbatschule folgende kurze Szenarien zur Diskussion: 1.) Ein Flüchtlingshilfswerk wird als "unpatriotisch" kritisiert; 2.) ein Gläubiger ringt damit, für eine feindselige Nation zu beten; 3.) eine Gemeinde weigert sich, Menschen einer Gruppe zu helfen, die als gefährlich oder unwürdig wahrgenommen wird. Welche Loyalitätskonflikte bestehen? Wie hätte Jona in dieser Situation reagiert? Wie sähe es aus, Gottes Reich an die erste Stelle zu setzen? Schließt mit einem gemeinsamen Gebet ab, in dem ihr Gott bittet, eure Herzen zu öffnen, um euer selektives Mitgefühl zu bekennen und eure Ergebenheit über alles andere zu stellen, nämlich Gottes Reich.

##### RÜCKBLICK UND AUSBLICK:

Jonas Geschichte forderte uns heraus, unsere Ergebenheit gegenüber Gottes Barmherzigkeit zu hinterfragen. Als nächstes werden wir dazu angespornt werden, Arbeit als ein Vorrecht im Dienst an Gott und der Gesellschaft zu betrachten.

03. - 09. Mai 2026 – Sinnvolle Arbeit als Christenpflicht (11)

QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

Einheit III: Unsere Verpflichtungen gegenüber Gott und der Gesellschaft erfüllen (5 Lektionen)

11. Sinnvolle Arbeit als Christenpflicht (Lektion 2 von 5)  
Tagesandachten von Gabriela Alonzo

SONNTAG, 3. Mai 2026: Genesis/ 1. Mose 2:4-10, 15

Von Anbeginn an wurde Arbeit als zentraler Bestandteil von Gottes Plan dargestellt. Bevor die Sünde in die Welt kam, schuf Gott den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaute und bewahrte. Wir neigen dazu, Arbeit mit der harten Plackerei und Mühe gleichzusetzen, die in Genesis/ 1. Mose Kapitel 4 nach dem Sündenfall beschrieben wird. Gott hat uns die Arbeit jedoch nicht als Strafe "aufgebrummt", sondern um uns Sinn zu geben. Sinnvolle und Sinn stiftende Arbeit spiegelt Gehorsam, Verantwortungsbewusstsein und Gottes Partnerschaft wider. Wenn wir treu arbeiten, ob sichtbar oder unsichtbar, ehren wir den Schöpfer, der Arbeit als ein gutes Geschenk geschaffen hat, welches dazu dient, Seine Ordnung und Fürsorge zu fördern, zu schützen und widerzuspiegeln. "Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, tut alles zur Ehre Gottes." (1. Korinther 10:31)

MONTAG, 4. Mai 2026: Sprüche 16:1-3, 8-9

Alles, was wir tun möchten, sollte mit einer Haltung der Hingabe an Gott beginnen. Wir können Pläne schmieden, doch letztendlich gibt uns der HERR die Richtung vor. Mein Pastor hat oft betont, dass die Leugnung der Existenz Gottes bedeutet, dass wir nur existieren, um zu arbeiten und eines Tages zu sterben. Jede Arbeit ohne Gott hat keinen ewigen Wert. Wenn wir unsere Arbeit dem HERR anvertrauen, wird selbst das scheinbar Bescheidene bedeutungsvoll. Rechtschaffenheit zählt mehr als Gewinn, und Gehorsam wiegt schwerer als Ehrgeiz. Gewissenhaft bei unserer Arbeit zu sein bedeutet nicht, das Ergebnis kontrollieren zu können, sondern Gott zu vertrauen und Ihm zu ermöglichen, die Früchte unserer Arbeit zu mehren.

DIENSTAG, 5. Mai 2026: Psalm 8

Sinnvolle Arbeit ist eine heilige Verantwortung. Gott hat uns in Seiner unendlichen Majestät die Bewahrung Seiner Schöpfung anvertraut. Er hatte uns im Sinn, als Er Himmel und Erde erschuf, die Seine Herrlichkeit verkünden. Diese heilige Verantwortung spiegelt eine von Gott geschenkte Würde wider, nicht einen erworbenen Status. Anders gesagt: Gott beruft nicht die Qualifizierten, sondern Er befähigt die Berufenen. Unsere christliche Pflicht entspringt unserer Persönlichkeit, die durch das Blut Christi erkaufte wurde. Wir arbeiten, weil Gott uns mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt hat, nicht um uns Herrlichkeit und Ehre zu verdienen. Mehr noch: Unsere von Gott gegebene Arbeit wird zur Anbetung, wenn sie diese Dankbarkeit und Demut widerspiegelt. Lasst uns treu sorgsam mit dem umgehen, was Gott uns anvertraut hat.

MITTWOCH, 6. Mai 2026: Exodus/ 2. Mose 31:12-17

In der Wochenmitte ("Mitt-Woch") werden wir daran erinnert, dass unser Ruhetag naht. Gott hat in Seiner Herrschaft einen Wochenrhythmus geschaffen, der einen "Sabbat der vollkommenen Ruhe" (Vers 15) einschließt. Gute Erholung ist Gott, wie gute Arbeit, von großer Bedeutung. Ruhe erinnert uns daran, dass Gott nicht von unseren Leistungen beeindruckt sein will, sondern sich an unserem Gehorsam erfreut. Ruhe bezeugt das Vertrauen, dass Gott das erhält, was unsere Hände nicht vollbringen können. Die Christenpflicht besteht nicht in endloser Produktivität, sondern in treuem Gehorsam innerhalb der von Gott gebotenen Grenzen.

DONNERSTAG, 7. Mai: Johannes 5:8-11, 16-17

Ist es nicht erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun (Markus 3:4)? Jesus erinnerte uns daran, dass der Sabbat niemals eine Last, sondern ein Geschenk der Ruhe und Erneuerung sein sollte. Als Jesus den Mann am Teich heilte, zeigte Er, dass Gutes zu tun Gottes Absicht für den Sabbat entspricht. Wahre Ruhe ist nicht Müßiggang – sie bedeutet, in Gottes Gnade zu leben und diese Gnade weiterzugeben. Wie Jesus sagte: "Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch." (Vers 17). Lasst uns den Sabbat als einen Tag der Ruhe annehmen und gleichzeitig Gottes Güte aktiv an andere weitergeben.

FREITAG, 8. Mai 2026: Apostelgeschichte 20:31-35

Der Apostel Paulus gilt weithin als Paradebeispiel für ein Leben im Dienst Christi. Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber mir würde es schwerfallen, Loblieder zu singen und ermutigende Briefe zu schreiben, während ich gefesselt und ohne moderne Sanitäreinrichtungen in einem Verlies sitzen würde. Paulus arbeitete nicht für persönlichen Gewinn, sondern um sich und andere zu unterstützen und so das Reich Gottes zu fördern. Paulus war eine ergreifende Erinnerung daran, dass "Geben seliger ist als Nehmen." (Vers 35) Die Arbeit im Reich Gottes soll uns helfen, unsere Schwächen und unseren Egoismus zu überwinden.

SABBAT, 9. Mai 2026: 2. Thessalonicher 3:6-12

Als Christen sind wir zu Verantwortung und Disziplin berufen. Paulus prangerte den Müßiggang an und erinnerte die Gläubigen daran, dass Glaube Faulheit nicht entschuldigt. Arbeit verleiht Würde, Verantwortlichkeit und Zeugnis. Christsein bedeutet, treu seinen Beitrag zu leisten, selbst bei scheinbar alltäglichen Aufgaben. Sinnvolle Arbeit ehrt Gott, indem sie Ordnung, Ausdauer und Nächstenliebe widerspiegelt. Paulus' Anweisung ist eindeutig: Ein von Christus verwandeltes Leben sollte von beständiger, verantwortungsvoller und zielgerichteter Arbeit geprägt sein.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Genesis/ 1. Mose 2:15; Exodus/ 2. Mose 20:9; Johannes 5:17; 9:4;

Apostelgeschichte 20:33-35; 2. Thessalonicher 3:6-12

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose Kapitel 2

Andachtstext: Prediger 9:4-10

Merkvers:

"In allem habe ich euch gezeigt, dass man so arbeiten und sich der Schwachen annehmen soll, eingedenk der Worte des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: Geben ist glückseliger als Nehmen!" (Apostelgeschichte 20:35)

KERNINHALT:

Manchmal kämpfen Menschen mit Untätigkeit. Wie können wir uns vor Müßiggang schützen? Schon bei der Schöpfung hat Gott die Arbeit sowohl als Mittel zur Selbstversorgung als auch als Quelle unserer Großzügigkeit gegenüber anderen vorgesehen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Inwiefern fördert unsere Kultur Untätigkeit, Passivität oder Anspruchsdenken? Wie können Christen diesem Druck widerstehen?
5. Welche zwei Verben beschreiben Adams Verantwortung für den Garten? Warum ist es bedeutsam, dass Gott der Menschheit vor dem Sündenfall Arbeit zuwies (Genesis/ 1. Mose 2:15)?
6. Was sagt Exodus/ 2. Mose 20:9 über Gottes Erwartungen an regelmäßige Arbeit aus? Wie bringt das Sabbatgebot den Wert von Arbeit und Ruhe in Einklang?
7. Wie beschrieb Jesus das fortwährende Wirken seines Vaters (Johannes 5:17)? Welchen Drang verspürst du in Jesu Worten über das Tun der Werke Gottes (Johannes 9:4)?
8. Warum stellte Paulus in Apostelgeschichte 20:33-35 einen Zusammenhang zwischen Arbeit, Rechtschaffenheit und Großzügigkeit her? Warum wurde in 2. Thessalonicher Kapitel 3 Müßiggang als ein ernstes geistliches Problem und nicht bloß als eine persönliche Entscheidung behandelt?
9. Wie siehst du persönlich Arbeit: hauptsächlich als Last, als Notwendigkeit oder als Gottes Berufung? Warum? Wie sieht es für dich aus, Gottes Wesen durch Fleiß und Treue in deinen täglichen Pflichten (Schule, Beruf, Familie, Gemeinde) widerzuspiegeln?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von David Fox

WIR SIND ZUR ARBEIT GESCHAFFEN WORDEN

Arbeit ist ein durchgängiges Thema der Heiligen Schrift – von der Schöpfung über die Gemeindeleben bis hin in die Gegenwart. Am Anfang schuf Gott – nun ja, alles! Das Buch Genesis bzw. 1. Mose Kapitel 1 beschreibt Gottes Schöpfung: Alles, was Er schuf, war gut. In Kapitel 2 sehen wir, wie Gott dem Mann und der Frau im Garten Eden eines der ersten Gebote gibt. Dieses zweiteilige Gebot ist im Wesentlichen der Auftrag, schöpferisch zu arbeiten und Gottes Werk der Verwandlung von Chaos ("Die Erde war wüst und leer...") hin zu Ordnung fortzusetzen. So wie Gott die Welt erschuf und ihr Leben einhauchte, wurde die Menschheit beauftragt, aus Gottes Schöpfung eine Zivilisation zu formen.

Es ist wichtig zu beachten, dass Adams Aufgabe, den Garten zu bebauen (Kapitel 2), vor dem Einzug der Sünde in Gottes Welt (Kapitel 3) stattfand. Wir sehen also, dass Arbeit an sich keine Folge der Sünde ist, sondern etwas Gutes, das Gott für Mann und Frau vorgesehen hat. Obwohl die Sünde die Arbeit erschwerte und sie zu einem Fluch und einer Qual machte, schuf Gott die Menschheit als nützliche und arbeitende Wesen, damit sie sich um Seine Schöpfung kümmern. Beim Lesen von Gottes Geboten in Exodus/ 2. Mose Kapitel 20 erkennen wir die Wiederholung dieses Themas und können Gottes Fürsorge für uns durch Sein gnädiges Gesetz wertschätzen. Indem Gott im 4. Gebot Seinen Plan für den Sabbat offenbart, erinnert er uns an Sein Schöpfungswerk. Wir sehen auch, wie das Gebot zu arbeiten mit dem Gebot zu ruhen verwoben ist. Die Klarheit der Verse 8-11 ist bemerkenswert. Dennoch erzeugen diese beiden Gebote – sechs Tage zu arbeiten und am siebten Tag, dem Sabbat zu ruhen – eine Spannung, deren Ausbalancierung uns vor Herausforderungen stellt.

Manche verfallen dem Arbeitswahn und vernachlässigen die Ruhezeit, während andere sich übermäßig ausruhen und die von Gott vorgesehene Aufgabe(n) vernachlässigen. Wie so viele andere Aspekte von Gottes Gesetz zeigt uns unser Versagen, diese Gebote zu halten, unsere Bedürftigkeit – unser Bedürfnis nach Erlösung von Sünde und unsere Unzulänglichkeiten. Gott sei Dank, dass es jemanden gibt, der uns erlöst!

#### JESUS HAT SEIN WERK VOLLBRACHT

Johannes begann Seinen Bericht über die Person und das Wirken Jesu, indem Er uns zur Schöpfung zurückführte. Jesus war bei der Schöpfung anwesend – Er war buchstäblich das Wort, das Gott sprach, um alles zu erschaffen. Dann nahm Er als Wort menschliche Gestalt an. In Jesus sehen wir das vollkommene Bild des Wirkens. Jesus wirkte mit einer demütigen Liebe, die wir von Seiner Geburt bis zu Seinem Tod, Seiner Auferstehung und Himmelfahrt eindrücklich erkennen. Jesus wirkte oft durch die Heilung von Menschen und ihren körperlichen Leiden und vermittelte dabei meist auch eine Lehre. In Johannes Kapitel 5 heilte Jesus einen Mann am Sabbat und antwortete den religiösen Leitern, die sich Ihm widersetzen, indem Er erklärte: "Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch." (Vers 17) Damit betonte Jesus, dass Er Gottes Werk in der Welt tat. Dies bekräftigte Er in Johannes Kapitel 9 bei einer weiteren Heilung am Sabbat, indem Er das Werk vollbrachte, das Ihm der Vater aufgetragen hatte.

Jesus korrigierte, was die religiösen Leiter verfälscht hatten. Obwohl sie es gut meinten, endete ihre Neigung, Gottes Gesetz zu erweitern, nie gut. Auch wir machen uns dessen oft schuldig – wir vermischen gängige Klischees, philosophische Vorstellungen oder emotionale Eindrücke mit Gottes vollkommenem und ausreichendem Wort. Wenn wir versuchen, unsere eigenen Gedanken in Gottes Wort zu finden, anstatt uns von Ihm auf Seine Weise ansprechen zu lassen, gehen wir am Ende genauso verloren wie damals jene.

Gott sei Dank beschränkte sich Jesus nicht darauf, den Pharisäern Theologie zu vermitteln. Jesus rettete diese religiösen Leiter durch Sein Wirken. Ein hilfreiches Verständnis für Jesu Wirken besteht darin, Ihn als unseren vollkommensten Propheten, Priester und König zu sehen. Als Prophet offenbarte Jesus uns Gottes Wesen und gab uns eine umfassendere Offenbarung Seines Gesetzes. Als Priester erlöste Er uns am Kreuz von der Sünde, wo Er als Hohepriester und vollkommenes Opfer diente. Er setzt dieses Wirken als Priester auch jetzt im Himmel fort, indem er für uns Fürsprache einlegt (siehe Römer 8:34). Als König herrscht Jesus über alles, wofür Ihm der Vater die Autorität verliehen hat.

#### NEU GESCHAFFEN FÜR GUTE WERKE

Das Evangelium ist die Kraft für unser Werk. Wir, die wir in unserer Sünde tot waren, wurden durch das Werk Jesu von Gott zum Leben erweckt. Dies ist ein Geschenk, eine Gnade und kein Werk, das wir aus eigener Kraft vollbringen können. Gottes Wort verdeutlicht uns den Zusammenhang zwischen seinem Wirken und unserem Wirken (Epheser 2:8-10). Zum Evangelium gehört, dass Gott unsere guten Werke für uns vorbereitet, und wir sie dann vollbringen dürfen.

Auch hier besteht eine gewisse Spannung, die wir mit unserem begrenzten menschlichen Verständnis nie vollständig auflösen werden. Tun wir die guten Werke oder Gott? Können wir Gottes guten Plan ablehnen und uns für die Sünde entscheiden, oder gehen wir nur den Weg, den Gott für uns bereitet hat? Diese schwierige Spannung ist ein weiterer Punkt, an dem wir auf Gott vertrauen und der Allgenügsamkeit Seines Wortes vertrauen müssen. Wir sollten uns daran erinnern, dass Gott uns aus Gnade von der Sünde erlöst und uns aus Gnade auch zu guten Werken befähigt hat.

Wir können dieses Spannungsverhältnis in den beiden Briefen an die Thessalonicher erkennen. Einige Gemeindemitglieder in Thessalonich waren untätig geworden. Paulus ermahnte sie daraufhin, weiterzuarbeiten. Er erinnerte sie an die Grundlagen und griff dabei auf das Schöpfungsgebot aus der Genesis zurück: Wir müssen arbeiten, um uns zu ernähren. Er fügte

hinzu, welchen praktischen Nutzen uns unsere Arbeit bringt: Wenn wir treu arbeiten, sind wir weniger anfällig für Sünden wie Klatsch oder Faulheit. Schließlich ermutigte Paulus die Thessalonicher, im Tun guter Arbeit nicht müde zu werden (2. Thessalonicher 3:13). Wir dürfen nicht vergessen, dass diese Werke von Gott für uns vorbereitet wurden und dass Gott uns stärkt und erhält, während wir für Ihn arbeiten.

In Apostelgeschichte 20:35 fügt Paulus einen wichtigen Aspekt hinzu: Unsere Aufgabe soll darin bestehen, den Schwachen zu helfen. Wir tun dies, um Jesus und Sein Wirken unter den Niedrigen und Ausgestoßenen zu gedenken. Unsere Arbeit kommt nicht nur uns selbst zugute, sondern auch anderen in Gottes Welt. Dies ist ein weiterer Weg, auf dem Gott in Seiner Gnade in der Welt wirkt – indem Er durch Sein Volk denen hilft, die sich nicht selbst helfen können.

Erst wenn wir Jesu Werk für uns richtig verstehen, können wir uns auf unser eigenes Werk für Ihn konzentrieren. Diese Reihenfolge ist von entscheidender Bedeutung, damit wir nicht meinen, dass wir uns durch unsere Arbeit die Erlösung verdienen oder sie sichern. Selbst während wir unseren Aufgaben nachgehen, müssen wir uns stets Jesu Werk vor Augen halten: uns zu erlösen, zu erhalten und über alles zu herrschen.

## HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELFER

### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Entwickelt eine christliche Ethik hinsichtlich unserer Verantwortlichkeiten in Schule, Beruf und Familie.
2. Liebe üben: Sucht in alltäglichen Situationen nach Gottes Gegenwart.
3. Dienen: Setzt euch für diejenigen ein, die arbeiten und dennoch nicht über die Runden kommen.

### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Lest gemeinsam 2. Thessalonicher 3:10 und besprecht, wie diese Regel vor Untätigkeit bzw. Faulheit schützt. Bildet Gruppen, die ähnliche Schutzmechanismen für ihr persönliches Leben, ihr Familien- und Gemeindeleben entwickeln sollen. Anregungen für ihre Überlegungen sind beispielsweise: Welche Gewohnheiten schützen vor Faulheit? Oder: Wie kann Verantwortung liebevoll und nicht gesetzlich sein? Anschließend stellen die Gruppen ihre Schutzmechanismen der Klasse vor. Sprecht über eure Gebetsanliegen im Zusammenhang mit Arbeit. Schließt mit einem gemeinsamen Gebet ab, in dem ihr Gott für sinnvolle Arbeit dankt, um Disziplin und Sinnhaftigkeit bittet und für diejenigen betet, die mit Motivationsproblemen, Arbeitslosigkeit und (oder) Entmutigung zu kämpfen haben.

### RÜCKBLICK UND AUSBLICK:

Indem wir das Thema Arbeit in der Heiligen Schrift verfolgten, entdeckten wir den Wert und Sinn, den Gott der Arbeit beimisst. Als Nächstes werden wir Gottes guten Willen verstehen, uns anzuweisen, seine Großzügigkeit nachzuahmen.

## 10. - 16. Mai 2026 – Die christliche Haltung zum Fleiß (12)

### QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

#### Einheit III: Unsere Verpflichtungen gegenüber Gott und der Gesellschaft erfüllen (5 Lektionen)

##### 12. Die christliche Haltung zum Fleiß (Lektion 3 von 5) Tagesandachten von Gabriela Alonzo

###### SONNTAG, 10. Mai 2026: Sprüche 10:1-5, 15-16

Das Buch der Sprüche stellt den Faulen dem Fleißigen gegenüber und zeigt auf, dass gewissenhafte und rechtschaffene Arbeit Segen und Leben bringt, während Nachlässigkeit zu Armut und Tod führt. Wenngleich die rechte Art zu arbeiten selbstverständlich Wohlstand und Lebensunterhalt schaffen kann, so formt sie doch – was noch wichtiger ist – den Charakter. Indem wir unsere Arbeit auf diese Weise angehen, spiegeln wir Gottes Ordnung und Fürsorge in unseren alltäglichen Aufgaben wider. Wir beweisen damit eine Haltung, die Verantwortung, Disziplin und Rechtschaffenheit höher achtet als das Einschlagen von Abkürzungen um kurzfristiger Vorteile willen. Wenn wir unsere Arbeit mit Integrität verrichten, bringen wir Gott Ehre dar.

###### MONTAG, 11. Mai 2026: Matthäus 20:1-16

Sobald wir beginnen, uns auf unseren Platz in der Reihe zu konzentrieren, vergessen wir, dass es unsere Pflicht ist, treu und demütig zu sein – ungeachtet aller anderen. Hier sehen wir Arbeiter, die zu unterschiedlichen Zeiten eingestellt wurden, jedoch denselben Lohn erhalten. Dies erinnert uns daran, dass Gott Hingabe schätzt – und nicht den Vergleich. Für Gott spielt es keine Rolle, wie lange du schon Christ bist. Gott geht es um deine Hingabe an Ihn. Ein Pastor, mit dem ich vor Jahren zusammenarbeitete, pflegte sein Schlussgebet stets mit folgenden Worten zu beenden: "Dieser Gottesdienst ist nun zu Ende – doch der wahre Dienst beginnt erst in dem Augenblick, da wir durch diese Türen hinausgehen." Mit Demut zu arbeiten – ungeachtet der Belohnung –, spiegelt die Ethik des Gottesreiches wider: Dienen ehrt Gott und dient den Mitmenschen. Unser eigentlicher Sinn liegt in der treuen Mitwirkung – und nicht bloß in der weltlichen Entlohnung.

###### DIENSTAG, 12. Mai 2026: Amos 5:6-15

Unsere rechtschaffene Arbeit sollte Gottes Sorge um Gerechtigkeit und Seine Fürsorge für die Unterdrückten widerspiegeln. Da jeder von uns dazu berufen ist zu arbeiten und anderen nicht zur Last zu fallen, ist unsere Arbeit weder dazu bestimmt, rein eigennützig zu sein, noch – und schon gar nicht – ausbeuterisch. Als Christen ist selbst unser gewöhnlicher Beruf eine Form des Dienstes, sofern er jene ehrt, die nach Gottes Ebenbild geschaffen sind, und mit Seinen moralischen Maßstäben im Einklang stehen. Unsere Arbeit sollte zudem ein Mittel sein, um andere zu segnen und Gott die Erstlinge unserer Früchte darzubringen.

###### MITTWOCH, 13. Mai 2026: Jakobus 5:1-11

Jakobus warnte vor Gier und Ausbeutung und betonte den christlichen Geist in der Arbeit, der sich durch Geduld und Gerechtigkeit auszeichnet. Wahre Arbeit bringt ehrlichen Gewinn, nicht durch Unterdrückung angehäufter Reichtum. Arbeit sollte die Sorge um andere und das Vertrauen in Gottes Gerechtigkeit widerspiegeln. Gläubige sind aufgerufen, ausharrend und treu zu arbeiten, im Wissen, dass Gott Rechtschaffenheit sieht und belohnt. Arbeit, die vom Glauben geleitet wird, misst sich an Fleiß, Fairness und Ausdauer, nicht an selbstsüchtiger Bereicherung. Indem Christen verantwortungsbewusst und geduldig arbeiten, bezeugen sie Gottes Gerechtigkeit und spiegeln Sein Wesen inmitten weltlicher Zwänge und wirtschaftlicher Herausforderungen wider.

###### DONNERSTAG, 14. Mai: Kolosser 3:12-17

Alles, was wir als Christen tun, sagen und denken, sollte widerspiegeln, dass wir den Namen Jesu tragen – dass wir dankbare Glieder des Leibes Christi sind. Was tut ein gesundes Körperteil? Es erfüllt seine Funktion gemäß seiner Bestimmung und somit im Einklang mit dem gesamten Leib. Aus dieser Perspektive betrachtet ist Fleiß nicht bloß eine Pflicht, sondern eine Gelegenheit, Dankbarkeit, Einheit und Hingabe an Gott zum Ausdruck zu bringen. Wenn wir uns dabei vom Frieden und vom Wort Christi leiten lassen – von jenem Frieden und Wort, von dem wir bezeugen, dass es in unseren Herzen wohnt –, wird Arbeit zum Gottesdienst. Ob bei routinemäßigen Verrichtungen oder bei Leitungsaufgaben: Gewöhnliche Aufgaben verwandeln sich in heiligen Dienst.

FREITAG, 15. Mai 2026: Deuteronomium/ 5. Mose 24:14-21

Ja, wir alle sind dazu berufen, nach unseren Kräften zu arbeiten und nicht als träger Ballast unseren Mitmenschen zur Last zu fallen. Zugleich sind wir dazu aufgerufen, den Bedürftigen zu helfen. Wenn ich die Verse 19-21 lese, denke ich an Supermärkte oder Restaurants, welche Lebensmittel, die sie bis zum Ende des Tages nicht verkaufen konnten, lieber wegwerfen, als sie zu spenden. Sind wir oft so sehr darauf fixiert, wie viel wir verdienen könnten, dass wir unsere Pflicht gegenüber dem Fremden, der Waise oder der Witwe darüber vergessen?

SABBAT, 16. Mai 2026: 1. Timotheus 6:6-8, 17-19

In den letzten Versen dieses Abschnitts im Timotheusbrief warnte uns Paulus davor, hochmütig zu sein und unser Vertrauen auf irdischen Reichtum zu setzen. Wenn wir hochmütig werden, verlieren wir die Tatsache aus den Augen, dass Gott derjenige ist, der uns von Anfang an versorgt hat. Von Beginn an waren wir keine Menschen, die sich selbst erschaffen haben. Gott formte uns im Mutterleib und verlieh uns bereits bei der Grundlegung der Schöpfung eine Bestimmung. Was wir auf Erden geerntet haben, ist ein Segen, der ohne Gott nicht möglich wäre. Himmel und Erde gewähren uns lediglich einen flüchtigen Einblick in Gottes Herrlichkeit. Deshalb erinnerte uns Paulus daran, solche Schätze anzuhäufen, die es uns ermöglichen, das wahre Leben zu ergreifen.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Deuteronomium/ 5. Mose 24:14-21; Epheser 6:5-9; 1. Timotheus 6:17-19

weiterführende Texte: Exodus/ 2. Mose Kapitel 1, Deuteronomium/ 5. Mose Kapitel 24; Amos 5:6-15; Matthäus 20:1-16; Epheser 6:1-9; 1. Timotheus 6:17-19

Andachtstext: Lukas 3:7-14

Merkvers:

"Wenn du auf dem Feld geerntet und eine Garbe auf dem Feld vergessen hast, sollst du nicht umkehren, um sie zu holen, sondern sie soll dem Fremdling, der Waise und der Witwe gehören, damit dich der HERR, dein Gott, segnet in allem Werk deine Hände." (Deuteronomium/ 5. Mose 24:19)

KERNINHALT:

Aus Angst vor Mangel werden Menschen Ressourcen horten. Was motiviert Menschen dazu, andere gerecht zu behandeln und mit den Bedürftigen zu teilen? Die Heilige Schrift weist uns an, zusammenzuarbeiten, andere auf eine dem HERRN wohlgefällige Weise zu behandeln, reich an guten Werken und einander gegenüber großzügig zu sein.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Welche Ängste hast du beobachtet, die Menschen davon abhalten, großzügig mit dem umzugehen, was sie haben?
5. Welche schutzbedürftigen Gruppen werden in dem Textabschnitt aus Deuteronomium/ 5. Mose Kapitel 24 namentlich erwähnt, und was soll für sie getan werden? Wie prägt Israels eigene Erfahrung der Sklaverei seine Verantwortung gegenüber anderen? Was lehren uns diese Anweisungen über Vertrauen, Eigentum und gottgemäßes Geschäftsgebahren? Wo könnten wir in Versuchung geraten, "festzuhalten", anstatt darauf zu vertrauen, dass Gott für ausreichend Versorgung sorgt?
6. Welche gemeinsame Rechenschaftspflicht wird in Epheser Kapitel 6 sowohl für Sklaven als auch für Herren betont? Welche Haltungen werden als wesentlich für die christliche Arbeit hervorgehoben? Wie verändert das Dienen "mit guten Willen dem HERRN" die Bedeutung der täglichen Arbeit? Wie prägt deine Sicht auf Gott die Art und Weise, wie du arbeitest, wenn dir niemand zusieht?
7. Welche positiven Handlungen wurden den Reichen in 1. Timotheus Kapitel 6 geboten? Wie hängen Großzügigkeit und gute Werke mit dem ewigen Leben zusammen? Wie definiert diese Bibelstelle Erfolg und Sicherheit neu?
8. Wie verändert das Vertrauen auf Gottes Versorgung die Art und Weise, wie wir arbeiten, leiten, ausgeben und geben? Wie kannst du Großzügigkeit zu einem bewussten Lebensstil machen anstatt zu einer bloß gelegentlichen Handlung?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von David Fox

Weil Gott großzügig ist, müssen auch wir anderen gegenüber Großzügigkeit üben. Dies ist ein Thema, das sich wie ein roter Faden durch die gesamte Heilige Schrift zieht. Wenngleich wir in der Bibel durchaus Themen wie harte Arbeit, Produktivität und Klugheit finden, dürfen diese

Bestrebungen niemals auf Kosten der Gerechtigkeit gehen – indem etwa die Armen, Schwachen und Bedürftigen unterdrückt werden. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament legt Gott größten Wert darauf, uns Seine beständige Fürsorge für Waisen, Witwen und Fremde zu offenbaren – für jene also, die von der Gesellschaft als Außenseiter betrachtet werden. Wenn wir zulassen, dass Gottes Wort unsere Einstellung und unser Verhalten gegenüber anderen prägt, müssen wir uns stets vor Augen halten: Ohne Christus wären auch wir arm und bedürftig – genau wie wir uns daran erinnern müssen, dass wir Gott einst feindlich gesinnt waren, ehe wir von der rettenden Gnade Jesu ergriffen wurden.

#### SEI EIN GROSSZÜGIGER LANDWIRT

Wenn wir diesen Abschnitt aus Deuteronomium/ 5. Buch Mose studieren, den manche moderne Übersetzungen schlicht mit "Verschiedene Gesetze" überschreiben, lesen wir Anweisungen dazu, wie die Israeliten durch ihre landwirtschaftliche Tätigkeit Großzügigkeit üben sollten. Auch wenn die meisten von uns keine Landwirte sind, gibt es hier doch viel für uns zu lernen! Gott gab Richtlinien vor, um sicherzustellen, dass für den Fremdling, die Waise und die Witwe gesorgt wird. Aus dieser und ähnlichen Textstellen erkennen wir, dass Gott sich um jene kümmert, die von der Gesellschaft oft vernachlässigt werden.

Mehrfach erinnerte Gott in diesem Abschnitt die ursprünglichen Hörer daran, dass sie einst Sklaven in Ägypten waren (Verse 18, 22). Dieser Leitgedanke zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Buch Deuteronomium/ 5. Mose – einschließlich einer erneuten Darlegung des Sabbatgebots, welche den Schwerpunkt auf das Gedenken an Gottes Erlösungswerk legt, durch das Er die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten befreite (Kapitel 5, Verse 12-15). Wenn wir dies lesen, sollten auch wir an Gottes Erlösungswerk erinnert werden: daran, dass Er uns aus unserer Knechtschaft der Sünde befreit und uns in Christus in die Freiheit geführt hat. Durch Gottes radikale Großzügigkeit werden wir daran gemahnt, dass auch wir radikal großzügig sein sollten. Großzügigkeit lässt sich nicht gesetzlich verordnen. Unsere natürliche Neigung geht hin zum Egoismus. Wir benötigen Gottes Gesetz, um uns unserer Verfehlungen zu überführen, aber wir benötigen Gottes Gnade, um durch eine Verwandlung des Herzens dazu befähigt zu werden. Einen Einblick in diese gnadenerfüllte Gemeinschaft gewährt uns die Apostelgeschichte in Kapitel 4, Verse 32-35. Dies ist ein wunderschönes Bild davon, wie das Leben in einer christlichen Gemeinschaft aussehen kann, wenn verwandelte Herzen eine großzügige Liebe füreinander leben.

#### SEI EIN UNTERWÜRFIGER DIENER ODER EIN SANFTER HERR

Die meisten von uns sind weder Diener noch Knechte oder Sklaven. Dennoch stehen die meisten von uns unter der Autorität anderer – sei es eines Arbeitgebers, eines Vermieters oder eines Lehrers. Als Paulus an die Gemeinde in Ephesus schrieb, wandte er sich an eine Stadt, deren Kultur dadurch geprägt war, dass fast jeder dritte Einwohner in irgendeiner Form der Knechtschaft lebte (wobei dieser Anteil unter den Gemeindemitgliedern womöglich sogar noch höher lag). Wie für Waisen und Witwen sorgt Gott auch für die Diener und kommt für ihre Bedürfnisse auf. Paulus ermahnte die Knechte, treu zu sein und ihren Herren zu gehorchen – nicht nur in ihren Taten, sondern auch in ihrer inneren Haltung. Indem sie ihren Herren dienten, dienten sie in Wirklichkeit Christus. Dies sind schwer zu hörende Worte – insbesondere für jene, die eine familiäre Verbindung zur Sklaverei haben, oder auch für diejenigen, die unter ungerechten Vorgesetzten und unter schrecklichen Arbeitsbedingungen gearbeitet haben. Es fällt schwer zu glauben, dass wir tatsächlich für Jesus arbeiten könnten, während wir einem furchtbaren Chef dienen. Doch wenn wir uns Gottes souveräne Natur ins Gedächtnis rufen, wissen wir, dass selbst diese schwierigen Prüfungen Gottes Gnade für uns sein können. Wir wissen, dass Gott alle Dinge zu Seiner Ehre und zu unserem Besten wirken lässt (Römer 8:28) – und dass selbst schreckliche Arbeitsbedingungen zu diesen Dingen gehören können.

Paul ermutigte die Herren auf dieselbe Weise: sanftmütig zu sein, ihre Diener nicht zu bedrohen, sondern daran zu denken, dass selbst sie nicht die höchste Autorität sind. Die Herren der Diener dienen nach wie vor unter Jesus Christus, dem HERRN aller Dinge und aller Völker.

So werden wir daran erinnert: Ebenso wie es Menschen gibt, die Autorität über uns ausüben, ist Gott die höchste Autorität über jeden und alles. Er ist allmächtig und vollkommen souverän. Es gibt niemanden und keinen Lebensbereich, der Gott unzugänglich wäre. Wenn wir dies zu bedenken versäumen, versäumen wir es auch, Gott so anzubeten, wie Er wahrhaftig ist. Wir neigen dazu, uns von Gott ein handlicheres Bild zu machen – eines, das zu unserem eigenen Horizont oder unserer Komfortzone passt. Doch Gott ist Gott, und wir sind es nicht. Der Psalmist hat diesen Gedanken trefflich zum Ausdruck gebracht, indem er uns mahnt: "Unser Gott ist im Himmel; Er tut alles, was Ihm wohlgefällt." (Psalm 115:3) Wir sind endliche Geschöpfe mit endlichem Willen, Gott jedoch ist unendlich – und was immer Er geschehen lassen will, das wird auch geschehen.

Wenn wir über unsere begrenzte Natur und Gottes grenzenlose Liebe nachsinnen, sollten wir uns über die Tatsache freuen, dass Gott unter anderem menschliches Fleisch annahm – in der Person Jesu Christi. Jesus führte ein sündloses Leben, starb einen erniedrigenden Tod am Kreuz und erstand siegreich von den Toten auf, nachdem Er den Tod besiegt hatte. Jesus fuhr in den Himmel auf und regiert schon jetzt als unsere höchste Autorität. Wenn Jesus uns aus unserer Knechtschaft unter der Sünde befreit, werden wir dazu freigesetzt, Diener des Evangeliums zu sein. Es ist uns vergönnt, zu leben, zu atmen und alles – was wir denken, sagen und tun – dem Ziel zu widmen, Jesus Christus zu verherrlichen. Die frohe Botschaft des Evangeliums lautet: Wir, die wir durch Christus gerettet wurden, sind frei, unter Seiner liebevollen und höchsten Königsherrschaft zu leben.

#### NUTZE DEINEN REICHTUM GROSSZÜGIG

Die meisten von uns würden sich wohl nicht selbst als "wohlhabend" bezeichnen. Dennoch leben die meisten Menschen in Nordamerika mit mehr Annehmlichkeiten, Reichtum und Wohlstand als jede andere Bevölkerungsgruppe in der gesamten Geschichte. Wenn wir Bibelstellen wie 1. Timotheus Kapitel 6 lesen, sollten wir uns selbst als die Wohlhabenden erkennen. Timotheus ermahnte jene Menschen – und somit ermahnt Gott auch uns –, nicht hochmütig zu sein und unsere Hoffnung nicht auf unseren Reichtum zu setzen (Vers 17). Dies ist wahrlich eine Versuchung – und ganz gleich, ob wir mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben oder über reichliche (Geld-)Mittel verfügen: Wir können in Versuchung geraten, unser Vertrauen eher auf unseren Arbeitsplatz oder Kontostand zu setzen als auf Gott.

Es geschieht leicht, dass Menschen, die intelligent oder hart arbeiten, so in eine heimtückische Form des Götzendienstes abgleiten. Wann immer wir unser Vertrauen auf jemanden oder etwas setzen, das nicht Gott ist, schaffen wir uns ein Götzenbild. Ein Gefühl der Sicherheit zu erzeugen, das aus unseren Finanzen statt aus Gottes Gegenwart in unserem Leben erwächst, zählt zweifellos als Götzendienst! Dies betrifft unser Innerstes, unser "Herz" und daher können die äußeren Erscheinungsformen dieser Art des Götzendienstes bei verschiedenen Menschen sehr unterschiedlich aussehen. Gottes Gegenmittel gegen diesen Götzendienst ist die Großzügigkeit. Letztlich zeigt sich in einem maßlosen oder geizigen Umgang mit unseren Ressourcen, dass uns jene Perspektive fehlt, wonach Gott über allem souverän herrscht – einschließlich der Souveränität über unsere Mittel sowie der Tatsache, dass Er die wahre Quelle unserer Sicherheit und Freude ist.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Stellt Gottes Gerechtigkeit und Unparteilichkeit den kulturellen und gesellschaftlichen Tendenzen zu "-ismen" gegenüber (z.B. Klassismus, Rassismus usw.).
2. Liebe üben: Entwickelt einen Sinn für Großzügigkeit, der in Gottes Liebe verwurzelt ist.
3. Dienen: Achtet einander als Gleichgestellte vor Gottes Augen.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Fragt die Sabbatschulteilnehmer, ob sie den folgenden Aussagen zustimmen, sie ablehnen oder sich unsicher sind: "Wenn ich finanziell nicht selbst für mich Sorge, tut es niemand sonst." – "Es ist nie ganz genug für alle da." – "Großzügig zu sein bedeutet, die eigene Sicherheit aufs Spiel zu setzen." – "Andere fair zu behandeln, kostet mich oft etwas." Fragt: "Auf welche Aussage fiel es euch am schwersten, ehrlich zu antworten?" Wie zeigen sich diese Überzeugungen bei der Arbeit, zu Hause oder in der Gemeinde? Bittet am Ende der Sabbatschule jede Person, den folgenden Satz zu vervollständigen: "In dieser Woche werde ich auf Gottes Versorgung vertrauen, indem ich ..."

##### RÜCKBLICK UND AUSBLICK:

Wir wurden dazu herausgefordert, Ressourcen und Arbeit als eine Gelegenheit zum Segen zu betrachten – und nicht als eine Quelle der Sicherheit. Als Nächstes werden wir uns damit befassen, wie wir harte Arbeit und Ruhe miteinander in Einklang bringen können.

## 17. - 23. Mai 2026 – Die christliche Auffassung von Ruhe (13)

### QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

#### Einheit III: Unsere Verpflichtungen gegenüber Gott und der Gesellschaft erfüllen (5 Lektionen)

##### 13. Die christliche Auffassung von Ruhe (Lektion 4 von 5) Tagesandachten von Gabriela Alonzo

###### SONNTAG, 17. Mai 2026: Johannes 2:1-11

Jesu erstes überliefertes Wunder hatte nichts damit zu tun, religiöse Führer zu widerlegen. Es ereignete sich im Rahmen einer Feier, bei der Familie und Freunde zusammenkamen, um eine Hochzeit zu feiern. Jesus wählte scheinbar unscheinbare Männer – Männer, welche die Gesellschaft nicht für wichtig genug gehalten hätte – zu Seinen Jüngern. Ebenso geschah Sein erstes Wunder in einem ganz normalen Moment des menschlichen Lebens und trug dazu bei, die Feierlichkeiten am Laufen zu halten. Ja, wir sind aufgerufen, unser tägliches Kreuz auf uns zu nehmen, aber wir sind auch aufgerufen, uns an diesem von Gott geschenkten Leben zu erfreuen (Prediger 8:15).

###### MONTAG, 18. Mai 2026: Genesis/ 1. Mose 21:1-8

Sarahs und Abrahams Feier zeigt, dass Momente der Freude, des Humors und der gemeinsamen Freude Gott ehren. Die Geburt Isaaks – dessen Name wörtlich "Lachen" bedeutet – brachte Lachen, Festessen und Jubel. Das sind alles natürliche Reaktionen auf Gottes Segen. Und in diesem Fall sprechen wir von der wundersamen, unwahrscheinlichen Geburt eines Kindes unter außergewöhnlichen Umständen. Wenn wir sehen, dass Gott unendlich viel mehr getan hat, als wir je erhoffen oder uns vorstellen könnten (Epheser 3:20), sollten wir das nicht mit unserer Gemeinde feiern und sie einladen, sich mit uns zu freuen?

###### DIENSTAG, 19. Mai 2026:

Sacharja träumte von einem wiederhergestellten Jerusalem, in dem Kinder sicher auf den Straßen spielen konnten – ein Symbol für Frieden und Segen, ein Spiegelbild von Geborgenheit und Sicherheit. Mein Vater und seine Familie flohen während eines Bürgerkriegs aus ihrer Heimat. Auch ein Jahrzehnt nach Kriegsende besuchten wir das Land nicht mehr angesichts anhaltender Korruption und massiver Unsicherheit durch Bandenkriminalität. Erst in den letzten Jahren, unter einer neuer politischen Führung, wurde es wieder sicher, und meine Eltern reisten zum ersten Mal seit zwölf Jahren dorthin. Mein Vater war zu Tränen gerührt, als er sah, wie Teenager einen Skatepark genossen – sogar nachts! Er sagte: "Wie vor dem Krieg." Spielen und Ausruhen sind wichtige Zeichen dafür, dass man unter Gottes Schutz aufblüht.

###### MITTWOCH, 20. Mai 2026: Kolosser 2:16-23

Christliche Freizeitgestaltung ist nicht an Gesetzlichkeit gebunden, sondern wurzelt in der Freiheit in Christus. Paulus warnte vor Regeln, welche die Freizeit belasten, und betonte, dass Genuss – wenn er auf Gott ausgerichtet ist – nicht sündhaft ist. Die christliche Auffassung von Freizeit betrachtet Ruhe, Feier und Muße als Gaben, die Körper und Geist erfrischen sollen. Es ist eine Zeit, Dankbarkeit zu üben, Gemeinschaft zu stärken und sich auf Gott statt auf inhaltsleere Rituale zu konzentrieren. Gesunde Freizeitgestaltung ehrt Gott, indem sie neue Kraft schenkt, Beziehungen pflegt und Freude fördert, ohne dass gesetzliche Regeln die von Christus geschenkte Freiheit überschatten.

###### DONNERSTAG, 21. Mai: Matthäus 11:7-11, 16-19

Jesus entlarvte die Gesetzlichkeit und Heuchelei der religiösen Leiter. Sie verurteilten Johannes für seine Predigten und Jesus für Seine Geselligkeit und lehnten beide Formen des Zeugnisses ab. Jesus bekräftigte, dass geistlicher Glaube nicht auf einen einzigen Ausdruck beschränkt ist. Gott wirkt sowohl durch mutige Verkündigung als auch durch seine alltägliche Gegenwart. Gemeinsame Mahlzeiten, Gespräche und Gemeinschaft können bedeutsame Wege des Zeugnisses sein. Solche Momente lenken nicht vom Glauben ab, sondern bieten Gelegenheiten, Gottes Gnade widerzuspiegeln. Wenn Gläubige ihren Alltag mit Demut und Dankbarkeit gestalten, zeigen sie einen Glauben, der offen, freudig und authentisch gelebt wird und andere auf die Fülle des Lebens in Christus hinweist.

FREITAG, 22. Mai 2026: Jeremia 31:10-14

Jeremia zeichnete ein eindrucksvolles Bild der Wiederherstellung, in dem Trauer dem Gesang weicht und Kummer durch Freude ersetzt wird. Gott lehnt Kummer und Trauer nicht ab, aber Er verspricht, Sein Volk nicht im Stich zu lassen. Er sammelt es, stellt es wieder her und sättigt es im Überfluss, indem Er Schmerz in Lobpreis verwandelt. Kummer loszulassen bedeutet nicht, das Verlorene zu vergessen, sondern Gott das Zerbrochene anzuvertrauen. Sich der Freude zuzuwenden wird zu einem Akt des Glaubens, einer bewussten Entscheidung, Gottes Trost und Erneuerung anzunehmen. In Gottes Gegenwart wird Traurigkeit gewürdigt, Heilung angeboten und Freude wiederhergestellt – als ein wunderbares Zeugnis von Seiner erlösender Liebe.

SABBAT, 23. Mai 2026: Markus 2:18-28

Wir werden daran erinnert, dass der Sabbat ein Geschenk und keine Last ist. Jesus wandte sich gegen die religiösen Leiter, die Ruhe zu einer Pflicht und Freude zu einer bloßen Vorschrift gemacht hatten. Gottes Absicht für den Sabbat ist Erholung – Raum zum Durchatmen, zur Freude und um Seiner Güte zu gedenken. Wenn Regeln die Beziehung zu Gott ersetzen, wird Ruhe erschöpfend. Jesus machte den Sabbat wieder zu einem Tag der Erneuerung, der Freiheit und der Freude. Am Sabbat geht es nicht darum, Gottes Anerkennung zu erlangen, sondern Seine Fürsorge zu empfangen. Indem wir uns von menschlichem Druck lösen und Gottes Plan für den Sabbat annehmen, können wir ihn als heilige Ruhe wiederentdecken, welche die Seele erfrischt, die Blickrichtung wiederherstellt und das Vertrauen in den HERRN vertieft.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Markus 2:18-28

weiterführende Texte: Jeremia 31:12-13; Sacharja 8:1-5; Matthäus 11:16-19; Johannes 2:1-11

Andachtstext: Prediger 2:20-25

Merkvers:

"Und der sprach zu ihnen: Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen. Also ist der Sohn des Menschen Herr auch über den Sabbat." (Markus 2:27-28)

KERNINHALT:

Manche Menschen neigen zur Arbeit, andere zur Ruhe. Warum sollten wir ein Gleichgewicht zwischen Arbeit und Ruhe anstreben? Als Christen sind wir angehalten, Fasten und Feiern ebenso zu schätzen wie Arbeit und Ruhe.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Neigst du persönlich eher zu ständiger Arbeit oder zu ständiger Ruhe? Wie beeinflusst diese Neigung dein geistliche Leben?
5. Welche Bilder benutzte Jesus, um zu erklären, warum Seine Jünger nicht fasteten (Markus 2:19-20)? Welche Gefühle oder Ereignisse deuten diese Bilder an? Warum wäre Fasten unangebracht, solange der "Bräutigam" anwesend ist? Was offenbart dies über Jesu Identität und Mission?
6. Was haben die Bilder vom Kleid und den Weinschläuchen in den Versen 21-22 gemeinsam? Inwiefern stellen die Bilder von neuem Tuch und neuem Wein starre religiöse Traditionen in Frage?
7. Welche Handlung der Jünger rief in den Versen 23-24 Kritik von den Pharisäern hervor? Was verrieten ihre Einwände über ihr Verständnis von Gehorsam und Heiligkeit?
8. Wie hat Jesus den Sinn des Sabbats im Vergleich zu seiner damaligen Praxis neu definiert (Verse 25-28)? Was bedeutet es in der Praxis, dass "der Menschensohn auch Herr über den Sabbat ist"?
9. Wie vereint dieser Textabschnitt Disziplin (Fasten, Sabbat) und Freiheit (Barmherzigkeit, Feier)? Wie können Fasten und Feiern zugleich sinnvolle geistliche Praktiken sein und nicht bloß inhaltsleere Gewohnheiten?
10. Wie siehst du Ruhe im Allgemeinen: als ein Geschenk Gottes, eine Notwendigkeit oder eine Unterbrechung? Warum? Wie sähe eine gesunde Sabbatruhe in deiner jetzigen Lebensphase aus?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von David Fox

Fasten und Ruhens sind wirkungsvolle Disziplinen. Selbst die säkulare Wissenschaft kann auf die körperlichen Vorteile des Fastens und Ruhens hinweisen. Darüber hinaus gebietet die Heilige

Schrift beides und empfiehlt es als äußerst hilfreich für unsere Gemeinschaft mit Gott. Doch Gott möchte nicht einfach nur, dass wir mit der Arbeit oder dem Essen aufhören. Er wünscht sich nicht nur die Herrschaft über unser Verhalten, sondern auch über unser Herz und unseren Verstand. Fasten und Ruhen bringen uns an unsere Grenzen und erinnern uns, wenn wir sie richtig ausüben, an unser tiefes Bedürfnis, von Gott gestärkt und erhalten zu werden.

#### DAS FASTEN

Das Fasten war eine uralte Praxis, die zur Zeit des Wirkens Jesu Christi bereits weit verbreitet war. Obwohl das Fasten weit verbreitet war, war den Juden nur der Versöhnungstag als Fastentag vorgeschrieben. Oftmals ging das Fasten mit Gebet und Demut durch Trauer und das Tragen von Bußgewändern einher. An anderen Stellen, wie beispielsweise in Matthäus Kapitel 6, machte Jesus deutlich, dass Er davon ausging, dass Seine Jünger fasten würden. Er warnte Seine Nachfolger davor, sich wie die Heuchler zu verhalten, die ihr Fasten zur Schau stellten. Beim Fasten geht es darum, in Demut auf Essen zu verzichten und Gottes Gegenwart tiefer zu erfahren. Es ist kein religiöser Akt, um eine bestimmte Reaktion Gottes herbeizuführen, sondern ein Akt der Anbetung, der die vollkommene Abhängigkeit von Gott zum Ausdruck bringt.

Solange Jesus körperlich bei seinen Jüngern anwesend war, brauchten sie nicht zu fasten, um Ihm näher zu kommen. Er war ja direkt bei ihnen! Doch in Vers 20 prophezeite Jesus Seinen Tod. Nach Jesu Tod und Auferstehung würden sie tatsächlich wieder fasten. Jesus fuhr mit dem Gleichnis von den Kleidern und Weinschläuchen fort. Dieses zweifache Gleichnis verdeutlicht denselben Punkt: Jesus erweiterte bzw. vervollständigte unser Verständnis von Gottes Gesetz. Viele Aspekte des Alten Testaments bezogen sich auf äußere religiöse Praktiken. Jesus verwarf diese nicht gänzlich, sondern offenbarte, dass Gott sich auch für das interessiert, was im Herzen des Menschen geschieht. Dies wird noch deutlicher, als Jesus weiter über den Sabbat lehrte.

#### DAS RUHEN

Die Sabbathheiligung war auch für die Israeliten ein alter Brauch. Als ihnen nach ihrem Auszug aus Ägypten das Gebot zur wöchentlichen Sabbathheiligung gegeben wurde, knüpfte Gott dieses Gebot an die Schöpfungsgeschichte an (Exodus/ 2. Mose 20:8:10). Er verknüpfte das Sabbatgebot auch mit Seinem Erlösungswerk, indem Er sein Volk aus der Sklaverei befreite (Deuteronomium/ 5. Mose 5:12-15). Viele weitere Stellen und Verse des Alten Testaments erläutern, wie Gottes Volk den Sabbat begehen und heiligen soll.

Doch im 1. Jahrhundert hatten die religiösen Leiter Gottes vollkommenen Plan, Seinem Volk Ruhe zu schenken, erheblich erweitert. Sie erließen zahlreiche zusätzliche Gesetze, die sie als vernünftige Auslegung von Gottes Absicht ansahen.

Der Mensch neigt stark dazu, religiöse Systeme zu erschaffen. Vielleicht ist dies der Grund, warum Gott die Zehn Gebote mit der strengen Anweisung begann, keine anderen Götter zu machen und keine Götzen anzubeten. Auch wenn wir vielleicht nicht in Versuchung geraten, eine Holz- oder Metallstatue anzufertigen und sie anzubeten, sind viele von uns dennoch versucht, Denk- und Glaubenssysteme zu entwickeln, die uns erlauben, Gott zu beherrschen, anstatt Gottes Herrschaft über uns anzuerkennen. Wie die Pharisäer können auch wir in gesetzliche Tendenzen abgleiten und neue Regeln oder Gesetze schaffen, die zwar auf Gottes Gesetz basieren, aber dessen Geltungsbereich überschreiten.

Das Evangelium ist das vollkommen wirksame Gegenmittel gegen Gesetzlichkeit (Legalismus). Während dieser das Selbst erhöht und sich selbst zur Macht erhebt, demütigt uns das Evangelium und erkennt Christi Autorität und Herrschaft über alles an. Das Evangelium ist nicht, dass Jesus gekommen ist, um uns eine Liste von Aufgaben zu geben, sondern es erzählt uns, was Jesus bereits für uns getan hat und was Er weiterhin tut. Wir ruhen demütig in dem vollbrachten Werk Christi, und erst dann beginnen wir, Gottes Gebote zu leben, nämlich die guten Werke, die Gott für uns bereitet hat. Selbst dann erkennen wir in Demut, dass wir Gott nur aufgrund Seiner Gnade folgen.

Jesus stellte die Gesetzlichkeit der Pharisäer in Frage. Durch sorgfältige Auslegung und eine Neuinterpretation einer Geschichte aus dem Leben König Davids hinterfragte Er ihr Verständnis des Sabbats und letztlich ihr Gottesbild. David und seine Gefährten taten etwas, das normalerweise verboten gewesen wäre, doch es zeigte, dass Gott nicht wollte, dass David verhungerte. Gott erhielt David, so wie Er sein Volk durch die wöchentliche Sabbatruhe erhält. Jesus schloss mit der Betonung, dass der Sabbat für die Menschheit geschaffen wurde – und unterstrich damit erneut Gottes Liebe und Fürsorge für uns.

#### GOTT IN ALLEM VERHERRLICHEN

Dieser Abschnitt schließt damit, dass Jesus Seine Herrschaft über den Sabbat bekräftigt. Wahrlich, Jesus ist HERR über alles. Kein Lebensbereich ist Seiner Herrschaft entzogen. Jesus ist HERR über unser Fasten, Feiern, unsere Arbeit und Ruhe. Paulus brachte dies so treffend zum

Ausdruck, als er sich an die Gemeinde in Korinth wandte: "Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, tut alles zur Ehre Gottes." (1. Korinther 10:31) Wir könnten sagen: Jesus ist HERR über alles – über alles, was in unserem Leben geschieht.

Alles, was wir tun, steht unter der Herrschaft Jesu. So wie es einen Rhythmus von Arbeit und Ruhe im Hinblick auf den Sabbat gibt, macht Jesus deutlich, dass es Zeiten zum Fasten und Zeiten zum Feiern gibt. Wenn wir fasten und ruhen, spiegeln diese Praktiken äußerlich wider, was in uns vorgeht. Wir ruhen von unserer Arbeit, um auszudrücken, dass wir Christus als unserem Retter und Herrn Ruhe brauchen. Wenn wir unsere Arbeit ruhen lassen, dann im Vertrauen darauf, dass Gott die Welt weiterhin erhält und unser Leben zusammenhält. Wenn wir auf Essen verzichten und schwach werden, offenbart dies unsere wahre Schwäche. Wenn wir hungrig sind und unser Körper nach Nahrung verlangt, schreit unsere Seele und fleht um mehr Gnade von unserem liebenden Vater im Himmel. Unser Fasten, Feiern, Arbeiten und Ruhen sollen Gott Ehre bringen und im Evangelium verwurzelt sein, nicht in gesetzlichem Bemühen.

Sowohl Fasten als auch Sabbatruhe finden in Christus ihre endgültige Erfüllung. Wir werden an das letzte Festmahl des Bräutigams erinnert, das auch als eine Beschreibung des Himmels dient. Eines Tages werden wir, die wir auf Jesus für unser Heil vertrauen, eine ewiges Festmahl und ewige Ruhe genießen, während wir Gott in alle Ewigkeit anbeten.

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Bestimmt gemeinsame Themen in Jesu Infragestellung traditioneller Praktiken wie Fasten und Sabbatheiligung.
2. Liebe üben: Wertschätzt Fasten wie Feiern ebenso wie Arbeit und Ruhe.
3. Dienen: Seid Lebensvorbild im Gleichgewicht zwischen Fasten und Feiern sowie Arbeit und Ruhe. Setzt euch dafür ein, dass auch andere die Freiheit haben, dasselbe zu tun.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Gebt den Sabbatschulteilnehmern Zeichenmaterialien und bittetsie, einen Zeitplan zu erstellen, wie ihre Woche normalerweise aussieht. Anschließend sollen sie ihren Zeitplan analysieren und folgende Fragen beantworten: Wo herrscht die Arbeit vor? Wo brauchen sie mehr Ruhe? Gibt es Bereiche, in denen mehr Arbeit sinnvoll wäre? Wie könnte es sich konkret in meinem Wochenalltag auswirken, Jesus als "Herrn des Sabbats" zu ehren? Besprecht gemeinsam, wie ein gesunder, christlich geprägter Lebensrhythmus aussieht. Ermutigt die Teilnehmenden, eine kleine Veränderung zu finden, die sie vornehmen könnten, um Arbeit und Ruhe in Einklang zu bringen.

##### RÜCKBLICK UND AUSBLICK:

Jesu Sabbatlehren haben uns dazu angeregt, unser Verhältnis von Arbeit und Erholung zu überdenken. Im Folgenden wollen wir uns überlegen, wie wir uns in der christlichen Gemeinschaft gegenseitig unterstützen können.

## 24. - 30. Mai 2026 – Gemeinschaft durch Anbetung (14)

### QUARTALSTHEMA: SOZIALLEHREN DER GEMEINDE (März - Mai 2026)

#### Einheit III: Unsere Verpflichtungen gegenüber Gott und der Gesellschaft erfüllen (5 Lektionen)

#### 14. Gemeinschaft durch Anbetung (Lektion 5 von 5) Tagesandachten von Gabriela Alonzo

##### SONNTAG, 24. Mai 2026: Psalm 95

Dieser Psalm erinnert mich an Genesis/ 1. Mose 2:18, wo Gott sagt, dass es nicht gut ist, dass der Mensch allein sei. Mir ist bewusst, dass dies im Kontext der Beziehung zwischen Adam und Eva steht, aber ich denke, es lässt sich auch auf andere Lebensbereiche übertragen, einschließlich der Anbetung. Anbetung ist nicht nur persönliche Andacht; sie ist ein gemeinschaftliches Erlebnis, das Gläubige in Ehrfurcht und Gehorsam vereint. Wenn wir uns versammeln, um Gottes Wort zu loben, Ihm zuzuhören und Seiner Stimme zu antworten, wird die Gemeinschaft gestärkt. Freudige, gemeinsame Anbetung fördert Vertrauen, Demut und gegenseitige Ermutigung. Sie erinnert uns daran, dass unsere Beziehung zu Gott in der Gemeinschaft gelebt wird, wo Stimmen sich vereinen, Herzen im Einklang sind und wir gemeinsam unseren Schöpfer ehren.

##### MONTAG, 25. Mai 2026: Psalm 122

David beschrieb die Gemeinschaft im Gottesdienst als einen gemeinsamen Weg, geprägt von Freude, Dankbarkeit und Gebet. Zunächst versammeln sich die Gläubigen im Haus des HERRN und freuen sich nicht über ein Gebäude, sondern über die Möglichkeit, als Gottes Volk zusammenzukommen. Zweitens vereint der Gottesdienst die Herzen im Dank für den Namen des HERRN und erinnert die Gemeinde an Gottes Treue und Fürsorge. Schließlich ruft der Psalm Gottes Volk zum Gebet für den Frieden auf und weitet die Sorge über sich selbst hinaus auf die gesamte Gemeinschaft aus. Unsere Gemeinschaft vertieft sich, wenn wir uns bewusst versammeln, gemeinsam danken und füreinander beten. Dies spiegelt Einheit, Liebe und die gemeinsame Sehnsucht nach Gottes Gegenwart und Frieden wider.

##### DIENSTAG, 26. Mai 2026: Römer 12:1-8

Paulus betonte hier die Bedeutung sowohl der persönlichen als auch der gemeinschaftlichen Anbetung durch geistlichen Dienst. Jeder Gläubige ist aufgerufen, seinen Leib als "lebendiges und heiliges Opfer" (Vers 1) darzubringen. Die gemeinschaftliche Anbetung verbindet die Gemeinde, wobei jedes Glied durch den Einsatz seiner Gaben zum geistlichen Wachstum beiträgt. Wenn wir Gott gemeinsam dienen und Ihn ehren, schaffen wir eine Gemeinschaft, die von Demut und Zielstrebigkeit geprägt ist. Betrachten wir Anbetung als Dienst, so geht sie über eine individuelle Frömmigkeit hinaus und umfasst geteilte Verantwortung. So entsteht eine Gemeinde, in der Gott verherrlicht und Sein Volk gestärkt wird.

##### MITTWOCH, 27. Mai 2026: Nehemia 8:9-12

Als die Menschen in Jerusalem Gottes Wort hörten, weinten sie, denn sie erkannten ihre Sünde und ihre Schwächen. Doch die Gemeindeführer ermahnten sie, nicht in Trauer zu verharren. Gottes Wort führt zur Buße, aber auch zu Freude und Heilung. Gemeinsamer Gottesdienst ermöglicht es Gläubigen, den Weg von der Trauer zur Freude und von der Überzeugung zum Jubel zu gehen. Die Gemeinschaft wird gestärkt, wenn Gottes Wahrheit ehrlich angenommen und ihr richtig entsprochen wird. Weinen hat seinen Platz; doch die gemeinsame Freude erinnert uns daran, dass die Freude am HERRN unsere Stärke ist und bezeugt, wie Seine Gnade unter Seinem Volk wirkt.

##### DONNERSTAG, 28. Mai: Matthäus 18:15-20

Gemeinschaft im Gottesdienst schließt auch Rechenschaftspflicht und Versöhnung ein. Jesus betonte hier, dass Er dort gegenwärtig ist, wo Gläubige sich in Seinem Namen versammeln. Wenn Nachfolger nach Übereinstimmung streben, Beziehungen wiederherstellen und gemeinsam beten, wird ihre Gemeinschaft zu einem Ort, an dem Gottes Autorität und Gegenwart spürbar werden. Einigkeit zu erzielen, hat nichts mit persönlichen Vorlieben zu tun, sondern mit der gemeinsamen Unterwerfung unter Gottes Willen. Gemeinsames Gebet spiegelt unser Vertrauen, unsere Demut und unsere Abhängigkeit von Ihm wider. Wenn wir gemeinsam Gott anbeten, erfahren wir Seine

Nähe. Wir lernen, in Gnade miteinander zu leben und entdecken die Kraft, gemeinsam mit aufrichtigem Herzen und im Glauben Gott anzubeten.

FREITAG, 29. Mai 2026: Apostelgeschichte 4:32-37

Die Urgemeinde ist ein großartiges Beispiel für gelebte Gemeinschaft im Gottesdienst. Gläubige teilten ihren Besitz, beteten gemeinsam und unterstützten einander. Gemeinsame Andacht stärkte geistliche und praktische Bindungen und spiegelte Gottes Gegenwart unter seinem Volk wider. Indem wir unseren Glauben konkret zum Ausdruck bringen, wird aufopfernde Liebe zum öffentlichen Zeugnis. Die Urgemeinde erinnert uns daran, dass wir in einer von Gott geprägten Gemeinschaft ein Umfeld schaffen, in welchem Bedürfnisse gestillt, Lasten geteilt und Gläubige gemeinsam die Fülle von Gottes Segen erfahren. Würdest du sagen, dass deine Gemeinde "ein Herz und eine Seele" ist? Würdest du sagen, dass sie all das Genannte beinhaltet?

SABBAT, 30. Mai 2026: Hebräer 10:19-25

So wie Gott den Sabbat für unsere Ruhe und Erholung geschaffen hat, gebietet Er uns auch die Gemeinschaft zu unserem Wohl. Gemeinsamer Gottesdienst ist eine kraftvolle Quelle der Ermutigung und des Handelns. Im Hebräerbrief werden die Gläubigen dazu angehalten, einander zu Liebe und guten Werken anzusprechen und so Raum für gegenseitige Rechenschaftspflicht, Ermutigung und Ausdauer zu schaffen. Am Ende des Abschnitts werden die Gläubigen ermahnt, diese wichtige Gemeinschaft nicht aufzugeben und sich mit dem Näherrücken der Wiederkunft Christi noch häufiger zu versammeln.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Matthäus 28:18-20; Hebräer 10:22-25

weiterführende Texte: Nehemia Kapitel 8; Micha 4:1-2; Psalm 122:1-9; Hebräer 10:19-25

Andachtstext: Hebräer 1:1-6

Merkvers:

"Lasst uns festhalten am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken - denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat." (Hebräer 10:23)

KERNINHALT:

Menschen haben es schwer, ohne die Unterstützung anderer Erfolg zu haben. An wen können wir uns wenden, um Unterstützung zu finden? Die Texte aus dem Matthäusevangelium und dem Hebräerbrief zeichnen das Bild einer Gemeinschaft, die sich gegenseitig in Evangelisation, Gottesdienst und Gemeinschaft unterstützt.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Welche Gefahren entstehen, wenn Gläubige versuchen, Christus ohne geistliche Gemeinschaft nachzufolgen? Hast du einige dieser Gefahren persönlich schon erlebt?
5. Warum war Jesu Autorität (Vers 18) in Matthäus Kapitel 28 so wichtig, als Er den Missionsbefehl gab? Wer gehörte zu dem Auftrag Jesu? Beschreibt dieser Textabschnitt eine Aufgabe für Einzelpersonen oder für eine Gruppe? Welche Hinweise stützen deine Antwort?
6. Was bedeutet es, "Jünger zu machen" (Vers 19), über die bloße Weitergabe von Informationen hinaus? Inwiefern deuten Taufe und Unterweisung auf eine fortwährende Beziehung innerhalb einer Gemeinschaft hin? Wie stellt dieser Textabschnitt die Vorstellung eines "privaten" oder isolierten Glaubens in Frage?
7. Was bedeutet es in Hebräer 10:22, sich Gott im Kontext der Anbetung zu "näheren"? Welche Haltungen oder Eigenschaften werden betont, wenn sich Gläubige sich Gott nahen?
8. Warum hängt das "Festhalten an der Hoffnung" (Hebräer 10:23) deiner Meinung nach mit der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft zusammen? Wie hilft gegenseitige Ermutigung Gläubigen, treu zu bleiben? Welche Gründe werden für regelmäßige Zusammenkünfte genannt? Warum könnten Gläubige in Versuchung geraten, sich von der Gemeinschaft zurückzuziehen?
9. Wie beschreiben diese Textstellen gemeinsam die Rolle der Gemeinschaft im christlichen Leben? Welche Veränderungen müsstest du möglicherweise vornehmen, um der Gemeinschaft bewussteren Vorrang einzuräumen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von David Fox

Ungeachtet unserer natürlichen Neigungen und Persönlichkeiten ist die Gemeinschaft untereinander etwas, das wir alle brauchen und das Gott in einzigartiger Weise als eines der

wichtigsten Mittel zur Erfüllung seiner Mission vorgesehen hat. So wie wir Gemeinschaft im Gottesdienst erleben, so beten wir Gott auch durch unsere Gemeinschaft untereinander an. Wir verherrlichen Gott, indem wir einander ermutigen und anspornen, das Evangelium untereinander und mit denen teilen, die Jesus noch nicht begegnet sind. Wir können den Missionsbefehl Jesu wirklich erfüllen, wenn wir mit der richtigen Motivation beginnen und von denen, die Gott uns in die Gemeinschaft stellt, ermutigt und befähigt werden.

#### GOTTES TREUE UNS GEGENÜBER

Gott ist in allem, was Er ist, sagt und tut, absolut treu. Dies muss unbedingt der Ausgangspunkt all unserer Gedanken und Handlungen sein. Wir beginnen nicht bei uns selbst, sondern bei Gott – wer Er ist, was Er getan hat, was Er gegenwärtig tut und was Er tun wird, um Seine Verheißungen zu erfüllen. Diese Ordnung finden wir in Hebräer Kapitel 10, wo wir durch Gottes Wort Ermutigung und Weisung finden.

Aus eigener Kraft können wir uns Gott nicht nähern. Wir nähern uns Gott, weil Er sich uns nähert, unsere Herzen erneuert und uns neues Leben schenkt. Wir können uns Gott mit Zuversicht nähern, nicht aufgrund unserer eigenen Taten, sondern aufgrund dessen, was Christus getan hat. Als vollkommener Hohepriester und vollkommenes Opfer hat Jesus uns den Weg zur Reinigung geebnet. Unsere Herzen sind durch Ihn "rein besprengt" – Er bedeckt uns mit Seinem Blut, um unsere Sünden zu sühnen.

Der Verfasser des Hebräerbriefes pries Jesus als die Vollendung all dessen, worauf das Alte Testament hingewiesen hatte: Jesus ist besser als Mose, weil Jesus uns ein umfassenderes Verständnis von Gottes Gesetz vermittelt hat. Jesus ist besser als die wöchentliche Sabbatruhe, weil Er uns ewige Ruhe von unseren Sünden schenkt. Jesus bietet uns den Himmel an, ein besseres verheißenes Land als das, was Josua den Israeliten bieten konnte. Jesus ist ein besserer König als David, weil Er ewig regieren wird. Jesus ist ein besseres Opfer als ein makellooses Lamm, weil er ein für alle Mal vollbrachtes Opfer ist und das Werk am Kreuz nicht ständig wiederholt werden muss.

Wenn wir durch Jesus von unseren Sünden gereinigt werden, haben wir die Gewissheit, dass Gottes Wirken in unseren Herzen genügt. Wir brauchen kein weiteres Opfer und müssen auch nichts zusätzlich tun. Vielmehr sind wir, weil wir von unseren Sünden erlöst sind, zu guten Werken erlöst, die Gott für uns bereitet (Epheser 2:8-10). Dazu gehört auch, unseren Glauben in Gemeinschaft mit anderen Gläubigen zu leben.

#### UNSERE TREUE UNTEREINANDER

Sobald wir von unseren Sünden erlöst sind, dürfen wir auch mit anderen Jesus-Erlösten Gemeinschaft erleben. Das ist Freude, Last, Gebot, Segen und manchmal auch eine schwierige Aufgabe. Hebräer 10:24 lässt sich unter anderem wie folgt ausdrücken: „Ermutigt einander“, „motiviert einander“ oder, etwas traditionell formuliert, „spornt einander an“. Manche nehmen das wörtlich und versuchen tatsächlich, einander zu provozieren! Doch es ist hilfreich, den ganzen Vers zu lesen – wir "provozieren" einander nicht nur, sondern wir motivieren und ermutigen einander zu Liebe und guten Werken.

Jesus hat uns dutzende Male ermahnt, wie wir uns zueinander verhalten sollen. Er ermutigte uns, einander zu lieben und einander zu dienen. Paulus bekräftigte Jesu Lehre in seinen Briefen an die Gemeinden und forderte uns auf, einander zu lieben, grüßen, trösten, dienen und die Lasten des anderen zu tragen. Genau diese Herzenshaltung und dieses Verhalten hatte der Verfasser des Hebräerbriefes im Sinn, als er uns aufforderte, einander "herauszufordern".

#### UNSERE TREUE ZU GOTTES AUFTRAG

Wenn wir uns durch die Gnade Christi Gott nähern und einander ermutigen, haben wir auch die Möglichkeit, diese gute Nachricht darüber weiterzugeben, was Jesus für uns tut und was Er mit denen tun wird, die Jesus Christus noch nicht kennen und die dadurch gerettet werden. Dies ist der Auftrag, den Jesus seinen Jüngern anvertraut hat. Matthäus schloss seinen Bericht über das Leben und die Lehre Jesu mit der Schilderung dieses Auftrags (der Missionsbefehl) Christi an seine Jünger ab (Matthäus 28:19-20). Die ersten Jünger erfüllten diesen Auftrag und gaben ihn an jede nachfolgende Generation von Jüngern weiter, die wir heute als Nachfolger Jesu bezeichnen. Bevor Jesus den Befehl zum Aufbruch gab (Matthäus 28:19), legte Er das Fundament (Vers 18), als Er erklärte, dass Ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben sei. Die Bedeutung dieser Macht wird am Ende von Vers 20 hervorgehoben: Jesus wird bis zum Ende der Zeit bei uns sein. Jesus hat also alle Macht, Jesus sendet uns aus, und Jesus wird uns auf unserem Weg begleiten. Wir haben zwar eine Mission zu erfüllen, aber es ist Jesus, der uns die Kraft und die Autorität dafür gibt. Wir dürfen Gottes Treue und Sein Versprechen nicht vergessen – dass Er sowohl die Macht als auch den Willen hat, das zu vollbringen, was Er verheißt hat.

Jesus befahl Seinen Jüngern, aktiv hinauszugehen. Wenn wir "So geht nun hin..." (Vers 19) lesen,

bedeutet das wörtlich "während ihr auf dem Weg seid". Wir haben hier zwei Bedeutungen: Es wird vorausgesetzt, dass wir uns aufmachen, und es gibt eine konkrete Mission, die wir dabei erfüllen sollen. Mit anderen Worten: Die Jüngerschaft, die Taufe und die Unterweisung, die wir vollziehen sollen, geschehen auf unserem Weg, während wir alles tun, was Jesus uns geboten hat. Dies ist implizit enthalten, da wir selbst Jünger sind, die von anderen auf ihrem Weg gewonnen wurden. Wir befinden uns mitten in der Kettenreaktion der Jüngerschaft, die Menschen in den letzten 2000 Jahren auf sich genommen haben. Wir wurden Jünger, als wir getauft und unterwiesen wurden, alles zu tun, was Jesus uns geboten hat.

Es mag eine Floskel sein, aber es ist wichtig, sie zu wiederholen: Mission besteht darin, Jünger zu machen, nicht nur Bekehrte. Die Mission der Jüngerschaft endet nicht mit der Bekehrung, denn der Weg der Jüngerschaft in Christus führt vom Unglauben zum Glauben, zu wachsender Reife und schließlich dazu, weitere Jünger zu machen. All diese Stufen sind im Missionsbefehl enthalten!

Die Kraft des Evangeliums besteht nicht nur darin, dass es uns vom Glauben zum Unglauben bewegt, sondern darin, dass Gott, nachdem Sein Heiliger Geist unsere toten Herzen lebendig gemacht hat, weiterhin durch Ihn wirkt, um uns zu verändern und uns zu heiligen. Auch lange nach unserer Bekehrung müssen wir immer wieder an diese gute Nachricht erinnert werden, damit wir sie nicht vergessen und nicht anfangen zu denken, es sei unsere Aufgabe, uns selbst heilig zu machen. Welch ein Vorrecht, dass wir einander an das Evangelium erinnern und gegenseitig erinnert werden, einander ermutigen, unsere Sünden zu bereuen und uns jeden Tag mehr und mehr Christus zuzuwenden, um Seine Gnade zu empfangen!

#### HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

##### LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Erforsche Gottes Absicht und Plan für eine sinnvolle Anbetung.
2. Liebe üben: Erfreut euch der Gemeinschaft und Anbetung in Gottes Gegenwart.
3. Dienen: Übt euch in Leiterschaft und Schaffenskraft im Gottesdienst.

##### UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Bittet die Sabbatschulteilnehmer, etwas zu nennen, was ihnen schwerfällt. Warum ist dem so?

Welche Unterstützung wäre hilfreich? Schreibt Schlüsselwörter aus den Antworten an eine Tafel (Ermutigung, Rechenschaftspflicht, Lehre, Anwesenheit usw.). Fragt die Sabbatschulklasse:

"Wenn das im Alltag so ist, warum versuchen wir dann oft, unseren Glauben allein zu leben?"

Bittet einen Teilnehmer von einer Erfahrung zu berichten, wie geistliche Gemeinschaft ihm in einer schwierigen Zeit geholfen hat. Tauscht euch darüber aus, wie wir Gemeinschaft im Gottesdienst stärken können. Betet gemeinsam und bittet Gott, die Gemeinde durch gemeinsamen Gottesdienst und gegenseitige Ermutigung zu stärken.

##### RÜCKBLICK:

In dieser Unterrichtseinheit wurden wir aufgefordert, unsere Treue zu Gott in Christus ernst zu nehmen und unsere Pflichten gegenüber der Gesellschaft in Bereichen wie Arbeit, Ruhe, Freigiebigkeit und Anbetung zu erfüllen.